

DHBW KOMPASS

Richtungsweisend: DHBW Kompass – die Zeitung für Förderer, Alumni und Studierende der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg

Zentrum gestaltet die digitale Transformation

Kompetenzzentrum für Digitale Innovationen an der DHBW Ravensburg gegründet

Aus dem Inhalt

Neues Studienangebot Data Science

Der Studiengang Wirtschaftsinformatik ist seit vielen Jahren ein Erfolgsmodell an der DHBW Ravensburg – kein Unternehmen kann auf die IT verzichten, um die Geschäftsprozesse abzubilden und voranzubringen. Immer wichtiger wird derzeit die Bedeutung von Daten. Die neue Studienrichtung Data Science in der Wirtschaftsinformatik trägt dem Rechnung, Start für das neue Studienangebot war in diesem Oktober.

Mehr dazu: Seite 3

Prof. Macha verabschiedet sich in den Ruhestand

28 Jahre lang war Dr. Roman Macha Professor an der BA und später an der DHBW Ravensburg, 22 Jahre davon als Studiengangsleiter BWL-Handel. Er hat reichlich, was einen guten Prof ausmacht – Fachwissen und vor allem Empathie für die Studierenden. Was ihn zudem auszeichnet: Er mischt gerne in den verschiedensten Gremien mit. Ende September ging er nun in den Ruhestand.

Mehr dazu: Seite 3

Neu an der DHBW Ravensburg: ein Vorstudium Medien

Der Studiengang Mediendesign an der DHBW Ravensburg hat ganz neu ein Vorstudium Medien für künstlerisch-gestalterische Studiengänge entwickelt. Beginn der Kurse war im Juli, das Vorstudium Medien findet im Gebäude des neuen Zentrums für Gestaltung in der Kapuzinerstraße 27 in Ravensburg statt.

Mehr dazu: Seite 9



Prof. Dr. Stephan Daurer (von links), Prof. Dr. Petra Radke und Prof. Dr. Gerhard Hellstern haben an der DHBW Ravensburg das neu gegründete Zentrum für Digitale Innovationen auf den Weg gebracht.

An der DHBW Ravensburg wurde aktuell ein Zentrum für Digitale Innovationen (ZDI) gegründet. Das ZDI versteht sich als Schnittstelle für alle Themen rund um die digitale Transformation. Ein Prozess, der alle Branchen und auch alle Studiengänge an der DHBW Ravensburg angeht und beschäftigt. Das ZDI will damit Partner sein sowohl für die Studierenden, als auch für die dualen Partnerunternehmen der DHBW.

Digitale Innovationen basieren oft auf Methoden der Künstlichen Intelligenz und von Data Science. Diese Methoden werden im neu gegründeten ZDI hinsichtlich ihrer Praxistauglichkeit in verschiedenen Anwendungsfeldern analysiert und evaluiert. Die daraus resultierenden Ergebnisse sollen genutzt werden, um deren Bedeutung für bestehende oder neue digitale Geschäftsmodelle zu beurteilen.

Einige der Leitfragen sind: Welche Methoden und Algorithmen aus dem Bereich Data Science sind für die Praxis nutzbar? Wie können diese Methoden und Algorithmen konkret in der Praxis angewandt

werden? Wie können große Datenmengen so visualisiert werden, dass praxisrelevante Handlungsoptionen abgeleitet werden können? Welche Auswirkungen ergeben sich aus dem Einsatz dieser Methoden auf vorhandene und neu entstehende Geschäftsmodelle?

Das Zentrum will digitale Innovationen in dualen Partnerunternehmen der DHBW voranbringen sowie zusätzliche Lehrangebote für Studierende aller Studiengänge konzipieren. Hierzu entwickelt das ZDI ein Schulungsprogramm und bietet ein führende Lehrveranstaltungen zu Data Science an. Überdies unter-

stützt das ZDI die Studierenden methodisch und bei der Anwendung von Software-Lösungen für Data Science und Künstliche Intelligenz etwa für ihre Studien- und Abschlussarbeiten.

Das Zentrum fungiert damit auch als eine Plattform für eine Zusammenarbeit von DHBW Ravensburg und den Partnerunternehmen. Diese profitieren von den Arbeiten der Studierenden, die darin Fragestellungen aus ihren Betrieben bearbeiten. Weitergehend können im Zuge der kooperativen Forschung auch in der Lehre Anliegen aus den Unternehmen aufgegriffen werden.

Das Expertenteam

Prof. Dr. Stephan Daurer, Studiengangsleiter Wirtschaftsinformatik-Data Science. In der Lehre konzentriert er sich auf die Methoden der Wirtschaftsinformatik, Digitale Märkte und die Effekte der digitalen Transformation auf Geschäftsmodelle. Aktuelle Forschungsschwerpunkte: Mobile Marketing und Location based Services sowie Independ-

ent & Ambient Assisted Living.

Prof. Dr. Gerhard Hellstern, Professor für BWL-Bank mit den Schwerpunkten Banksteuerung und Digitalisierung im Bank- und Finanzdienstleistungsbereich. Aktuelle Forschungsschwerpunkte: Anwendung und Interpretierbarkeit von Machine Learning-Verfahren, im IT-Risikomanage-

Auftakt-Symposium

Das neu gegründete Zentrum für Digitale Innovationen lädt zum Auftakt zu einem Symposium ein. Termin ist am Freitag, 22. November, von 10 bis 15 Uhr.

Keynote

Dr. Peter Wechesser: Digitale Transformation bei Airbus Defence & Space

Vorträge

Daniel Betsche, Fiducia & GAD IT AG: Anwendung Künstlicher Intelligenz in der Finanzbranche
Dr. Björn Goerke und **Dr. Dennis Proppe**, Gpredictive GmbH: Die sechs Phasen, die man auf dem Weg zur Kundenzentrierung wirklich durchlaufen muss
Dr. Valentin Langen, IONIQ Skincare GmbH & Co. KG: Vom Anlagenbauer zum Kosmetikunternehmen: Lessons learned aus dem Maschinenraum der Digitalisierungspraxis

Paneldiskussion

Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Branchen bei der digitalen Transformation

Durch das Programm führt **Dr. Florian Kumb**, Chef vom Dienst in der ZDF-Programmdirektion

Anmeldung und Programm unter:
www.ravensburg.dhbw/anmeldung-zdi

ment sowie im Quanten Computing.

Prof. Dr. Petra Radke, Studiengangsleiterin BWL-Medien- und Kommunikationswirtschaft, ihre Lehrgebiete umfassen Mikroökonomie, Medienökonomie und Medienmanagement. Besonderer Lehr- und Forschungsfokus liegt auf Geschäftsmodellen in der digitalen Ökonomie.



Rekordjahrgang am See

DHBW Ravensburg begrüßt 1.430 Studienanfänger

Anfang Oktober hat die DHBW Ravensburg die Erstsemester 2019/2020 begrüßt – 850 in der Fakultät Wirtschaft in Ravensburg und 580 in der Fakultät Technik in Friedrichshafen.

Die Zahl der Studierenden steigt damit an auf rund 3.900 Studierende. Zwei Zahlen zum Vergleich: 2006 waren es 2.180 Studierende, 2012 dann 3.440.

In Ravensburg ist die Zahl der Studienanfänger mit 850 gleichgeblieben wie in den vergangenen beiden Jahren. Einen deutlichen Zuwachs gab

es dagegen am Technikcampus Friedrichshafen. Waren es im Vorjahr noch 530 Erstsemester und davor 450, ist es in diesem Jahr ein Rekordjahrgang von 580 Studienanfängern. In diesem Jahr ist ein kleiner Wechsel bei den Studiengängen und damit auch in der Fokussierung der Betriebe sichtbar. „Bisher machte der Maschinenbau immer den größten Brocken aus, dieses Jahr gibt es mit jeweils 161 Studienanfängern erstmals einen Gleichstand mit der Elektrotechnik“, so Campus-Chef Prof. Dr.-Ing. Heinz-Leo Dudek.

Die Zahlen

Studienanfänger 2019/2020 (Vorjahr)

Ravensburg	850 (850)
Friedrichshafen	580 (530)
Gesamt	1.430

Studierende

Gesamt	3.900
Ravensburg	2.400
Friedrichshafen	1.500



In Kontakt bleiben

Der Verein der Förderer und Alumni der DHBW Ravensburg (VFA) pflegt die Kontakte zu Partnerunternehmen sowie zu Alumni, Dozenten und Förderern der DHBW Ravensburg. Er bietet die ideale Plattform, damit alle Akteure der DHBW Ravensburg ein Netzwerk knüpfen und in Kontakt bleiben können. Über den DHBW Kompass, die Zeitung des Fördervereins, bleiben die Mitglieder des VFA über die Entwicklung der Hochschule informiert.

XING

Gruppe DHBW Ravensburg Mehr als 4.000 Ehemalige und Studierende bleiben über XING in Verbindung und erfahren das Neueste von der DHBW Ravensburg.

Facebook

DHBW Ravensburg – Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg. Rund 5.000 Mitglieder bleiben über facebook informiert.

DHBW Kompass

Mitglieder des Fördervereins VFA erhalten zwei Mal im Jahr den DHBW Kompass zugeschickt. Die Zeitung informiert über alle Aktuelle und die Entwicklungen an der DHBW Ravensburg.

Geschäftsstelle des VFA

Petra Cillar
cillar@dhbw-ravensburg.de

Termine Executive Dinner

Beim Executive Dinner haben Studierende die Möglichkeit, bei einem edlen Essen mit einer Persönlichkeit aus der Wirtschaft ins Gespräch zu kommen. Die kommenden Termine:

19. November 2019

Susanne Hinzen
Museumsdirektorin Erwin Hymer Museum

11. Februar 2020

Thomas Knöpfler
General Manager bei ACTICO in Immenstaad

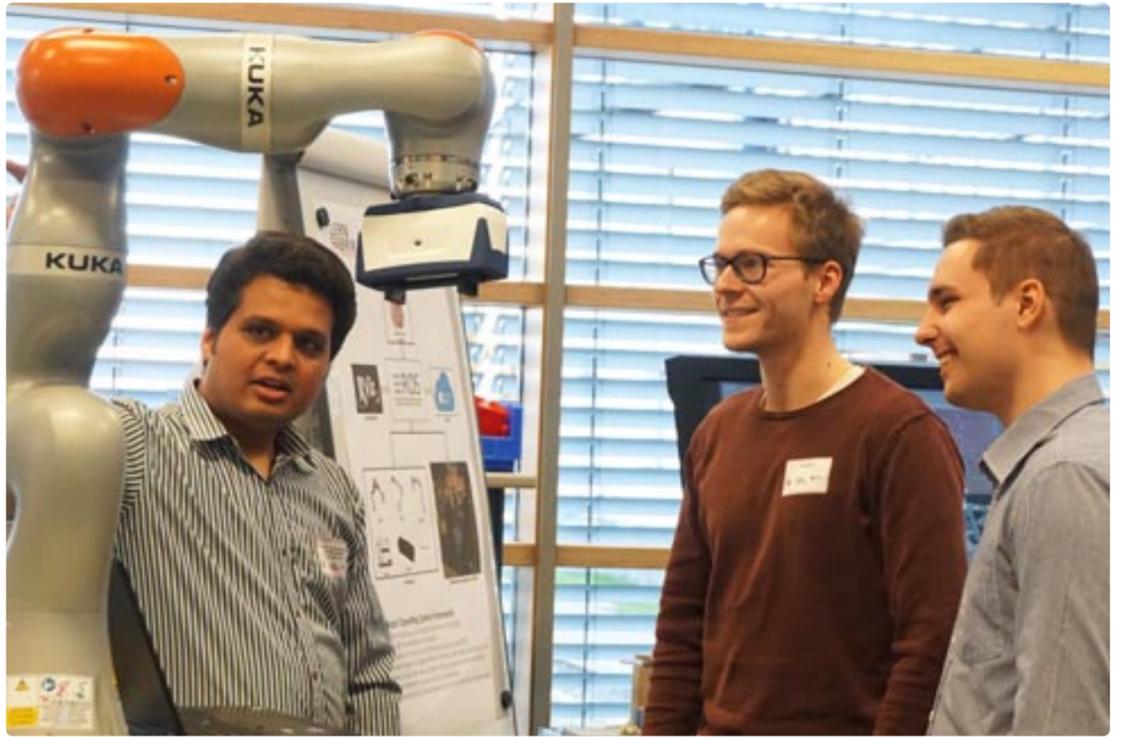
Lernfabrik feiert Geburtstag

Lernfabrik liefert zum ersten Geburtstag einen Statusbericht ab

In der Lernfabrik am Technikcampus der DHBW Ravensburg dreht sich seit einem Jahr alles um die Digitalisierung der Industrie – zum 1. Geburtstag der Lernfabrik bekamen die Gäste nun einen Überblick über die Fortschritte und Kooperationen. Die Friedrichshafener Zeppelin-Stiftung fördert die Lernfabrik mit 1,9 Millionen Euro. Ziel ist es, Studierende, aber auch Unternehmen optimal auf Industrie 4.0 vorzubereiten. Geforscht und geschult wird ganz praxisnah in einer real aufgebauten Fertigung – in der Lernfabrik.

Dr.-Ing. Stefan Köhler, Erster Bürgermeister der Stadt Friedrichshafen, lobte die Lernfabrik als einen der Bausteine für das Wissensquartier Fallenbrunnen. Das entwickelt die Stadt Friedrichshafen gemeinsam mit den Hochschulen vor Ort seit einigen Jahren konsequent weiter. Neben der DHBW ist auch dessen Institut IWT Weiterbildung und Technik inklusive der Lernfabrik ein maßgeblicher Bestandteil. Schon bald werden die Unternehmen weiter eingebunden in das für 2020 geplante Regionale Innovations- und Technologietransfer Zentrum (RITZ).

Aber erstmal zur Lernfabrik – die sich prächtig entwickelt, wie Projektleiter Kris Dalm berichtete. Zwei



Schwerpunkte werden dort verfolgt – die Digitalisierung und Visualisierung sowie die Robotik. Was sich in der Lernfabrik in den vergangenen Monaten getan hat, kommt ganz unterschiedlichen Akteuren zugute. Unternehmen können sich über

Vorträge, Arbeitskreise, interaktive Unternehmenstage oder Beratungen über Industrie 4.0 informieren. Und erhalten auch ganz praktische Unterstützung etwa bei der Entscheidung über Industrie 4.0-Equipment. Die Mitarbeiter der Lernfabrik halten zudem Vorlesungen an der

DHBW Ravensburg und betreuen Projektarbeiten von Studierenden in Feldern wie kollaborative Robotik oder Augmented Reality. Und auch Schüler sind regelmäßig zu Gast in der Lernfabrik, um einen praktischen Einblick in Industrie 4.0 zu erhalten.

Förderverein unterstützt das Netzwerk der Hochschule

Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern bestätigt

Bei seiner Mitgliederversammlung hat der Verein der Förderer und Alumni der DHBW Ravensburg (VFA) verschiedene Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern bestätigt, darunter auch den Vorstandsvorsitzenden Prof. Harald Pfab. Das vergangene Jahr stand an der DHBW Ravensburg ganz im Zeichen ihres 40-jährigen Bestehens, der Förderverein hat den Geburtstag dabei begleitet und durch seine finanzielle Unterstützung vieles möglich gemacht.

Bei der Sitzung wiedergewählt wurden auch die stellvertretenden Vorstandsmitglieder Dr. Daniel Rapp, Oberbürgermeister der Stadt Ravensburg, und Andreas Brand, Oberbürgermeister der Stadt Friedrichshafen. Schatzmeister bleibt Bernhard Nattermann von der IHK Bodensee-Oberschwaben, Prof. Dr. Thomas Bauer übernimmt neu das Amt des Schriftführers und Prof. Dr. Roman Macha bleibt Rechnungsprüfer. Geschäftsführer des VFA ist Prof. Dr.



Der Förderverein der DHBW Ravensburg unterstützt eine ganze Reihe von Veranstaltungen an der Hochschule, unter anderem die Lange Nacht des Schreibens.

Joachim Sprink.

Die Zahl der Mitglieder beim VFA ist derzeit stabil. Rund 120 Unternehmen und 1100 Personen zählt der Verein als Mitglieder. Der VFA

sieht es als seine Aufgabe, die Kontakte zu Partnerunternehmen sowie zu Alumni, Dozenten und Förderern der DHBW Ravensburg zu pflegen. Er bietet eine Plattform, damit alle Akteure der DHBW Ravensburg ein

Netzwerk knüpfen und in Kontakt bleiben können. Über den DHBW-Kompass, die Zeitung des Fördervereins, bleiben die Mitglieder des VFA über die Entwicklung der Hochschule informiert.

Zudem unterstützt der VFA die DHBW Ravensburg bei ihren Aufgaben in vielfältiger Weise. So fördert er Veranstaltungen wie die Ravensburger Industriegespräche, den Ravensburger Tourismustag, Mitarbeiterfeste, die Lange Nacht des Schreibens, die Lange Nacht der Technik und einiges mehr.

Alumnifest und Executive Dinner

Eigene Veranstaltungen des VFA sind das Alumni-Treffen zum Rutenfest sowie das Executive Dinner, bei dem Studierende mit Persönlichkeiten aus der Wirtschaft ins Gespräch kommen können. Der Verein unterstützt die Studierenden zudem bei vielen weiteren Projekten.



Der erste Jahrgang BWL an der damaligen BA Ravensburg kommt regelmäßig zum Alumnifest ans Klösterle.



Ein Austausch unter Mitarbeitern: Rektor Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher mit Prof. Dr. Stephan Daurer und Franziska Baar.

Förderverein lädt ein

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg hält auf vielfältige Weise Kontakt zu ihren Ehemaligen. Jedes Jahr etwa mit einem Alumni- und Studierendentreff zum Ravensburger Rutenfest. Auch heuer wurde im Innenhof des Klösterle wieder gefeiert.

Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt, eine angemessene Einstimmung auf das Rutenfest garantierten verschiedene Trommlerkorps sowie fridayconcept, die Band des ehemaligen Campus-Chefs Friedrichshafen der DHBW Ravensburg, Martin Freitag.

„Nedd schwäddza – Macha!“

28 Jahre lang war Prof. Dr. Roman Macha Studiengangsleiter an BA und DHBW Ravensburg

28 Jahre lang war Dr. Roman Macha Professor an der BA und später an der DHBW Ravensburg, 22 Jahre davon als Studiengangsleiter BWL-Handel. Er hat reichlich, was einen guten Prof ausmacht – Fachwissen und vor allem Empathie für die Studierenden. Was ihn zudem auszeichnet: Er mischt gerne mit. Er hat sich immer in den verschiedensten Gremien für die Entwicklung und die Zukunft der Hochschule engagiert. Ende September ging er nun in den Ruhestand.

Als Roman Macha vor 28 Jahren, am 1. Oktober 1991, an der damaligen Berufsakademie Ravensburg anfang, hat er nach seiner Assistenzzeit in BWL an der Uni Konstanz und nach zwei Controller-Jobs mit 38 Jahren definitiv die richtige Weiche gestellt. Die BA Ravensburg kannte er bereits als Dozent. Die BA war zu diesem Zeitpunkt 13 Jahre alt, zählte rund 600 Studierende sowie zwei Handvoll Professoren und war schon einigermaßen etabliert. Es war eine



Prof. Dr. Roman Macha verabschiedet sich in den Ruhestand.

„Wir haben damals sehr genau hingehört, was die Dualen Partner brauchen, und konnten darauf auch schnell reagieren.“

„Ob einer für den Handel geboren ist, das merkt man schnell.“

„Für die Hochschule wünsche ich mir weiter, dass die DHBW für ihre Leistung die Anerkennung bekommt, die ihr auch zusteht.“

Prof. Dr. Roman Macha



Zeit, in der die Gestalter gefragt waren. „Wir haben damals sehr genau hingehört, was die Dualen Partner brauchen, und konnten darauf auch schnell reagieren“, sagt Roman Macha.

Flexible Strukturen

Gab es eine neue Verpackungsverordnung, dann gab es einen Monat später die passende Vorlesung dazu. Heute ist die DHBW Ravensburg auf 3.700 Studierende angewachsen. Auch der Studiengang BWL-Handel ist kräftig gewachsen, von rund 30

Studienanfängern pro Jahr auf nunmehr 90.

Entwicklung zu Persönlichkeiten

Die Entwicklung der Studierenden zu Persönlichkeiten ist Roman Macha immer ein besonderes Anliegen. Die danken es ihm – sein Büro ist voller Andenken, Fotos und Geschenke. Etwa die überdimensionale goldene Tasse für den gastlichen Kaffeeliebhaber Macha. Stolz ist er auf die Wege und Karrieren „seiner“ Ehemaligen – viele landeten in den Chefetagen der Handelshäuser oder sorgten mit ihren eigenen Firmengründungen für Furore. „Ob einer für den Handel geboren ist, das merkt man schnell“, so Professor Macha. Sein Nachfolger, so wünscht er sich, soll vor allem Empathie für die Studierenden mitbringen.

Was Roman Macha noch wichtig ist: die Verbandsarbeit. Entwicklung und Zukunft der Hochschule lagen ihm von Beginn an am Herzen. Schon 1993 wurde er Mitglied im VMBA, dem Verband der Mitarbeiter an der DHBW.

Strategiepapier Hochschulentwicklung

Schon damals entstand in Bad Wimpfen ein Strategiepapier für die Hochschulentwicklung der BA. Es sollte noch 20 Jahre dauern, bis dies mit der Umwandlung der BA in die DHBW wahr wurde. „Unser Ziel war es all die Jahre, dass unsere Abschlüsse gleichwertig sind, und dass unseren Absolventen nach dem Studium ebenso alle Türen offenstehen.“ Macha wurde Mitglied im Gründungssenat in Stuttgart, auch in Senat und Hochschulrat vor Ort

war er lange Jahre Mitglied. Nicht umsonst: „Nedd schwäddza – Macha!“, steht auf einem Sticker an seiner Tür.

Konsolidierung

„Zwei Seelen sind zum Abschied jetzt in meiner Brust“, sagt Macha. Er freut sich auf die Pension – und wird den Kontakt zu den Studis, Dozenten und Firmen vermissen. „Da sind ganz persönliche Bindungen entstanden.“ Ein bisschen DHBW Ravensburg gibt es für ihn weiter, denn die Kosten- und Leistungsrechnung wird er weiter lehren. Für die DHBW wünscht er sich nach dem rasanten Wachstum der vergangenen Jahre eine Konsolidierung – etwa was Ausstattung, Räume und Professoren angeht. „Und dass die DHBW für ihre Leistung die Anerkennung bekommt, die ihr auch zusteht.“

Neues Studienangebot Data Science an der DHBW Ravensburg

Der Studiengang Wirtschaftsinformatik erweitert sein Portfolio

Der Studiengang Wirtschaftsinformatik ist seit vielen Jahren ein Erfolgsmodell an der DHBW Ravensburg – kein Unternehmen kann auf die IT verzichten, um die Geschäftsprozesse abzubilden und voranzubringen. Immer wichtiger wird derzeit die Bedeutung von Daten. Die neue Studienrichtung Data Science in der Wirtschaftsinformatik trägt dem Rechnung, Start für das neue Studienangebot war in diesem Oktober.

Der Studiengang Wirtschaftsinformatik mit der Studienrichtung Business Engineering an der DHBW Ravensburg ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen, rund 300 Studierende sind derzeit eingeschrieben. Das bildet ab, dass heute sämtliche Prozesse in Unternehmen aller Branchen durch computerbasierte Informationstechnik gesteuert werden. Mitarbeiter, die den technologischen Wandel erkennen, gestalten und zudem noch betriebswirtschaftlich bewerten können, sind daher höchst gefragt.

Neu ab diesen Oktober gibt es im Studiengang Wirtschaftsinformatik

Kontakt



Studiengangsleiter für die neue Studienrichtung Data Science ist Prof. Dr. Stephan Daurer. daurer@dhbw-ravensburg.de

nun die Studienrichtung Data Science. In Wirtschaft und Gesellschaft kommt Daten eine zunehmende Bedeutung zu. Es wird immer wichtiger, die immense Menge an Daten möglichst zielgerichtet zu sammeln. Es gilt, die Daten mittels verschiedener Methoden sinnvoll auszuwerten, zu visualisieren und schließlich in den Unternehmenskontext und in die Geschäftsprozesse einzubinden. Zukunftsfelder wie Machine Learning

und Künstliche Intelligenz werden wesentlich auf diese entsprechenden Datengrundlagen angewiesen sein. „Wir reagieren mit dem neuen Studienangebot Data Science auf den Bedarf nach solchen Datenspezialisten in vielen Unternehmen“, sagt Prof. Dr. Stephan Daurer, der diese Studienrichtung leiten wird. „Im Zeitalter der Digitalisierung und Industrie 4.0 sind in vielen Bereichen eines Unternehmens Kompetenzen in Themengebieten wie Big Data, Data Science oder Machine Learning elementar wichtig geworden. Daher begrüßen wir es seitens Airbus sehr, dass die DHBW Ravensburg als langjährige Kooperationshochschule ab Oktober 2019 die Studienrichtung Data Science in der Wirtschaftsinformatik anbietet. Airbus freut sich darauf, zukünftig regelmäßig dual Studierende in diesem spannenden Themengebiet in Zusammenarbeit mit der DHBW Ravensburg auszubilden und damit Nachwuchskräfte mit den notwendigen Kenntnissen im Bereich Data Science im Unternehmen zu etablieren“, sagt Kai Buschmann, Entwicklungsbetreuer, Ausbildungsabteilung Airbus am Standort

Taufkirchen/Ottobrunn.

Fokus auf dem Umgang und der Interpretation großer Datenmengen

In der Studienrichtung Data Science liegt der Fokus auf dem Umgang und der Interpretation von großen Datenmengen. Neben der Analyse und der Visualisierung von Informationen spielt auch die Ableitung von Handlungsempfehlungen für Unternehmen eine wichtige Rolle. Beispielhafte Fragestellungen sind: Wie können Methoden der Künstlichen Intelligenz Geschäftsprozesse im Unternehmen unterstützen? Wie können Geschäftsmodelle von Unternehmen durch die Analyse strukturierter und unstrukturierter Daten weiterentwickelt werden?

Die Studierenden beschäftigen sich zunächst mit den Grundlagen von Data Science und Big Data. Vertieft wird dies in Modulen wie Data Analysis und Machine Learning sowie durch die Einordnung aktueller Entwicklungen wie datengetriebene Geschäftsmodelle und Digitale Transformation.

„Im Zeitalter der Digitalisierung und Industrie 4.0 sind in vielen Bereichen eines Unternehmens Kompetenzen in Themengebieten wie Big Data, Data Science oder Machine Learning elementar wichtig geworden.“

Kai Buschmann, Entwicklungsbetreuer, Ausbildungsabteilung Airbus am Standort Taufkirchen/Ottobrunn.

eEast: elektrisch vom Bodensee nach Bratislava

Das e2rad-Team der Wirtschaftsingenieure radelt die Donau entlang

Dauerregen, Schnee und Temperaturen um den Gefrierpunkt waren die Begleiter des e2rad-Teams bei ihrer Tour mit dem Pedelec vom Bodensee nach Bratislava. Die Studierenden Wirtschaftsingenieurwesen haben die 926 Kilometer gemeinsam mit radbegeisterten Bürgern dennoch mit Bravour gemeistert. Zwei Ziele hatten sie dabei im Blick: Mit mehreren Messgeräten an den Rädern sammelten sie zur späteren Auswertung Leistungsdaten; zudem soll die Tour zeigen, welches Potenzial im Elektroradeln als Alternative zum Auto steckt.

Nur an einem Tag hatte das Wetter die Teilnehmer der e2rad-Tour an ihre Grenzen gebracht. Ausgerechnet bei der 155 Kilometer langen Königsetappe von Salzburg nach Linz wollte der Dauerregen kein Ende nehmen. Nach vier Stunden stiegen die Radler in den Zug. Herbert Fischer lobte das Team der Studierenden: „Es war toll, wie die Studenten spontan die Zugfahrt für die Radgruppe organisierten. Das Wetter war auf dieser Etappe einfach zu schlecht für eine Weiterfahrt.“ Die Laune ließen sich die Radler dennoch nicht vermiesen. Sie tankten Sonnenschein am 1. Mai und genossen Kultur in Salzburg, Linz, in Wien und Bratislava. Studiengangsleiter Jürgen Brath, wie bei jeder Tour ohne elektrische Unterstützung am Start, meinte zum Schluss: „Die Unterkünfte sowie die österreichische und slowakische Küche haben dieses Jahr Maßstäbe gesetzt.“



Glückliche Ankunft in Bratislava.

Der Donau entlang

„eEast – dem Strom entlang“ lautete das Motto dieser neunten Auflage der e2rad-Tour der DHBW-Wirtschaftsingenieure. Gemeint war damit natürlich die Fortbewegung per E-Rad, zudem führte die Strecke zu einem großen Teil an der Donau entlang. Es war bereits die neunte Tour, die das e2rad-Team zu diesen Zwecken auf die Beine stellte. Friedrichshafens Partnerstadt Imperia, Avignon, Flensburg, die Alpen, die französische Ärmelkanalküste, die kroatische Adriaküste, Brüssel und Berlin hießen die Ziele der vergangenen Jahre. Eine „Fangemeinde“ an radbegeisterten Bürgern ist dabei

regelmäßig mit dabei. Etwa Bernhard Glatthaar, der die DHBW-Studierenden wieder bei der Planung der Strecke unterstützte, oder das Ehepaar Evelyne und Herbert Fischer sowie Eberhard Brugger.

Die ganze Tour lang haben die DHBW-Studierenden an den Pedelecs die Leistungsdaten erhoben. Raphael Birkhofer war im studentischen Team während der Fahrt für die Leistungsmessungen zuständig: „Wir sind froh, dass trotz des nassen Wetters die Messgeräte funktionierten. Unser Ziel ist es, ein Prognosemodell für die Reichweite des Akkus zu entwickeln, das abhängig vom ausgewählten Gang, der Unterstützungs-

stufe des Antriebs und des Höhenprofils die Reichweite vorhersagt.“

Neben dem „Datensammeln“ hat sich das Team der DHBW Ravensburg auf die Fahnen geschrieben, das Elektroradeln populär zu machen. Sie wollen zeigen, wie Sportliche und weniger Sportliche, Ältere und Jüngere mit Spaß auf einer Tour unterwegs sein können, die keine Wünsche offen lässt. Kathrin Romer ist im studentischen Team für die Öffentlichkeitsarbeit des Projekts zuständig, sie meint: „Das Besondere ist, dass Jung und Alt gemeinsam eine anspruchsvolle Radtour machen und auch Widrigkeiten wie das Wetter gemeinsam meistern.“ Edmund Belser ist mit 74

Jahren einer der älteren Teilnehmer der Tour. Er war bereits vor fünf Jahren bei der Tour nach Berlin dabei: „Ich mag besonders die Art und Weise, wie die Studenten die Tour organisieren und die abwechslungsreichen Strecken.“

Die Etappen

Friedrichshafen – Pfronten	122 km, 1400 hm
Pfronten – Achenkirch	115 km, 1200 hm
Achenkirch – Ruhpolding	121 km, 800 hm
Ruhpolding – Salzburg	80 km, 900 hm
Salzburg – Linz	155 km, 900 hm
Linz – Pöchlarn	100 km, 200 hm
Pöchlarn – Wien	129 km, 300 hm
Wien – Bratislava	104 km, 300 hm

Die Teilnehmer

Bernhard Glatthaar, Heinrich Vöhlinger, Evelyne Fischer, Herbert Fischer, Eberhard Brugger, Edmund Belser, Ludwig Schmalholz, Jürgen Brath, Kathrin Romer, Maximilian Kessler, Daniel Kittl, Nicolas Bauhofer, Nils Kremer, Philip Minneker, Raphael Birkhofer, Robert Widler

Anzeige

... und als sie das letzte Feature eingebaut hatte, wusste sie: Diese App wird den Kunden richtig voranbringen.

END

Werde der Held deiner eigenen IT-Geschichte. Bei **top flow** – mit einem Dualen Studium der Wirtschaftsinformatik.

mehr unter:
www.top-flow.de/blog/karriere/duales-studium-bachelor-of-science-b-sc-wirtschaftsinformatik-m-w-d

Toller Platz 2 in Hockenheim

Das Formula Student-Team von DHBW Ravensburg und Oregon State University geht erstmals mit drei Fahrzeugen an den Start

Erklärter Saisonhöhepunkt der Formula Student ist in jedem Jahr Hockenheim – hier messen sich die besten Hochschulteams weltweit. Einen grandiosen zweiten Platz schaffte dabei das Global Formula Student-Team (GFR) von DHBW Ravensburg und Oregon State University mit dem Verbrennerrennwagen. Das Team war in diesem Jahr mit ehrgeizigen drei Fahrzeugen am Start – zum Verbrenner noch mit dem Elektrorennwagen und erstmals auch in der Klasse Driverless. Bei diesem Rennen der autonomen Fahrzeuge reichte es auf Anhieb zu einem tollen achten Platz.

119 studentische Teams aus 25 Ländern haben sich bei der Formula Student eine Woche lang in Hockenheim gemessen. Sie mussten einen Business Plan vorstellen, Geschwindigkeit und Geschicklichkeit ihrer Autos auf die Probe stellen und mit ihrer Konstruktion die Jury überzeugen. Ganz hervorragend ist das dem gemeinsamen Team von DHBW Ravensburg und Oregon State University in diesem Jahr gelungen. Sie holten Platz 2 und mussten nur der Hochschule Esslingen den Vortritt lassen. Der Verbrenner fuhr eine tolle Saison, in Michigan holte er Platz 5 und in Österreich Platz 12. Die aktuellen Ergebnisse noch nicht eingerechnet, steht der Verbrenner in der Weltrangliste derzeit auf Platz 6.

Verbrenner, Elektro und Driverless

In dieser Saison stellten sich die Studierenden aus Ravensburg und aus Oregon einer ganz besonderen Herausforderung, denn sie gingen erstmals mit drei Fahrzeugen an den Start. Dazu kam nun 2019 das Debüt in der Klasse Driverless. Autonomes Fahren ist derzeit in aller Munde, kein Wunder also, dass auch die Stu-



In Hockenheim lief es für den Verbrenner mit Platz 2 fantastisch.

Foto: Formula Student Germany

dierenden dieses Zukunftsfeld in der Formula Student für sich entdecken.

Driverless auf Platz 8

„Wichtig ist uns die Vernetzung der Technologien. Wir geben den Studierenden die Möglichkeit, neue Mobilitätskonzepte, beispielsweise die Erweiterung um autonome Funktionen in den Fahrzeugen, auszuprobieren“, betont FSG-Vorstand Dr. Ludwig Vollrath. In Hockenheim holte die ETH Zürich Platz 1 – das GFR-Team aus Ravensburg und aus Oregon schaffte bei seinem ersten Rennen Platz 8. „Damit sind wir hoch zufrieden. Bei der Entwicklung des autonomen Rennwagens spielte die Zusammenarbeit der beiden Hochschulen eine sehr große Rolle, denn wir haben simultan in Deutschland und in den USA gemeinsam an der Software gearbeitet“, sagt Julia Mees vom GFR-Team. Weniger gut lief es in Hockenheim für den Elektrorennwagen – er fiel nach den ersten Disziplinen aus und landete auf Platz 31.



Internationale Kooperation

Das Besondere an GFR ist die Kooperation der DHBW Ravensburg und der Oregon State University. In

Übersee wird der Verbrenner-Rennwagen zusammengebaut, am Bodensee die Elektroversion. Die Autos sind eine absolute Koproduktion – auf beiden Kontinenten wird konstruiert, gebaut, beschafft, optimiert. Und schlussendlich ausgetauscht – ab Februar werden verschiedene Container über den Ozean geschickt. Jeweils rund 50 Studierende sind auf beiden Kontinenten Teil von GFR.

„Wichtig ist uns die Vernetzung der Technologien. Wir geben den Studierenden die Möglichkeit, neue Mobilitätskonzepte, beispielsweise die Erweiterung um autonome Funktionen in den Fahrzeugen, auszuprobieren“,

Formula Student Germany-Vorstand
Dr. Ludwig Vollrath

Die Rennen

Michigan		
Verbrenner		Platz 5
Spielberg		
Verbrenner		Platz 12
Hockenheim		
Verbrenner		Platz 2
Elektro		Platz 31
Driverless		Platz 8
Spanien		
Driverless		ausgesch.

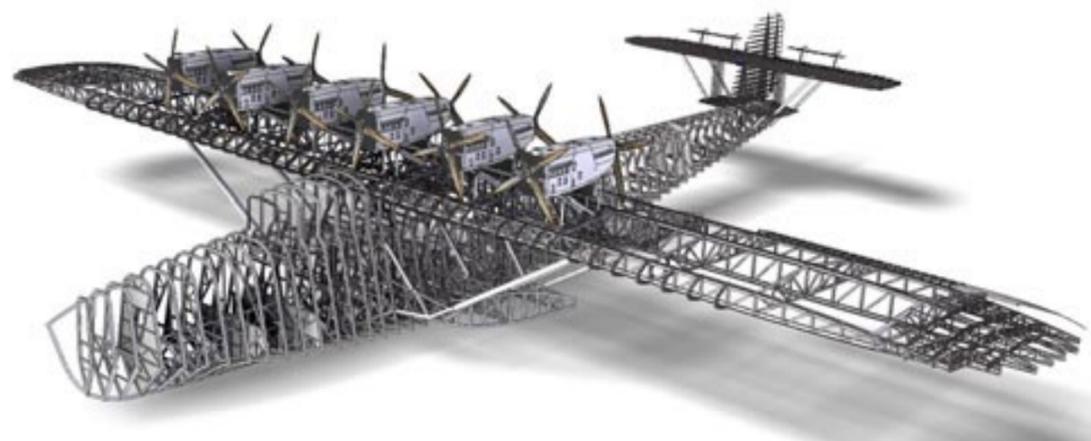
Studierende der DHBW Ravensburg verfrachten die Do X in die Gegenwart

Trotz verschollener Originalpläne ist das CAD-Modell der Do X fast vollendet und der Nachbau kann beginnen

Die Do X hat einst die Welt elektrisiert – und doch wurden nur drei Exemplare dieses 40 Meter langen Flugboots gebaut. Peter Kielhorn verfolgt seit sechs Jahren den ehrgeizigen Plan, die Do X nachzubauen. Seitdem haben ihn bei seinem Vorhaben rund 40 Studierende vom Technikcampus Friedrichshafen mit ihren Studienarbeiten unterstützt. Trotz verschollener Originalpläne ist das CAD-Modell der Do X fast vollendet und der Nachbau im Maßstab 1:1 kann beginnen.

Ein Flugzeug von dieser Größe hatte die Welt bis dahin noch nicht gesehen. Claude Dornier und seine Konstrukteure hatten es geschaffen, zum Jungfernflug am 12. Juli 1929 gingen 169 Fluggäste an Bord. Ein Höhepunkt ist zwei Jahre später der von Tausenden umjubilte Transatlantikflug samt Wasserung auf dem Hudson River in New York. Glanz und Gloria verpufften angesichts der wirtschaftlichen und politischen Lage schnell. Nur drei Exemplare wurden gebaut, nur noch einzelne Teile sind heute übrig, die Originalpläne verschollen.

Und hier kommt Peter Kielhorn, ehemaliger Dornianer, ins Spiel. Seine Vision: ein Nachbau der Do X



Nur drei Exemplare wurden einst von dem Flugboot Do X gebaut.

im Maßstab von 1:1. Unterstützung erhält er von Beginn an von Studierenden Maschinenbau sowie Luft- und Raumfahrttechnik der DHBW Ravensburg. Seit einiger Zeit sind auch die DHBW Mosbach und die DHBW Lörrach mit im Boot. Das CAD-Modell steht soweit. Am Anfang stand jedoch „luftfahrthistorische Archäologie“, wie Kielhorn sagt. Die Studierenden trieben alte Zeichnungen und Fotos aus der Bauphase auf. So entstand die Vorkonstruktion. Durch so genanntes Reverses Engineering etwa wurde der Original Do

X-Propeller, der einen Durchmesser von drei Metern hat und im Flugzeugmuseum in Altenrhein aufbewahrt wird, per Laser erfasst und in eine Konstruktionsdatei umgewandelt. Die Studierenden der DHBW Ravensburg haben inzwischen mehr als 10.000 Stunden Arbeit in das Projekt gesteckt. „Unglaublich, welche Technik, welches Wissen in diesem Flugschiff steckt“, sagt Peter Hepp.

Auf die Konstruktion soll nun der Bau folgen. Und auch dafür hat Peter Kielhorn jede Menge Visionen.

Das 40-Meter-Flugboot braucht Platz. Wie wäre es mit einem eigenen Hangar an der Friedrichshafener Promenade? Oder mit einer „gläsernen Werkstatt“. Vielleicht könnte man mit einer VR-Brille gar zum Piloten werden. Es könnte für das Dornier Museum zu einem Wahrzeichen für Pioniergeist, Schöpferkraft und Mut werden. Finanziell hofft der Visionär auf den Freundes- und Förderkreis Do X Flugschiff, der gerade gegründet wird. Keine Frage – die Finanzierung ist ein Knackpunkt bei der weiteren Verwirklichung der Pläne.

„Dieses Großflugschiff war eine herausragende technische Meisterleistung von Claude Dornier und seiner Mannschaft.“

Christoph Legener

Daten Do X

40 Meter lang
10,1 Meter hoch
48 Meter Spannweite

200 km/h Höchstgeschwindigkeit
7680 PS (Curtiss-Motoren)
1520 km Reichweite

Essers-Preis geht an Andrea Hafner

Andrea Hafner hat sich in diesem Jahr den mit 1.000 Euro dotierten Ilse-Essers-Preis der Zeppelin-Stiftung als beste Absolventin im Bereich Technik am Campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg verdient. Sie hat im vergangenen Oktober ihr Studium Maschinenbau – Produktionstechnik / Produktion und Management abgeschlossen.

„Heute ist es glücklicherweise nicht mehr ungewöhnlich, Frauen im Hörsaal einer technischen Vorlesung zu entdecken. Ich freue mich, wenn dieser Preis Sie ermutigt, Ihren Weg unbeirrbar zu gehen“, sagte Bürgermeister Dieter Stauber bei der Preisverleihung.

Diese Leidenschaft für die Technik vereint die Patin des Preises, Ilse Essers, mit der heutigen Preisträgerin Andrea Hafner. Dass sie Technik studieren will, war der heute 21-Jährigen schon früh klar, denn Mathe und Physik waren schon immer ihre starken Seiten. Das Studium an der DHBW Ravensburg bewältigte sie mit Bravour und als Jahrgangsbeste. Nach ihrem Abschluss vor einigen Monaten sattelt sie derzeit ihren Master in Industrial Management an der Hochschule Ulm drauf. Gleichzeitig arbeitet sie als Werkstudentin bei der Uhlmann Pac-Systeme GmbH & Co. KG am Projekt „Digitale Instandhaltung – Einführung einer Instandhaltungssoftware“. Ihr Ausgleich zur Technik und zur Arbeit übrigens: der Pferdesport und die Musik, Andrea Hafner spielt im Sinfonischen Auswahlorchester Mittelfranken.



Bürgermeister Dieter Stauber (rechts) übergibt den Ilse-Essers-Preis an Andrea Hafner. Mit auf dem Foto ist Prof. Dr.-Ing. Heinz-Leo Dudek, Chef am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW.

JUST!-Preis geht an DHBW-Projekt

Zeppelin Jugendstiftung zeichnet gute Ideen aus



Mit innovativen Lernmethoden haben sich die Studierenden der DHBW Ravensburg beschäftigt und dafür einen Preis der Zeppelin Jugendstiftung abgesehen. Mit auf dem Foto ist Studiengangsleiter Prof. Dr. Holger Puro (rechts).

Preisträger der Zeppelin Jugendstiftung sind in diesem Jahr auch Studierende vom Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg. Ihr Konzept für eine projektorientierte Lehrveranstaltung in ihrem Maschinenbau-Studium mit dem Schwerpunkt Leichtbau beeindruckte die Jury, die Studierenden freuen sich über den mit 7.500 Euro dotierten Förderpreis.

Ziel der Zeppelin Jugendstiftung JUST! ist die Anerkennung technischer Leistungen und Ideen von Jugendlichen. Das Motto der Stiftung ist ein Zitat von Ferdinand Graf von Zeppelin: „Man muss nur wollen und daran glauben, dann wird es gelingen.“

Gewürdigt wurden die Preisträger in diesem Jahr unter anderem von Peter Gerstmann, Vorsitzender der Geschäftsführung der Zeppelin GmbH, und von Oberbürgermeister Andreas Brand.

Die Studierenden der DHBW Ravensburg wurden ausgezeichnet, weil sie sich intensiv damit beschäftigt haben, wie sie die Inhalte ihres Studiums am optimalsten verarbeiten können. Ihr Schlüssel ist dabei die Praxisnähe. Der Frontalunterricht ist das eine, dort bekommen die Studierenden auch an der DHBW die Grundlagen vermittelt. Des Weiteren helfen allerdings die verschiedensten Lernmethoden, dieses Wissen

auch zu vertiefen. Auf dem Programm im Studiengang Maschinenbau, Konstruktion und Entwicklung / Leichtbau standen Exkursionen, Messe- und Firmenbesuche. Praktische Einblicke gab es im Leichtbau- und in anderen Laboren. Verschiedene Diskussionsrunden verfestigten das Gelernte zudem. Ihr Motto: den Stoff praxisnah wiederholen, vertiefen und vernetzen. Studiengangsleiter im Leichtbau ist Prof. Dr.-Ing. Holger Puro.

Beteiligt an dem Projekt waren: Raphael Sigloch, Marcel Graber, Philipp Hohenberger, Max Kaiser, Katharina Mitterer, Patrick Pfeiffer, Lukas Püschel, Marco Säle und Maren Schmid.

Anzeige

Make it possible.
Make it happen.
Make it fly.

Ausbildung & Duales Studium



Standort Friedrichshafen

Bewirb dich jetzt!

www.company.airbus.com/ausbildung

AIRBUS

Designpreis für Daniel Zenker

Der Ravensburger Designpreis ist mit 1.000 Euro dotiert und wird in jedem Jahr von Markus Kistler, Bereichsleiter Unternehmenskunden BW-Bank, an einen verdienten Absolventen Mediendesign der DHBW Ravensburg verliehen. In diesem Jahr geht der Preis an Daniel Zenker.

Seine Abschlussarbeit an der DHBW Ravensburg hat großen Nachhall erzeugt. Aber das allein bringt ihm noch nicht den Ravensburger Designpreis ein. Der geht nämlich an Absolventen, die sich in vielfältiger Weise im Studiengang engagiert haben. Das beleuchtete Prof. Dr. Klaus Birk in seiner Laudatio. So hat Daniel Zenker die Möglichkeiten genutzt, die ihm das Mediendesign-Studium an der DHBW Ravensburg geboten hat. So hat er das Design für die letztjährige Bachelorausstellung gestaltet, ebenso Plakate für Vorträge im Studium und war maßgeblich beteiligt an der jährlichen Publikation „Zwischenablage“ der Mediendesigner der DHBW Ravensburg.

Daniel Zenker kommt aus Ravensburg und hat vor seinem Studium an der DHBW bereits Bibliothekar und Mediengestalter gelernt. Die Buchgestaltung liegt ihm also besonders am Herzen. Für seine Bachelorarbeit entwickelte er gemeinsam mit Hannes Drissner sogar eine ganz eigene Schrift. Es entstand ein Buch, das sich inhaltlich mit Zukunftsprognosen beschäftigt. Die Arbeit wurde vom Art Directors Club (ADC) mit einem bronzenen Nagel ausgezeichnet und landete zudem auf der Shortlist für den Förderpreis für junge Buchgestaltung 2019. Der Dank von Daniel Zenker galt bei der Preisverleihung auch dem Kommilitonen Hannes Drissner, mit dem gemeinsam viele der Projekte entstanden sind. Daniel Zenkers Partnerunternehmen war die Dornbirner Agentur Weber, Mathis und Freunde. Nach seinem Abschluss arbeitet er als selbstständiger Gestalter in Stuttgart.

„Ich war in den drei Jahren umgeben von Menschen, die für etwas brennen“,

Daniel Zenker

Was macht das Mediendesign-Studium an der DHBW Ravensburg eigentlich aus? Daniel Zenker hat dafür den Transfer-Aspekt ausgemacht. „Ich war in den drei Jahren umgeben von Menschen, die für etwas brennen“, sagt er. Das Studium bildet sie zu Generalisten aus – jeder ergreift aber auch die Gelegenheit, durch sein Faible einen Akzent zu setzen. „Dieser Austausch ist es, der einen weiterbringt.“ Heute weiß Daniel Zenker ganz genau, wen er kontaktieren kann, wenn es bei der Arbeit um spezielle Wünsche geht.



Markus Kistler von der BW-Bank übergibt den Ravensburger Designpreis an Daniel Zenker.

Hier herrscht „intelligenter Wahnsinn“

Art Directors Club (ADC) zeichnet Mediendesigner mit dem Grand Prix aus

„Intelligenten Wahnsinn“ bescheinigt der Art Directors Club (ADC) zwei Mediendesignern der DHBW Ravensburg – für ihre Arbeit „The Worldwide Moral Movement“ wurden Johannes Lörz und Jonathan Kopetzky als beste Nachwuchstalente der Branche mit dem Grand Prix und mit einem Goldenen Nagel ausgezeichnet. Weiteres Gold, Bronze und fünf mehr Auszeichnungen für Semester- und Abschlussarbeiten der DHBW Ravensburg unterstreichen das hohe Niveau der Design-Schmiede im tiefen Süden.

Der Art Directors Club (ADC) Deutschland ist „der“ führende Kreativverband in Deutschland. In dem Verband setzen die führenden Designer und Werber im Land seit Jahrzehnten Maßstäbe in der kreativen Kommunikation. Ein wichtiges Anliegen dabei ist die Förderung von Talenten, unterstützt durch einen Nachwuchswettbewerb. Für die Entscheidung im ADC Junior-Wettbewerb tagten nun 405 Jurymitglieder zwei Tage lang im Stadion des Hamburger SV.

Design mit Haltung kann man das Studium Mediendesign an der DHBW Ravensburg umschreiben. Die Absolventen sollen nicht nur Wert auf den ästhetischen Effekt legen, sondern vielmehr auf die Wirkung ihrer Arbeit in der Gesellschaft. Ein gutes Beispiel dafür ist „The Worldwide Moral Movement“, die Bachelorarbeit von Johannes Lörz und Jonathan Kopetzky an der DHBW Ravensburg, nun ausgezeichnet mit dem Grand Prix für das beste Nachwuchstalente der Branche. In ihrer fiktiven Kampagne für ein neues Moralverständnis löst ein Visionär die pochendsten Probleme mit nonchalant-absurder Leichtigkeit – die Moral wird ad absurdum geführt. „In der heutigen Zeit wird es immer schwieriger Wahrheit und Unwahrheit auseinanderzuhalten. Zwischen Fake-News und Populismus fühlen wir uns oft ohnmächtig. Wir haben



Jonathan Kopetzky und Johannes Lörz.

uns in der Pflicht gesehen, auf diesen Zeitgeist polarisierend zu reagieren“, sagen Lörz und Kopetzky. „Eine Arbeit, die dem moralischen Zeigefinger den Mittelfinger zeigt. Und das auf dramaturgisch brillante Weise: Die ernste, fast biedere Aufbereitung mit der Erfindung eines fiktiven ‚Visionärs‘ mit haarsträubenden Lösungen. Genau dieser intelligente Wahnsinn und der Mut zu solchen Ideen, die auch noch perfekt zum Zeitgeist passen, verdienen die Auszeichnung“, urteilt die ADC-Jury. Hier gibt es einen Blick auf die Kampagne: www.worldwide-moral-movement.org

Ebenfalls ADC-Gold gab es für die bereits beim GWA und bei den Red Dot-Awards erfolgreiche Kommunikationskampagne für den Schwarzwald-Tourismus, „Endlich was für junge Leute“ der Mediendesign-Studierenden Annick Buhr, Shannon Rogers, Tabea Edelkott, Julian Schleier, Johannes Lörz, Jonathan Kopetzky, Malte Heines und Julia Maier.

Ein bronzenen Nagel in der Kategorie „Schriftgestaltung“ ging an Hannes Drissner und Daniel Zenker für ihre Abschlussarbeit „Median Grotesk“,



dem Versuch, einen typografischen Jetzt-Zustand festzuhalten.

Weitere fünf ADC-Auszeichnungen gingen an die Semester- und Abschlussarbeiten „Very Able Fonts“ (Philip Walch), „Ordnung ist das halbe Leben“ (Julian Schleier), „Sem Destino a Lisboa“ (Julia Helm), „Am Grund des Sees (Tabea Edelkott und Julia Maier) sowie an „Corporate Design Psychiatrisches Museum Haina“ (Mona Bianca Dürer). Es geht unter anderem um relative Wahrnehmung, Massentourismus in Lissabon und die Wortschatzförderung bei Kindern.

Dieser erneute Preisregen bestätigt dem Studiengang Mediendesign der DHBW Ravensburg seine Position als eine der erfolgreichsten Kreativinstitutionen Deutschlands. Eine besondere Ehre ist dabei die Auszeichnung des Grand Prix für die beste Nachwuchsarbeit, die bereits zum zweiten Mal in Folge an die DHBW Ravensburg geht. „Die Bandbreite der Kategorien, in denen Arbeiten des Studiengangs ausgezeichnet wurden, spiegelt sehr gut das übergreifende Designverständnis des Studiengangs wieder und reicht dabei von ganzheitlicher Kommunikation und

Corporate Design über Fotografie und Buchgestaltung bis hin zu speziellen Designbereichen wie Schriftgestaltung und experimentelles digitales Design“, sagt Studiengangleiter Prof. Dr. Klaus Birk.

Am besten einfach an- und reinschauen, die meisten Projekte sind im Internet: www.mediendesign-ravensburg.de

„Eine Arbeit, die dem moralischen Zeigefinger den Mittelfinger zeigt. Und das auf dramaturgisch brillante Weise: Die ernste, fast biedere Aufbereitung mit der Erfindung eines fiktiven ‚Visionärs‘ mit haarsträubenden Lösungen. Genau dieser intelligente Wahnsinn und der Mut zu solchen Ideen, die auch noch perfekt zum Zeitgeist passen, verdienen die Auszeichnung“,

aus dem Urteil der ADC-Jury

Preis zeichnet gesellschaftliches Engagement aus

Creative Conscience Award geht an Mediendesigner der DHBW Ravensburg

Design soll nicht nur ästhetisches Objekt sein, sondern auch ein gestaltendes Moment in der Gesellschaft – darauf legen die Mediendesigner der DHBW Ravensburg Wert. Dazu passt, dass Studierende nun in London mit Gold und Bronze beim Creative Conscience Award ausgezeichnet wurden. Der Preis ehrt Studierende und frische Absolventen, deren Projekte sich durch Nachhaltigkeit sowie soziales und gesellschaftliches Engagement auszeichnen.

Zwei Filme von Studierenden der DHBW Ravensburg haben die britische Jury dabei überzeugt. Gold gab es für Svenja Bettinger, Frank Bollen und Melina Sterzenbach. Ihr Film spielt an einer Bushaltestelle. Eine ältere Frau spricht auf einen jungen Mann mit scheinbarem Migrationshintergrund ein. Ein Spiel mit Vorurteilen und mit überraschendem Ende.

Bronze gab es für Frank Bollen, Julia Kwiatkowski und Markus Ederer. In ihrem Kurzfilm ist ein Chor die Metapher für eine funktionierende und



Svenja Bettinger, Frank Bollen, Melina Sterzenbach, Julia Kwiatkowski und Markus Ederer freuen sich über Gold und Bronze.

intakte Gesellschaft. Wie würde sich eine Ellenbogengesellschaft, eine Gesellschaft, in der sich der Einzelne in den Vordergrund drängt, als Chor anhören.

Creative Conscience ist eine Bewegung, die Kreative dazu inspirieren will, sich für soziale und gesellschaftliche Projekte einzusetzen. Die Bewegung möchte die Gemeinschaft,

in der wir leben, verändern und verbessern. Der Creative Conscience Award wendet sich an die jungen Kreativen und zeichnet Studierende und frische Absolventen aus.

One Passion. Many Opportunities.



**Für deine Zukunft
brauchst du das
richtige Studium.
Und einen direkten
Bezug zur Praxis.**

„In welchem Unternehmen kannst du schon als Student richtig etwas bewegen?“

Denise Rose, Duale Studentin bei Liebherr

Bei uns kannst du etwas bewegen. Denn als Technologieunternehmen wissen wir, wie wichtig praxisnahes Lernen für deine Zukunft ist. Darum bieten wir dir zahlreiche duale Studiengänge mit starkem Praxisbezug und die Möglichkeit, dich früh in einer kollegialen Umgebung einzubringen – mit allen Möglichkeiten für deine berufliche Entwicklung.

Bereit, dich optimal auf deine Zukunft vorzubereiten?

Starte wie Denise ein Duales Studium bei uns.

Unser Angebot, Herbst 2020

Duales Studium

- Betriebswirtschaft
- Wirtschaftsinformatik
- Elektrotechnik
- Luft- und Raumfahrttechnik
- Maschinenbau
- Wirtschaftsingenieurwesen

Wir freuen uns auf deine Bewerbung.

Neu an der DHBW: ein Vorstudium Medien

Gute Gelegenheit, die Gestaltungsmappe zu erweitern oder aufzubauen

Der Studiengang Mediendesign an der DHBW Ravensburg hat ganz neu ein Vorstudium Medien für künstlerisch-gestalterische Studiengänge entwickelt. Beginn der Kurse war im Juli, das Vorstudium Medien findet im Gebäude des neuen Kapuziner Kreativzentrums in der Kapuzinerstraße 27 in Ravensburg statt.

Das Vorstudium Medien dient der Überprüfung der künstlerischen Eignung, es schafft Orientierung unter den verschiedenen gestalterischen Studienangeboten und hat zum Ziel, die Gestaltungsmappe zu erweitern oder aufzubauen.

Fünf einwöchige Intensiv-Kurse

Das Vorstudium 2019 bietet die Möglichkeit, fünf einwöchige Intensiv-Kurse in grundlegenden gestalterischen Feldern zu belegen – in Grundlagen der Gestaltung, in Adobe CC mit Photoshop, InDesign und Illustrator, in Typografie und Grafikdesign, in Fotografie sowie in Film. Die Teilnehmer können alle Module nacheinander oder dem jeweiligen Interesse entsprechend buchen. Alle Teilnehmer erhalten ein Zertifikat. Es besteht zudem die Möglichkeit, individuelle Mappenberatungsgespräche zu führen. Beim Besuch von zwei oder mehr Angeboten kann ein



Mappengutachten erstellt werden.

Die DHBW Ravensburg bietet dieses neue Vorstudium Medien in dem neuen Zentrum für Gestaltung, der ehemaligen Schule für Gestaltung, in der Kapuzinerstraße an. In der ehemaligen Druckerei soll ein kreatives Zentrum entstehen. Neben den Mediendesignern der DHBW Ra-

vensburg können sich dort etwa Künstler, Designer und Musiker in Ateliers einmieten.

Unterstützt hat die Einrichtung des Vorstudiums der Förderverein VFA der DHBW Ravensburg. Dessen Vorsitzender Prof. Harald R. Pfab meint: „Das Vorstudium bietet Kreativunternehmen mehr Sicherheit bei der

Auswahl angehender Studierender. Den am Studium Interessierten hilft das Vorstudium, die Eignung für den beabsichtigten Berufseinstieg besser einzuschätzen.“

Infos über die Module, Dozenten und Kosten sowie die Anmeldung über www.mediendesign-ravensburg.de/vorstudium.

Wirtschaftsmediator werden

Zusatzqualifikation für Studierende

Die DHBW Ravensburg bietet den Studierenden im kommenden Jahr erneut an, sich zusätzlich zum Wirtschaftsmediator ausbilden zu lassen. Das Studium Generale „Professional Soft Skills – Negotiation, Mediation, Leadership“ endet mit dem Hochschulzertifikat „Wirtschaftsmediator/in“ (DHBW). Es findet in sechs Modulen zwischen April und September 2020 statt.

Fachliche Kompetenz ist nicht alles. Erst durch Soft Skills werden Mitarbeiter zum echten Gewinn für Unternehmen, Teams, Geschäftspartner und im Leben. Die maßgeblichen Fähigkeiten schon während des DHBW-Studiums zu vermitteln, ist Ziel des Studium Generale „Professional Soft Skills – Negotiation, Mediation, Leadership“.

Mediation meint nicht nur das Verfahren als solches, mithin die Einschaltung eines neutralen und unparteiischen Dritten zur Unterstützung der Streitparteien bei ihrer eigenverantworteten Lösungsfindung. Mediation meint auch eine wertschätzende Haltung im beruflichen und privaten Umfeld. Dabei sind Wertschätzung und Wertschöpfung nicht nur wortverwandte Begriffe, sondern maßgebliche Faktoren zeitgemäßer Unternehmensführung. Wertschätzender und respektvoller Umgang mit Mitarbeitern, Kunden, Lieferanten und sonstigen Geschäftspartnern führt zu Motivation und Unternehmensbindung und zu nachhaltig besseren Ergebnissen.

Die DHBW Ravensburg bietet die Zusatzqualifikation seit dem Jahre 2004 regelmäßig an. Nach erfolgreicher Abschlussprüfung erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat „Wirtschaftsmediator/in (DHBW)“. Dieses qualifiziert die Teilnehmer nach den maßgeblichen rechtlichen Vorgaben für eine Tätigkeit als Wirtschaftsmediator.



Prof. Dr. Renate Dendorfer-Ditges.

Das Studium Generale „Professional Soft Skills – Negotiation, Mediation, Leadership“ umfasst sechs Module mit jeweils zwei oder drei Seminartagen, welche in den Räumlichkeiten der DHBW Ravensburg angeboten werden. Geplanter Beginn ist der 16. April 2020.

Ein hoher handlungsorientierter Anteil ist bei der Fortbildung von besonderer Bedeutung. Supervision und Intervention sind Bestandteile des Lehrgangs. Das Referenten- und Trainerteam setzt sich aus erfahrenen und in der Mediationspraxis tätigen Personen zusammen, die bereits in den Vorjahren im Kontaktstudium Wirtschaftsmediation und Verhandlungsmanagement eingesetzt waren.

Verantwortlich ist Prof. Dr. Renate Dendorfer-Ditges, Professorin an der DHBW Ravensburg, zudem tätig als Mediatorin und Rechtsanwältin. Sie wurde für die Konzeption des Studiums mit dem Landeslehrpreis ausgezeichnet und ist seit Jahren in Who's Who Legal Germany für die Kategorie „Mediation“ als National Leader geführt.

Näher Infos: Prof. Dr. Renate Dendorfer-Ditges, dendorfer@dhbw-ravensburg.de, und in Kürze unter ravensburg.dhbw.de.

Spende für Visualizer

Norma-Stiftung spendet 6.250 Euro

Mit einer Spende in Höhe von 6.250 Euro unterstützt die Manfred-Roth-Stiftung die Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg. Die Spende macht es möglich, Vorlesungsräume mit modernen Dokumentenkameras, also mit Visualisierern, auszustatten.

Die Manfred-Roth-Stiftung unterstützt immer wieder verschiedene Bildungsprojekte. „Die Förderung des Nachwuchses liegt uns im Hause NORMA besonders am Herzen. Dazu legen wir großen Wert darauf, die Verbindung zu den Regionen zu pflegen“, meinte Verkaufsleiter Tobias Voigt bei der Scheckübergabe. Auf die DHBW Ravensburg als Bildungseinrichtung der Region zu kommen war für NORMA nicht schwer, denn seit vielen Jahren ist NORMA Partnerunternehmen im Studiengang BWL-Handel. „Wir schätzen das duale Studienmodell an der DHBW Ravensburg und unterstützen die Hochschule daher gerne“, so Voigt. Auch in den vergangenen Jahren hatte die Stiftung

bereits mehrfach für die Bibliothek der DHBW Ravensburg und für innovative studentische Projekte gespendet.

In diesem Jahr kommt die Spende in Höhe von 6.250 Euro direkt der Qualität der Lehre zugute. Sie fließt in die Ausstattung von Vorlesungsräumen mit Visualisierern, quasi einer Weiterentwicklung von Overheadprojektoren. „Alle reden von Digitalisierung, die Spende hilft uns, dass dabei auch die Lehre mithalten kann“, bedankte sich Prof. Dr. Roman Macha, Studiengangsleiter BWL-Handel.

Was ist die Manfred-Roth-Stiftung? Manfred Roth hat das Unternehmen mit seinen heute rund 1.450 Filialen in Deutschland, Frankreich, Tschechien und Österreich bis zu seinem Ableben umsichtig und erfolgreich geleitet. Um sein Lebenswerk zu sichern, wurde Norma 2012 in eine Stiftung überführt. Eine Stiftung, die sich ihrer sozialen Verantwortung bewusst ist, wie die Spenden an die DHBW Ravensburg mit belegen.



Über 6.250 Euro von der Manfred-Roth-Stiftung für Visualisierer freuen sich Spender und Vertreter der DHBW gleichermaßen (von links): Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher (Rektor der DHBW Ravensburg), Prof. Dr. Roman Macha (Studiengangsleiter BWL-Handel), Tobias Voigt (Verkaufsleiter Norma), Andreas Vorkeller (Verkaufsleiter Norma) und Prof. Dr. Ernst Deuer (Prodekan Wirtschaft an der DHBW Ravensburg).

Wayde Crawford

Seit 15 Jahren kommt Prof. Wayde Crawford als Dozent an die DHBW Ravensburg. Dafür erhielt er nun die Ehrennadel der DHBW Ravensburg. Wayde Crawford lehrt Marketing und hält für die Studierenden ein englisches Planspiel ab. Diese schätzen den Professor aus Kanada, der ihnen auch die Sichtweise und die Geschäftspraktiken von amerikanischen und kanadischen Geschäftsleuten nahebringt. Legendär ist dabei auch die Night at the Pub, die fast schon zu seinem Curriculum dazu gehört. Crawford lehrt an der St. Mary's University in Halifax. Der Kontakt zur DHBW Ravensburg kam zustande über eine Konferenz in Kasachstan, die er und Prof. Dr. Thomas Döbelstein besuchten. Seine jährlichen Besuche in Ravensburg machen Crawford schon zu einem Kenner Oberschwabens. In diesem Jahr kam das Rutenfest dazu, das er zum ersten Mal erlebte.



Das Foto zeigt Prof. Dr. Thomas Döbelstein (von links), Prof. Wayde Crawford, Prof. Dr. Roman Macha, Prof. Dr. Ernst Deuer und Prof. Dr. Roman Macha.

Susanne Schaugg

Lehrbeauftragte im Portrait: Susanne Schaugg, Vice President Finance & Human Resources, Bodensee Airport Friedrichshafen

„Meine Motivation: etwas zu tun, was sich völlig abhebt von dem, was ich sonst so tue.“ Susanne Schaugg ist Vice President Finance & Human Resources am Flughafen Friedrichshafen – und Lehrbeauftragte für Personalmanagement im Studiengang Maschinenbau, das eine ein absoluter Fulltime-Job, das andere aus ihrer Sicht die ideale Ergänzung. „Erfahrungen vermitteln, die nicht im Lehrbuch stehen“, das entspricht genau dem Gedanken, der die DHBW so einzigartig macht. Wie die Arbeit mit den Studierenden so ist? „Mich freut sehr, so motivierte Studierende zu sehen. Ich wollte mich da mal ausprobieren, rausfinden, ob mir das Spaß macht.“ Was sie besonders schätzt: die Flexibilität der DHBW, mit den zeitlichen Präferenzen umzugehen, die man als Dozent hat. So kann sie die Nebentätigkeit mit ihrem beruflichen Alltag verbinden. Ein weiterer Aspekt macht die Tätigkeit aus ihrer Sicht gerade auch für jüngere Lehrbeauftragte ausgesprochen attraktiv: Im Lebenslauf ist die DHBW ein geschätzter Meilenstein. Und für sich denkt sie weiter: „Das könnte auch etwas sein, das ich nach der eigentlichen Erwerbstätigkeit weiter mache.“ Damit übrigens ist sie nicht allein: Viele Dozenten sind seit über zehn Jahren, selbst noch im Ruhestand, an der DHBW tätig.



Infos für Ausbildungsleiter

Zum dualen Studium gehört der Wechsel von Theorie und Praxis, der Studierende verbringt im Turnus Zeit bei seinem Partnerunternehmen und an der Hochschule. Für den Austausch mit den Firmen lädt die DHBW Ravensburg regelmäßig zu Ausbildungsleiterversammlungen ein. Für die technischen Studiengänge kamen rund 120 Firmenvertreter im Graf-Zeppelin-Haus in Friedrichshafen zusammen.

Prof. Dr.-Ing. Heinz-Leo Dudek, Chef des Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg, sprach bei dem Ausbildungsleitertreffen Neuigkeiten vom Campus an. So fiel erst kürzlich der Startschuss für ein Mentoring-Programm für Studentinnen in der Technik. Ziel ist es, die jungen Frauen zu unterstützen. Sorgen bereitet den Firmen, dass es immer schwerer wird, für die Studienplätze geeignete Bewerber zu finden. Positive Resonanz gab es für die kürzlich an der DHBW Ravensburg gestartete Bewerberbörse. Dabei können Studieninteressierte ihre Bewerbung hochladen, damit die angemeldeten Firmen mit ihnen Kontakt aufnehmen können.

Immer wieder passt die DHBW Ravensburg auch ihr Studienangebot an den aktuellen Bedarf an. Seit Oktober 2018 bietet die DHBW so IT Security neu an. In Planung ist derzeit ein Schwerpunkt Digitalisierung in der Produktion.

Unterstützung für MINT-Mentoring Programm

Agnieszka Brugger: „Ins kalte Wasser springen, Mut zur Lücke haben und dran bleiben“

Die Ravensburger Bundestagsabgeordnete Agnieszka Brugger (Bündnis 90/ Die Grünen) hat den Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg besucht und sich zum Stand des neuen MINT-Mentoring Programmes informiert.

Was sind mögliche Hinderungsgründe für Frauen, sich für technische Berufe zu interessieren? Wie kann man die MINT-Studiengänge jungen Frauen künftig schmackhafter machen? Und wie können hier maßgeschneiderte Förderprogramme unterstützen? Diese Fragen und mehr diskutierten die Ravensburger Bundestagsabgeordnete und Bündnispartnerin des MINT-Mentoring Programms, Agnieszka Brugger, zusammen mit Prof. Dr. Heinz-Leo Dudek, Chef des Technikcampus Friedrichshafen der DHBW, sowie mit Petra David, Projektleiterin des MINT-Mentoring Projekts.

Jüngste Abgeordnete im Bundestag

Einig waren sich alle, dass Mentoring ein hilfreiches Instrument ist, um insbesondere weibliche Nachwuchstalente gezielt auf ihrem beruflichen Karriereweg zu unterstützen, persönlich zu stärken und zu ermutigen, künftig Führungsverantwortung zu übernehmen. Auch Agnieszka Brugger sieht Mentoren und Mentorinnen als eine wertvolle Stütze für die Karriereentwicklung von Frauen. Damals vor zehn Jahren als neue und



Prorektor Prof. Dr.-Ing. Heinz-Leo Dudek zeigte der Bundestagsabgeordneten Agnieszka Brugger (rechts) den Campus. Gemeinsam mit Petra David diskutierten sie über das MINT-Mentoring Programm am DHBW-Technikcampus in Friedrichshafen.

jüngste 24-jährige Bundestagsabgeordnete mit erfahrenen politischen Kräften über die ersten Schritte im Bundestag zu sprechen, war eine wichtige Unterstützung. „Eine erfahrene Mentorin an der Seite zu haben, die einem sagt, das ist normal,

kann sehr hilfreich sein“, so Brugger. „Es ist wichtig, auch einmal Mut zur Lücke zu haben und vor allem sich nicht verunsichern zu lassen und trotz Rückschlägen dran zu bleiben.“ Das sind Erfahrungen, die sie gerne mit anderen jungen Frauen

teilen möchte. Auch um sie zu ermutigen, sich zu trauen, ihren eigenen Weg zu gehen. Daher unterstützt sie das Ende Februar am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW neu initiierte MINT-Mentoring Programm, das ausschließlich Studentinnen technischer Studiengängen adressiert, sehr gerne.

Mehr Infos zum MINT-Mentoring Programm am Technikcampus der DHBW Ravensburg gibt es auf der Homepage

Frauen und Führung – Mentoring, ein Instrument zur Vorbereitung auf Female Leadership?

Zu einer Podiumsdiskussion im Rahmen der Frauenwirtschaftstage sind Interessierte am Freitag, 18. Oktober, 18 Uhr, an den Campus Friedrichshafen der DHBW eingeladen.

Das Podium:

- Agnieszka Brugger – MdB und stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen
- Elke Hasenecker – Diplom-Ingenieurin und ehemalige Kommunikationschefin bei Bombardier Transportation GmbH
- Vanessa Bauschatz – Managerin ZF Global Trainee Program, Scholars and Diversity Management (HTTT)

Anzeige

Dauerplatz in der ersten Reihe

Kooperationsmaster Systems Engineering

Intensiver und individueller Betreuung erfreuten sich fünf Studierende im berufs begleitenden Masterstudiengang Systems Engineering. Nun feierten sie ihren Abschluss.

Dies war ein außergewöhnlicher Jahrgang. Als solches werden die fünf Absolventen auch all ihren Lehrenden in Erinnerung bleiben. Trotz der ungewöhnlich geringen Anzahl haben die beiden Hochschulen HTWG und DHBW Ravensburg den gemeinsam angebotenen Masterstudiengang durchgeführt – zum fünften Mal. Das kam den Studierenden zugute. „Die Betreuung war sehr intensiv“, sagte Absolvent Philip Lehmann, der bei der Absolventenfeier aus Studentensicht auf die vergangenen zwei Jahre blickte. „Jeder von uns saß immer in der ersten Reihe, da war Ablenkung nicht möglich“, schmunzelte er. Ablenkung können sich die Studierenden im berufs begleitenden Masterstudium auch kaum leisten. „Sie haben sich im Spannungsdreieck von Beruf, Familie und Studium gut bewährt“, honorierte Prof. Dr. Carsten Manz die Anstrengungen, die ein berufs begleitendes Studium mit sich bringt. Auch Herbert Dreher, Rektor der DHBW Ravensburg, zollte den Absolventen Respekt für ihre Leistung. „Sie sind super ausgebildet“, gratulierte er ihnen. Die jungen Männer hätten mit der Bewältigung des Arbeitspensums bewiesen, dass sie nicht nur erfolgreich ingenieurwissenschaftliches Fachwissen mit wirtschaftlichen und projektorientierten Kenntnissen verknüpfen, sondern dass sie auch Verantwortung übernehmen können.

Der berufs begleitende Masterstudiengang Systems Engineering

Der Studiengang richtet sich an Absolventen von Universitäten, Fachhochschulen und Dualen Hochschulen mit einem Abschluss in Elektrotechnik, Informationstechnik oder einem verwandten Studiengang. Er bietet eine praxisnahe Ausbildung für die Planung, den

Entwurf und die Integration von Systemlösungen. Der Studiengang ist modular aufgebaut. Behandelt werden die wesentlichen systemtechnischen Prozesse, des Weiteren werden die fachwissenschaftlichen Kenntnisse in Bezug auf elektrotechnische Systeme vertieft. Wahlpflichtmodule ermöglichen eine individuelle Schwerpunktsetzung. Für Unternehmen ist der berufs begleitende Master ein Angebot der gezielten Personalentwicklung. Sie profitieren zudem von Projektarbeiten und der Masterarbeit, die im Unternehmen angesiedelt sind. Der Master in Systems Engineering wird berufs begleitend angeboten und erfordert eine Präsenz der Studierenden von rund 70 Tagen innerhalb des zweijährigen Studiums. Die Absolventen erwerben den akademischen Titel Master of Engineering (M.Eng.).

Weiter Informationen: Prof. Dr.-Ing. Karl Trottler, trottler@dhw-ravensburg.de



Fünf Absolventen freuen sich über ihren erfolgreichen Abschluss des berufs begleitenden Masterstudiengangs Systems Engineering. Mit ihnen freuen sich die Studiengangsleiter (von oben nach unten) HTWG-Präsident Prof. Dr. Carsten Manz, Prof. Dr. Karl Trottler (Studiengangsleiter DHBW), Prof. Dr. Herbert Dreher (Rektor DHBW Ravensburg) und Prof. Dr. Werner Kleinhempel (Studiengangsleiter HTWG).

ELEKTRO PROJEKT WEINGARTEN ELEKTRONIK+AUTOMATION



Wir lieben Zuverlässigkeit. Seit 33 Jahren sind wir Partner der DHBW im Bereich Elektrotechnik / Automation (TEA). Für das Studienjahr 2019 freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Wir suchen auch Verstärkung durch erfahrene

SPS-Programmierer/innen

für Inbetriebnahme / Service / Retrofit

SIE BRINGEN MIT

- Abgeschlossenes Studium oder Ausbildung im Bereich Automation
- Solide Kenntnisse in der SPS-Programmierung (TIA-Portal, SIMATIC, ControlLogix)
- Erfahrung mit Antriebsaufgaben, Feldbussystemen und Bediengeräten
- Strukturierte, selbstständige Arbeitsweise
- Bereitschaft, international zu reisen
- Gute Deutsch- und Englischkenntnisse

WIR BIETEN IHNEN

- Abwechslungsreiche, technisch interessante Aufgaben mit Entwicklungsmöglichkeiten
- Kollegiales und engagiertes Team
- Festanstellung und umfassende Einarbeitung
- Faire und leistungsgerechte Vergütung samt Beteiligung am Unternehmenserfolg
- Ansprechende Sozialleistungen wie betriebliche Alters- und Gesundheitsvorsorge, Betriebssportangebote.

Spricht unser Angebot Sie an?

Dann möchten wir Sie gerne kennen lernen und freuen uns auf Ihre Bewerbung.
E.P. Elektro-Projekt GmbH & Co. KG, Brechenmacherstraße 2, 88250 Weingarten
T +49 751 4005-0, personal@epelektroprojekt.de, www.epelektroprojekt.de

Studienzentrum Elektrotechnik geht an den Start

Prof. Dr. Thomas Kibler leitet das frisch aufgestellte Studienzentrum – Neuer Studiengangsleiter für Energie- und Umwelttechnik

Der Studiengang Elektrotechnik an der DHBW Ravensburg mit den Studienrichtungen Automation, Energie- und Umwelttechnik, Fahrzeugelektronik und Nachrichtentechnik verzeichnete in den vergangenen Jahren einen kontinuierlichen Anstieg der Reservierungs- und Belegungszahlen und freut sich auch in diesem Jahr wieder über rund 160 Studienanfänger. Insgesamt sind zum Wintersemester 2019/2020 mehr als 400 Studierende im Studiengang Elektrotechnik eingeschrieben. Die DHBW Ravensburg zählt damit in der Elektrotechnik zu den Top 3 DHBW-Standorten. Umfragen zufolge herrscht unter den Studierenden eine hohe Zufriedenheit den Studiengang und die Studienbedingungen betreffend.

Um den Studiengang weiterzuentwickeln, Abläufe zu optimieren und den wachsenden Herausforderungen im Studienbetrieb gestärkt entgegenzutreten, wurde im Juli dieses Jahres das Studienzentrum Elektrotechnik unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Kibler eingerichtet.

„Wir werden in der Elektrotechnik künftig studienrichtungsübergreifend noch intensiver an der gemeinsamen strategischen Ausrichtung und an Synergien arbeiten, die für unsere Studenten und Dualen Partner einen Mehrwert schaffen“, Prof. Dr. Thomas Kibler, Leiter Studienzentrum Elektrotechnik



Das Studienzentrum Elektrotechnik (von links im Bild): Barbara Krieg, Prof. Dr. Albrecht Linkohr, Gabriele Münzer, Franz-Joseph Arnold, Merve Polat, Prof. Dr. Jens Timmermann, Prof. Dr. Tobias Frank, Prof. Dr. Thomas Kibler, Prof. Dr. Vaclav Pohl, Prof. Dr. Karl Trottler, Prof. Dr. Konrad Reif. Nicht im Bild: Dr. Viktor Geringer, Torsten Pinkert, Gisela Rottmar, Prof. Dr. Susanne Schandl, Raphaela Ulrich.

Dabei geht es unter anderem auch um Aufgaben wie den Erhalt und die Steigerung der Attraktivität der verschiedenen Studiengangrichtungen, die Einbindung neuer Technologiethemen in das Curri-

culum, die Einrichtung studienübergreifender Wahlmodule oder auch die stärkere Integration von E-Learning und die Akquise von Dozenten und neuen Dualen Partnern.

Dozententreffen mit dem Fokus auf Micromputer-technik

Als eines der ersten Projekte im Studienzentrum Elektrotechnik fand jüngst ein fachspezifisches Dozententreffen mit Fokus Mikrocomputertechnik statt, das den Auftakt bildete für weitere Veranstaltungen dieser Art, die den Austausch zwischen den Dozenten untereinander aber auch mit Vertretern der Hochschule fördern sollen. Darüber hinaus wurde in Zusammenarbeit mit dem Studienzentrum Maschinenbau Mitte September ein campusweiter Qualitätsworkshop veranstaltet, mit dem Ziel, nachhaltige Maßnahmen einzuleiten, die beispielsweise zu einer Vereinfachung von Prozessen oder der Einhaltung von Qualitätszielen in der Lehre beitragen. In regelmäßigen Abständen und mit unterschiedlichen Stakeholdern sollen weitere Workshops folgen.

Neu: Prof. Dr. Tobias Frank als Studiengangsleiter Energie- und Umwelttechnik

Auch der zukunftssträchtigen Studienrichtung Energie- und Umwelttechnik, mit aktuellen Themen wie Elektromobilität, Speichertechnologie, Energietechnik, Smart Grids oder multimodale Energiesysteme, zusammengefasst unter dem Überbegriff „nachhaltige Energieinfrastruktur“, wird künftig wieder verstärkt Rechnung getragen. Ab 1. Ok-

tober zeichnet Prof. Dr. Tobias Frank als neuer Professor am Campus Friedrichshafen für die Studienrichtung Energie- und Umwelttechnik verantwortlich.

Aktuelle Themen der Energieinfrastruktur

Prof. Dr. Thomas Kibler: „Ich freue mich außerordentlich, dass wir mit Herrn Frank einen neuen Kollegen gewinnen konnten, der mit den aktuellen Themen der Energieinfrastruktur durch seinen bisherigen beruflichen Werdegang bestens vertraut ist und bereits auf Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten auf diesem Gebiet zurückblicken kann.“

Professor Frank wird sich neben seiner Vorlesungstätigkeit unter anderem mit neuen Profilmodulen, einer stärkeren Vernetzung mit anderen Studienrichtungen und Forschungsprojekten beschäftigen.

16-köpfiges Team

Das insgesamt 16-köpfige Team im Studienzentrum Elektrotechnik am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg setzt sich zusammen aus acht Professoren, vier Laboringenieuren, drei Sekretärinnen und einer Referentin, die gemeinsam an Projekten zur Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation und an der Weiterentwicklung des Studiengangs Elektrotechnik arbeiten.

Maschinenbau im Wandel der Digitalisierung

Partnerpanel im Studiengang Maschinenbau



Der digitale Wandel erfasst alle Lebensbereiche – und das gilt natürlich auch für den Maschinenbau. Welche Auswirkungen diese oft als Industrie 4.0 bezeichnete technisch-wirtschaftliche Revolution auf Lehre und Forschung im Studiengang Maschinenbau an der DHBW Ravensburg hat, war im Juli Thema beim ersten Partnerpanel des Studiengangs – neben weiteren Aspekten der dualen Ausbildung.

Die Firmenvertreter und die Studiengangsleiter bekräftigten auf der Veranstaltung ihr duales Bündnis. Maschinenbau wird weiterhin eine signifikante Rolle in den Unternehmen spielen, einhergehend mit einem hohen und teilweise sogar wachsenden Bedarf an Absolventen, auch von Seiten der DHBW Ravensburg. Deutlich wurde zudem, dass der klassische Maschinenbau sich wandelt und sich damit Lehrinhalte an künftige technische Entwicklungen anpassen müssen.

Der Maschinenbau an der DHBW Ravensburg hat bereits erste Weichen gestellt. Studiendekan Prof. Dr.

Holger Puroil berichtete, dass aktuell eine Professur ausgeschrieben wird, die sich mit besonderem Fokus den Themen Digitalisierung und Industrie 4.0 in Lehre und Forschung widmen wird.

Des Weiteren wird die Studienrichtung Konstruktion und Entwicklung neu strukturiert, um gleichmäßigere Gruppengrößen und Optimierungen der Konstruktionsvorlesungen zu erreichen. Je nach Anmeldezahlen werden zwei Kurse identische Veranstaltungen in der Konstruktion und Entwicklung (TMK) erhalten, während ein Kurs die Schwerpunkte Leichtbau (TML) und Mechatronische Systeme (TMM) organisatorisch zusammenfasst. Nur bei den Inhalten, die den Schwerpunkt kennzeichnen, sind die Studierenden in spezifischen Veranstaltungen getrennt.

Innovative Lehrkonzepte

Prof. Dr. Thorsten Sauer wird mit seinen innovativen Lehrkonzepten insbesondere die inhaltliche und didaktische Weiterentwicklung der Konstruktionslehre im Maschinen-

bau betreuen. Ein inhaltlicher Schwerpunkt ist dabei etwa die Nutzung von additiven Fertigungstechnologien (3D-Druck).

Einen großen Vorteil sehen die Dualen Partner in kleinen Kursgruppen. Diese sollten weiterhin beibehalten werden, da sie die Wissensvermittlung positiv beeinflussen. Zudem sehen die Dualen Partner einen großen Vorteil darin, wenn der Lernstoff in einem Methodenmix vermittelt wird. Eine vollständige Abschaffung des Frontalunterrichts lehnen die Unternehmensvertreter allerdings ab.

Mit Blick in die Zukunft

Aus den gesammelten Anregungen und Themen auf einem abschließenden Workshop skizzierten die Vertreter der Dualen Partner und die Studiengangsleiter Maßnahmen für die Zukunftssicherung des dualen Angebots im Maschinenbau. Die Inhalte werden jetzt aufgearbeitet und im kommenden Jahr beim 2. Partnerpanel Maschinenbau vorgestellt und diskutiert.

Ein Haus der Innovationen

Innovations- und Technologietransferzentrum (RITZ)

Grundsteinlegung für das Regionale Innovations- und Technologietransferzentrum (RITZ) im Fallenbrunn: Ziel des RITZ wird es sein, die überbetrieblichen Innovationsaktivitäten in der Region zu stärken. Einer der Mieter wird das Institut für Weiterbildung, Wissens- und Technologietransfer IWT, ein Partner der DHBW Ravensburg, sein.

Zwei Stockwerke und rund 4.100 Quadratmeter stehen künftig ganz im Zeichen der Innovation in dieser Region. Das RITZ soll zur Anlaufstelle für Themen von Innovation und Technologietransfer werden. Es soll den Raum für ein kooperatives Miteinander unter Forschungseinrichtungen, Start-ups, Spin-Offs, Betrieben oder auch Einzelkämpfern rund um diese Themen bieten. Das RITZ bietet den Nutzern verschiedenste Räume für Büros und Labore, Coworking-Bereiche und einen so genannten Maker Space mit gemeinschaftlich genutzten Maschinen und Anlagen.

Hauptmieter ist das IWT mit #bodenseeinnovativ. Das passt bestens ins Konzept, denn Ziel dieser Initiative ist es, die wissenschaftlichen Einrichtungen vor Ort mit den Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der regionalen Wirtschaft zu vernetzen und den Wissensaustausch zwischen den Unternehmen zu intensivieren. #bodenseeinnovativ begleitet Unternehmen bei ihrem Wunsch nach Veränderung und Innovation. Ebenso ins RITZ ziehen wird die Lernfabrik des IWT, in der Studierenden und Akteuren aus der Wirtschaft ein voll ausgestattetes Industrie 4.0-Umfeld zur Verfügung steht. Die Lernfabrik wird von der Zeppelin-Stiftung gefördert.

Das RITZ ist eines der 21 Leuchtturmprojekte des Landes Baden-Württemberg, die mit Regio WIN-Geldern (Regionale Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und Nachhaltigkeit) gefördert werden. Die Stadt Friedrichshafen und der Landkreis Bodenseekreis sind die Betreiber.



Die RITZ-Geschäftsführerin Manuela Meske-Schubert, Landrat Lothar Wölfle, Erster Bürgermeister Stefan Köhler und der Referatsleiter des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau, Arndt Oschmann, lassen einen Roboter den Grundstein für das RITZ im Fallenbrunn legen.



Studieren Am liebsten bei MTU

Die Power für deine Zukunft

Mit einem dualen Studium möchten wir dir den bestmöglichen Einstieg in ein erfolgreiches Berufsleben bieten. Dabei legen wir großen Wert auf die Qualität der Ausbildungsinhalte, persönliche Betreuung, geben umfangreiche Einblicke in verschiedenste Unternehmensbereiche und bieten individuelle Weiterbildungsangebote.

Ausführliche Informationen zur Ausbildung und Bewerbung erhältst du unter:
www.rrpowersystems.com/karriere

 www.instagram.com/rrpowersystems_ausbildung

B. Sc. Informatik (m/w/d)

Folgende Vertiefungen sind möglich:

- Informationstechnik
- Mobile Informatik
- IT Security



Power, Passion, Partnership.

Zeppelin-Stiftung ermöglicht Professur

Prof. Dr. Philipp Krämer verstärkt den Studiengang Luft- und Raumfahrttechnik

Im April hat Prof. Dr. Philipp Krämer seine Stiftungsprofessur Luft- und Raumfahrttechnik am Campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg angetreten. Ermöglicht und finanziert wird die Professur von der Zeppelin-Stiftung, deren Zweck mit die Förderung von Wissenschaft und Forschung ist. Neben der Lehre liegt damit auch ein deutlicher Schwerpunkt auf der Forschung. Krämers Themen sind zukünftige Antriebsstränge. Darunter fallen elektrische wie hybride Antriebe genauso wie die Entwicklung intelligenter Komponenten und Bauteile.

Philipp Krämer hat an der Universität Stuttgart und in Toulouse Luft- und Raumfahrttechnik studiert. Seine Promotion entstand im Anschluss daran am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Braunschweig, in der Abteilung Hubschrauber thematisierte er die mathematische Modellbildung von Flugmechanik.

Auf die Erfahrungen in dem Forschungszentrum folgte als erste Station der beruflichen Praxis Airbus Defence and Space in Ottobrunn im Bereich Flugregelung. 2007 wechselte er zu Eurocopter, später Airbus Helicopters, einem Hersteller von Helikoptern und Flugzeugbauteilen, in die Projektleitung für Innovative Rotorsysteme. 2011 übernahm Krämer dort in Donauwörth die Programmleitung Forschung – Forschungsstrategie, Grundlagenentwicklung und aktive Rotorsysteme. Unter anderem bereitete er dabei verschiedene Technologien für die Serie vor. Schließlich war Krämer in der Serienprogrammleitung verantwortlich für die Weiterentwicklung des Airbus Helicopters H135, eines Hubschraubers, der vor allem für die Luftrettung und für die Polizei im Einsatz ist.

Den Kontakt zur Lehre hat der 45-Jährige dabei durch verschiedene Lehrtätigkeiten nie verloren – und auch den Spaß daran nicht. Die Stif-



Dr. Philipp Krämer (Mitte) hat die Stiftungsprofessur Luft- und Raumfahrt am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg angetreten, mit auf dem Foto von links sind Studiengangsleiter Prof. Dr.-Ing. Thomas Mannchen, OB Andreas Brand, DHBW-Rektor Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher und Campuschef Prof. Dr.-Ing. Heinz-Leo Dudek.

tungsprofessur an der DHBW Ravensburg kam für ihn daher genau richtig, „dabei kann ich Lehre und Forschung ideal miteinander verbinden“, so Krämer. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Erforschung zukünftiger Antriebsstränge, einerseits von intelligenten und vernetzten Komponenten in den Fluggeräten und andererseits von elektrischen und hybriden Antrieben für das effiziente und umweltfreundliche Fliegen. „Das ist mehr als ein Trendthema, sondern eine Notwendigkeit. Mein Ziel ist es, in diesem Bereich in der Bundesliga der Hochschulforschung mitzuspielen“, sagt Prof. Dr. Philipp Krämer. Das wird auch der Lehre zu Gute kommen, sein Kerngebiet dabei sind die Flugregelung sowie neue Konzepte bei den Luftfahrtantrieben. An die DHBW Ravensburg zu kommen, begründet Krämer auch mit dem dualen Studiensystem: „Ich bin davon überzeugt. Und auch von dem Nutzen von und für das dazugehörige Netzwerk an Unternehmen – von der kleinen Firma bis zum internationalen Kon-

zern.“

Die Zeppelin-Stiftung finanziert die Professur über fünf Jahre mit gut einer Million Euro. Oberbürgermeister Andreas Brand meinte dazu: „Wir sind ein Technologiestandort und wollen das auch bleiben.“ Im Bodenseekreis arbeiten in der Luft- und Raumfahrt immerhin rund 10.000 Menschen. Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher bedankte sich bei Stadt und Stiftung. „Wir sind froh über ihre Unterstützung, gerade auch, weil das Land Baden-Württemberg in der letzten Zeit eher zögerlich bei der Finanzierung der Hochschule war.“ Die Zeppelin-Stiftung hatte den Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg etwa bereits beim Neubau unterstützt und auch den Aufbau des IWT – Institut für Wissens- und Technologietransfer finanziell möglich gemacht.

Die DHBW Ravensburg bietet in Friedrichshafen den sechssemestrigen Studiengang Luft- und Raumfahrttechnik an. Auf ein viersemes-

triges Grundstudium folgt ein zweisemestriges Vertiefungsstudium in den Bereichen Luft- und Raumfahrtssysteme sowie Luft- und Raumfahrtteletronik. Duale Partner sind namhafte Unternehmen der Luft- und Raumfahrtbranche wie Airbus Defence and Space an mehreren Standorten, Liebherr-Aerospace und Liebherr-Elektronik, Diehl Aerospace und Diehl Aviation, Recaro, OHB, PFW Aerospace, das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) sowie eine Vielzahl kleiner und mittelständischer Unternehmen.

„Wir sind ein Technologiestandort und wollen das auch bleiben.“

Oberbürgermeister Andreas Brand

Neu an der DHBW: Stephan Sauter

Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg hat Verstärkung bekommen – seit dem 1. April lehrt dort Prof. Dr. Stephan Sauter. Er konzentriert sich dabei vor allem auf die Themen der Elektrotechnik.

Die DHBW Ravensburg ist für Stephan Sauter keine Unbekannte, denn seit einigen Jahren kam er regelmäßig als Dozent in den Fallbrunnen.

Der gebürtige Lindauer hatte zunächst eine Lehre als Büroinformatik- und Elektroniktechniker gemacht, um im Anschluss in Ulm Mikro- und Optoelektronik zu studieren. Seine Diplomarbeit entstand in Japan, in Tokyo. Die erste Station nach dem Studium war die Forschungsabteilung für Mikroelektronik bei Siemens in München. Das ermöglichte ihm zudem die Promotion an der TU München.

Verschiedene Stationen bei Halbleiter-Spezialisten

Es folgten verschiedene Stationen bei dem Halbleiter-Spezialisten Infineon, einer Ausgliederung von Siemens. Vier Jahre arbeitete Sauter im Hightech-Eldorado Silicon Valley und vier Jahre in Süddeutschland. Zurück in Deutschland übernahm er ein internationales Projekt im Bereich Automobil-Sensoren für Infineon in München.

Geschäftsidee Nanoschmuck

Nanoschmuck: Mit dieser Geschäftsidee stellte sich Stephan Sauter vor rund zehn Jahren einer ganz anderen Herausforderung. Er verabschiedete sich aus der Industrie, zog mit Frau und Sohn zurück nach Lindau und startete als Unternehmer durch. „Schon im Studium entstand die Idee, die Bibel im Kleinformat auf einen Chip zu gravieren und diesen als Schmuck zu verarbeiten“, sagt der 50-Jährige. Die Idee kam gut an, die kleinste Bibel der Welt fand ihre Käufer genauso wie ihren Platz im Bibelmuseum, dem Gutenbergmuseum in Mainz. Um auch als Unternehmer in seinem erlernten Metier Technik Anschluss zu halten, arbeitete er zudem als Dozent an der DHBW Ravensburg. Aus einer Vorlesung Messtechnik wurden bald einige mehr. „Als die DHBW dann einen Professor für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen gesucht hat, war das genau die Stelle, die für mich passte“, sagt Stephan Sauter.



Stephan Sauter.

Leichtbaulösungen für die Technologien von morgen

Fachtagung am Technikcampus Friedrichshafen bringt die Experten der Branche zusammen

„Leichtbaulösungen für die Technologien von morgen“ lautete der Titel einer Fachtagung am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg. Viele interessante Vorträge präsentierte dabei Prof. Dr.-Ing. Holger Puroil, Studiengangsleiter Maschinenbau – Konstruktion und Entwicklung / Leichtbau, gemeinsam mit dem IWT – Institut für Weiterbildungs-, Wissens- und Technologietransfer.



Der Fachtag richtete sich an alle Interessierten und Entscheider und Fachexperten aus dem Gebiet des Leichtbaus. „Querdenken und nicht nur das eigene Gärtchen pflegen“, nannte einer der Teilnehmer als Erwartung an die Tagung. In der noch jungen Disziplin sind sowohl innovative Produktionsideen gefragt wie auch passende Geschäftsmodelle. Der Leichtbau beschäftigt die Konzerne, wie auch den mittelständischen Maschinenbauer oder das Start-up mit neuen Ideen in dem Bereich. Einen guten Austausch lieferte der Fachtag an der DHBW.

Moderne Fahrzeuge müssen nicht nur stabiler und haltbarer, sondern gleich-

zeitig auch leichter werden, um den Energieverbrauch zu reduzieren. Dies macht den Einsatz von Leichtbauwerkstoffen und modernen Konstruktionstechniken notwendig. Den Weg von Porsche erläuterte Dr.-Ing. Hubert Stadfeld vom Porsche Leichtbauzentrum. Ein Forschungsprojekt baut auf weniger Stahl und dafür mehr Aluminium sowie neue Verbundwerkstoffe.

Dem Kampf um jedes Kilogramm wid-

met sich auch die LCT Lightweight & Composite Technologies aus Eriskirch. Philipp Bauer berichtete davon, wie LTC die automatisierte Herstellung hoch belastbarer Strukturbauteile verwirklicht. Und auch der Schweizer Maschinen- und Werkzeugbauer Berhalter AG macht sich Gedanken über die Bearbeitung von Leichtmetallen. Was das für die Luftfahrt bedeutet, erläuterte Thorsten Jobs von Xelis aus Markdorf, einem Weltmarktführer für ther-

moplastische Produkte aus Verbundwerkstoffen.

Einen ganz anderen Werkstoff, nämlich Holz, brachte Yves Mattern von der Ligno Leichtbau GmbH ins Spiel. Viele Leichtbau-Werkstoffe wie Aluminium oder Carbon sind alles andere als umweltfreundlich. Hier könnte Holz mit seinen vielen guten Eigenschaften neben der Leichtigkeit seiner Ansicht nach punkten. Dazu passte auch ein studentisches Projekt von Leichtbaustudis der DHBW Ravensburg, das Christof Steiner vorstellte. Eine Leichtbau-Bierbank aus Balsaholz und Carbon.

Die Wirtschaftlichkeit treibt die Leichtbauer ebenfalls um. Biontec stellte hier bei der Tagung ein Verfahren vor, das es erlaubt, CFK-Bauteile wirtschaftlich in Serie zu fertigen. Den Faserverbund exerziert Biontec bereits seit 150 Jahren in der Haute Couture-Stickerei vor – diese Erfahrung fließt nun mit in den Leichtbau ein. Den langen Weg eines Leichtbau-Lastenfahrads vom Prototypen zur Kleinserie erläuterte Dr. Martin Fleischhauer von Compositence aus Darmstadt.

Studentisches Start-up sieht die Zukunft im Radeln

Start-up bikelsolutions verwirklicht technische Lösungen für den Radverkehr und die Infrastruktur für Radler

Wenn mehr Leute aufs Rad steigen, dann macht das die Städte ein gutes Stück lebenswerter. Davon überzeugt sind drei Studenten vom Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg und ein Kommilitone von der TU München. Sie haben das Start-up bikelsolutions gegründet und verwirklichen technische Lösungen, um dem Radverkehr und der Infrastruktur für Radler auf die Sprünge zu helfen. Die Stadt München ist ein Partner der Studis.

Benedict Mähn, Steffen Linßen und Daniel Kühbacher studieren an der DHBW im Fallenbrunnen Elektrotechnik sowie Luft- und Raumfahrttechnik, sie alle haben Airbus in München als Partnerunternehmen. Gemeinsam mit Kilian Schulte, er studiert an der TU München, erleben sie täglich als passionierte Radfahrer ein kleines bisschen Wahnsinn im Straßenverkehr. Dass das Radeln in der Stadt viele Probleme vom Stau bis zur Luftverschmutzung deutlich verbessern kann – davon sind sie fest überzeugt. Dass ihre gemeinsame Passion Radeln sie fast schon im Handumdrehen zu Gründern eines Start-ups machen würde, das hätten sie allerdings nicht gedacht.

Die Challenge gewonnen

Alles begann im vergangenen Sommer beim TECHFEST, einem Hackathon der UnternehmerTUM, dem Gründerzentrum der TU München.



Vier Studenten von DHBW Ravensburg und TU München haben das Start-up bikelsolutions gegründet (von rechts): Daniel Kühbacher, Benedict Mähn, Steffen Linßen und Kilian Schulte. Das Foto zeigt die vier bei der Preisverleihung für die Smart-City-Challenge der Stadtwerke München, bei der sie den 1. Preis gewonnen haben.

Drei Tage lang wollten die vier Studenten Daten zum Stadtverkehr auswerten und sehen, wie daraus Lösungen für den Radverkehr in der Stadt entstehen können. „Wir waren aber erst mal schockiert, weil wir feststellten, dass gar keine Daten existieren, mit denen wir arbeiten können“, sagt Steffen Linßen. Die vier haben sich dann drei Tage lang überlegt, wie sie erst mal an solche Daten gelangen können und erst dann, was man damit machen könnte – und damit die Challenge gewonnen.

Ihre Idee, die dann zum Start-up

wurde, besteht im Grunde aus zwei Komponenten. Zum einen stellen die Jungunternehmer eine Plattform mit Daten rund um den Radverkehr und darauf aufbauenden Analysen zur Verfügung – Städte, die diese Analysen nutzen, so die Idee, haben damit eine optimale Grundlage für ihre Radkonzepte. Und weil solche Daten Mangelware sind, kommt Komponente zwei ins Spiel. Die Gründer haben einen Tracker entwickelt, der leicht ans Rad zu montieren ist und der die Routen und Beschleunigungen anonymisiert erfasst. Auf diese Weise werden Schwachstellen schnell offensicht-

lich. Flankiert wird das durch bikelatlas, einer Meldeplattform, auf der Gefahren und Hindernisse interaktiv eingetragen werden können. Und fertig ist eine solide Datengrundlage. Preis für den Sieg beim Hackathon waren drei Monate Coaching in Unternehmensgründung – es entstand ein Businessplan. „Als angehende Ingenieure waren das Themen, mit denen wir uns bis dahin wenig auseinandergesetzt haben“, sagt Daniel Kühbacher. Alles rund um eine Gründung, Arbeitsrecht, Marketing, Netzwerken, durch Präsentationen überzeugen: das waren nur einige der Themen, in die sie sich „rein-

fuchsten“. Nur wenige Monate nach der ersten Idee wagten sie die Gründung von bikelsolutions. Neben der Gründung musste das Produkt natürlich weiterentwickelt werden. Inzwischen gibt es den Prototypen eines Trackers, der im Sommer in einem Pilotprojekt getestet wird. Teile der Entwicklungen sind Studienarbeiten an der DHBW Ravensburg, im Oktober wollen die drei zudem ihren Bachelor in der Tasche haben.

„Wir sehen in München die Probleme mit dem Verkehr jeden Tag. Bikelsolutions sehen wir als unseren Beitrag zu einer nachhaltigen Mobilität. Ein starker Radverkehr kann viele Probleme des urbanen Verkehrs lösen.“

Ist es den Gründern denn weiter und wirklich ernst mit ihrem Start-up? „Auf jeden Fall“, sagt Benedict Mähn. „Wir sehen in München die Probleme mit dem Verkehr jeden Tag. Bikelsolutions sehen wir als unseren Beitrag zu einer nachhaltigen Mobilität. Ein starker Radverkehr kann viele Probleme des urbanen Verkehrs lösen“. Die vier Gründer sind auch Teil des Digital Hub Mobility des Wirtschaftsministeriums. Es bringt Gründer, Unternehmen und Städte zusammen – in München treffen sich die Akteure, um intelligente und digitale Lösungen für die Zukunft der Mobilität voranzubringen. Bestes Umfeld also für bikelsolutions.

Nähere Infos: bike-solutions.com

Anzeige



Wusstest du, wie vielfältig unsere Berufswelt ist?

Arbeiten bei Voith heißt, aktiv zukunftsfähige Technologien voranzubringen. Werde Voithianer und gestalte mit uns die Zukunft unseres internationalen Technologieunternehmens. Mache deinen ersten Schritt bei Voith!

Duales Studium am Standort Ravensburg

- Papiertechnik – Allgemeine Papiertechnik
- Maschinenbau – Konstruktion und Entwicklung
- Maschinenbau – Verfahrenstechnik
- Elektrotechnik – Automatisierung

Weitere Informationen zu den Ausbildungsberufen findest du unter:

voith.com/career

VOITH
Inspiring Technology
for Generations

Ausgezeichnete Perspektiven für den Nachwuchs

Im FHG sind seit 30 Jahren die besten Hotels und Restaurants Deutschlands vereint

Im FHG sind die rund 60 besten Hotels und Restaurants Deutschlands vereint. Damit auch der Nachwuchs gut in dieser Champions League ankommt, haben diese Betriebe vor 30 Jahren die geniale FHG-Idee ins Leben gerufen und fördern seitdem die Talente in der Gastronomie und Hotellerie nach besten Kräften. Ausbildung plus anschließendes Studium stehen dem Nachwuchs demnach offen. Die DHBW Ravensburg ist mit ihrem Studiengang Hotel- und Gastronomiemanagement Mitgestalter dieser Idee und damit Partner der ersten Stunde.

Die besten Betriebe bieten auch die besten Möglichkeiten und Perspektiven für ihre Nachwuchskräfte – das verwirklichen rund 60 Hotels und Gastronomiebetriebe seit 30 Jahren. Sie bieten den jungen Menschen eine Ausbildung als Koch oder im Service an – im Anschluss daran schließt sich auf Wunsch ein Studium an. Wer an dem Programm teilnimmt, genießt noch viele weitere Vorteile. Die Auszubildenden und Studierenden profitieren von der Erfahrung, Beratung und Förderung. Zusatzqualifikationen wie Sprachen und Fachkurse sind ebenfalls Teil des Modells. Mit im Boot ist die Landesberufsschule Bad Überkingen. Eine Führungskraft in Hotel und Gastronomie muss auch über solide Kenntnisse in BWL verfügen – dieses Rüstzeug bekommen sie seit rund drei Jahrzehnten im Anschluss an ihre Ausbildung im Studiengang Hotel- und Gastronomiemanagement an der DHBW Ravensburg sowie seit einigen Jahren auch an weiteren Hochschulen. Rund 180 Azubis werden derzeit im FHG-Modell in Bad Überkingen ausgebildet, in den vergangenen Jahren summierte sich die Zahl auf 1.500.



30 Jahre FHG, mit dabei waren: Prof. Karl Heinz Hänssler, Prof. Dr. Wolfgang Fuchs, Uta Schlagenhaut, Jaqueline Lumpp, Prof. Dr. Jan Specht und Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde.

„Das FHG-Modell ist ein super Weg. Wir sehen seit 30 Jahren, welche Karrierewege die Absolventen im Anschluss einschlagen, und da sind viele beeindruckende Werdegänge in der Luxus-Hotellerie und Sternegastronomie dabei“, sagt Prof. Dr. Wolfgang Fuchs, Studiengangsleiter BWL-Hotel- und Gastronomiemanagement an der DHBW Ravensburg. „Champions League ist da alles andere als übertrieben.“

Wesentlich auf den Weg gebracht haben das FHG-Modell Hermann Bareiss vom gleichnamigen Traditionshotel in Baiersbrunn gemeinsam mit Prof. Karl Heinz Hänssler von Seiten der DHBW Ravensburg. Kein Wunder also, dass der 30. Geburtstag dieser zündenden Idee ganz in Zeichen der exzellenten Gastlichkeit im Hotel Bareiss gefeiert wurde.

Der **FHG-Vorsitzende Bernhard Zepf (Erbprinz in Ettligen)** zog in seiner Begrüßung Bilanz: „Ein bunter Strauß vieler Möglichkeiten für alle



Hermann Bareiss, Prof. Dr. Wolfgang Fuchs und Bernhard Zepf bei der 30-Jahr-Feier.

engagierten, talentierten und ambitionierten jungen ausbildungswilligen Menschen. Sie haben heute die Wahl zwischen Praxis, Theorie oder können in Kombination von beidem ihren Schwerpunkten, Neigungen und Talenten entsprechend ihren individuellen Karriereweg schmieden.“ Hermann Bareiss seinerseits formulierte für die Zukunft des FHG drei Ziele: die offensive Imageverbesserung der gastronomischen Be-

rufe und ihrer Karrierechancen, die Sicherstellung der Exzellenz von Ausbildung für die Champions League der Branche sowie, ein hoher Anspruch, die „Europäisierung des FHG“. Der **baden-württembergische Tourismusminister Guido Wolf** sprach von einem großartigen Nachwuchs, der für die Branche brenne und mit Leidenschaft für den Gast da sei. Jahrhundertkoch Eckart Witzigmann sendete eine Videobotschaft

„Das FHG-Modell ist ein super Weg. Wir sehen seit 30 Jahren, welche Karrierewege die Absolventen im Anschluss einschlagen, und da sind viele beeindruckende Werdegänge in der Luxus-Hotellerie und Sternegastronomie dabei: Champions League ist da alles andere als übertrieben.“

Prof. Dr. Wolfgang Fuchs, Studiengangsleiter BWL-Hotel- und Gastronomiemanagement

und würdigte besonders die Vermittlung an Werten wie Kollegialität und Herzensbildung.

Unter den Gästen waren auch die Professoren Conny Mayer-Bonde, Karl Heinz Hänssler, Wolfgang Fuchs und Jan Specht von der DHBW Ravensburg. Ebenfalls unter den Gästen: DEHOGA-Landesvorsitzender Fritz Engelhardt und der Ehrenpräsident des DEHOGA-Bundesverbandes, Ernst Fischer.

Gesellschaftliche Verantwortung im Gastro-Format

DHBW-Studierende analysieren Erfolgsfaktoren der Ravensburger Vesperkirche

Studierende des DHBW-Schwerpunktes Hotel- und Gastronomiemanagement haben eine Begleitforschung zur Vesperkirche 2019 vorgelegt. Im Mittelpunkt des Projekts standen die Motive der ehrenamtlichen Helfer und der unterstützenden Firmen.

Im Winter 2019 fand zum elften Mal die Ravensburger Vesperkirche statt. Organisiert wird sie vom Diakonischen Werk Ravensburg und der Johannes-Ziegler-Stiftung. Die Vesperkirche bot auch 2019 in der Evangelischen Stadtkirche Ravensburg vor allem für bedürftige Menschen täglich eine sehr günstige Möglichkeit zum Mittagessen, einen Raum der Begegnung sowie eine ganze Menge an zusätzlichen Hilfsangeboten und kulturellen Veranstaltungen.

Das Projekt der DHBW Ravensburg fand im Rahmen eines Projektseminars zu Formen gesellschaftlicher Verantwortung in der Gastronomie im Studienschwerpunkt Hotel- und Gastronomiemanagement statt. „Wir haben uns die Vesperkirche vor allem vor dem Hintergrund der Diskussion um neue Formen des bürgerschaftlichen und unternehmerischen Engagements in der Gesellschaft angeschaut“, erläutert Studiengangsleiter Dr. Armin Müller die Zielsetzung des Projektes. Während der drei Wochen der Veranstaltung mischten sich studentische Arbeits-



Andrang bei der Ravensburger Vesperkirche.

Foto: Stohr

gruppen unter die Teilnehmer und Mitarbeiter der Vesperkirche und führten persönliche Befragungen durch.

Die Studierenden interessierten sich insbesondere dafür, aus welchen Gründen sich die vielen ehrenamtlichen Helfer engagieren, welche Aspekte der Vesperkirche sie besonders wichtig finden und ob sie sich in anderen gesellschaftlichen wie kirchlichen Bereichen ebenfalls aktiv ein-

bringen. Zudem wurden Teilnehmer befragt, warum sie die Vesperkirche besuchen. Insgesamt konnten die Studierenden rund 300 Interviews mit Helfern, Teilnehmern und Unternehmensvertreter führen und auswerten. „Uns hilft diese professionelle Auswertung. So werden wir bestätigt, dass die Vesperkirche neben den unterschiedlichen Angeboten vor allem Raum für besondere Begegnungen bietet“, sagt Vanessa Lang

„Uns hilft diese professionelle Auswertung. So werden wir bestätigt, dass die Vesperkirche neben den unterschiedlichen Angeboten vor allem Raum für besondere Begegnungen bietet.“

Vanessa Lang von den Zieglerschen

von den Zieglerschen in Wilhelmsdorf, die Johannes-Ziegler-Stiftung ist Mitorganisatorin der Vesperkirche.

Zu den vielen Helfern und Unterstützern ergaben die Befragungen spannende und neue Ergebnisse. So gaben viele Ehrenamtliche an, dass sie ansonsten wenig in kirchlichen Strukturen aktiv sind und auch wenig andere Ehrenämter ausführen. „Im Umkehrschluss heißt das, dass

es dem Diakonischen Werk und der Johannes-Ziegler-Stiftung sehr gut gelingt, Menschen und auch Unternehmen als Unterstützer zu aktivieren, die ansonsten wenig kirchlich gebunden und auch nicht unbedingt zu den klassischen Engagierten in Ravensburg gehören“, erklärt Dr. Müller die Ergebnisse: „Das ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Veranstaltung. Insofern kann man die Vesperkirche gut als ein erfolgreiches, neues und letztlich auch zeitgemäßes Format im Ehrenamt charakterisieren.“

Teilnehmer und Ehrenamtliche schätzen gleichermaßen die gemeinschaftliche Dimension der Veranstaltung und das soziale Miteinander über alle Gesellschaftsschichten hinweg. Unterstützende Unternehmen haben dabei sehr unterschiedliche Motive für ihre Spenden und Unterstützungsleistungen, so die Erkenntnisse der Studierenden. Neben dem traditionell christlich geprägten Firmenchef gibt es etwa moderne Manager, die vor allem die regionale und direkte Wirkung der Vesperkirche schätzen.

Insgesamt zeigten sich die Studierenden davon fasziniert, wie ein großes gastronomisches Event Gelegenheit bietet, um in sehr unterschiedlicher Art und Weise gesellschaftliches Engagement zu leben.

Neue Zielgruppen fürs Puzzle

Studierende als Marktforschungsinstitut aktiv



Studierende **BWL-International Business der DHBW Ravensburg** haben im Rahmen der **Marketing-Vertiefung** untersucht, wie der Ravensburger Verlag eine neue Zielgruppe ansprechen kann. Dafür haben sie **2.302 Personen befragt**.

Bei der Auftaktveranstaltung erläuterte Verena Schlachter, die Internationale Produktmanagerin Puzzle, den theoretischen Hintergrund und die konkrete Fragestellung. Die Studierenden bekamen einen Einblick in die Marktposition von Ravensburger und in die Besonderheiten der Branche.

Das Ziel der Studie lag darin, zielgruppenspezifische Marketingempfehlungen für ein bislang nicht erschlossenes Marktsegment abzugeben. Der Puzzlehersteller wollte erfahren, wie der Marketing-Mix gestaltet sein sollte, um die neue Zielgruppe für das Produkt Puzzle zu begeistern.

Konkret sollten die folgenden Fragestellungen beantwortet werden:

Wie müsste Ravensburger die Kommunikation gestalten, um die neue Zielgruppe vom Puzzeln zu überzeugen? Welches Sortiment ist für diese neue Zielgruppe erforderlich? Welcher Preis ist in diesem Marktsegment optimal? Wo sollten die Produkte angeboten werden?

2.302 Personen geben Auskunft über ihre Puzzle-Gewohnheiten

Um diese Fragen beantworten zu können, übernahmen die Studierenden die Aufgaben eines Marktforschungsinstituts und durchliefen die verschiedenen Phasen eines Marktforschungsprozesses. Basierend auf einer kleinen qualitativen Umfrage erschlossen sie zunächst das Forschungsgebiet und entwickelten anschließend den Fragebogen. Sie ermittelten die repräsentative Stichprobengröße, holten Angebote für die Nutzung eines Online-Panels ein und programmierten die Online-Umfrage mit Survey Monkey. Nach einem Pretest des Fragebogens und

der Freigabe von Ravensburger waren die Studierenden für sieben Tage im Feld und befragten 2.302 Personen zu ihren Puzzlegewohnheiten und Einstellungen zum Puzzeln.

Im Rahmen der Auswertung der Fragebögen unterteilten die Studierenden das untersuchte Marktsegment in drei Persona ein. Anschließend entwickelten sie anhand der Ergebnisse zielgruppenspezifische Handlungsempfehlungen für die Ausgestaltung des Marketing-Mixes.

Die Auftraggeberin, Verena Schlachter von der Ravensburger Verlag GmbH, war bei der Präsentation sehr zufrieden mit den Ergebnissen und lobte die Studierenden für die wissenschaftliche Herangehensweise und die vielen Ideen, Impulse und fundierten Handlungsempfehlungen. Von Seiten der DHBW Ravensburg wurde das Forschungsprojekt von Prof. Dr. Thomas Döbelstein betreut.

Text: **Andrea Wielath**

Sprachmentoren in Hotellerie und Gastronomie

Ohne Sprachkenntnisse kann die Integration von Geflüchteten und Migranten in das Gastgewerbe nicht gelingen. In Freudenstadt wurde deshalb nun der Startschuss für eine Kooperation der DE-HOGA-Kreisverbände Freudenstadt und Calw sowie der IHK Nordschwarzwald mit der Pädagogischen Hochschule Weingarten und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg gegeben. Im Angebot ist ein Zertifikatskurs „Sprachmentoren in der Gastronomie und Hotellerie“.

Ziel ist es, das Gastgewerbe bei der Integration von Mitarbeiter mit geringen Deutschkenntnissen zu unterstützen. Im Herbst startet erstmals eine Weiterbildung zum Sprachmentor in der Gastronomie und Hotellerie, einem viertägigen Seminar mit qualifizierten Trainern. Die Ausbildung richtet sich an Mitarbeiter aus dem Gastgewerbe, im Anschluss an die Schulung erhalten die Teilnehmer ein Hochschulzertifikat für die Weiterbildung.

Das Training findet am 21. und am 22. Oktober in der IHK Nagold sowie am 2. und am 3. Dezember in den Räumen der IHK Freudenstadt statt. Geschult werden die Mitarbeiter, die sich anschließend

um die Integration von Geflüchteten und Migranten in den Unternehmen kümmern. Bei dem Sprachkurs vermitteln Trainer der Pädagogischen Hochschule Weingarten in vier Tagen Kompetenzen, damit eine sprachliche Integration am Arbeitsplatz bestmöglich gelingen kann. Dabei wird unter anderem mit kleinen Videos gearbeitet.

Das Trainingskonzept ist in der ersten Runde kostenlos, weil es Teil eines EU-geförderten Forschungsprojektes FIER (Fast Track Integration in European Region) ist. Für die beteiligten Wissenschaftler ist es Teil von umfassenden Forschungen zum Thema Integration von Geflüchteten und Migranten in die Dienstleistungsbranche. Beteiligte Wissenschaftsinstitutionen sind die Pädagogische Hochschule Weingarten unter der Leitung von Jun. Prof. Dr. Sarah Lukas sowie die DHBW Ravensburg unter der Leitung von Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde.

Interessierte Hotels und Gastronomiebetriebe können sich bei Elke Schönborn von der IHK Nordschwarzwald (schoenborn@pforzheim.ihk.de) anmelden. Wer Fragen zum Programm hat, wendet sich an Rosi Klepser von der Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung (Pädagogische Hochschule Weingarten) fier-aww@ph-weingarten.de, 0751/501-8153.



Vertreter des DEHOGA Freudenstadt und Calw gemeinsam mit Elke Schönborn von der IHK Nordschwarzwald (2. v.l.), Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde (3. v.l.) und Jun. Prof. Sarah Lukas PH Weingarten (5. v.l.).

Anzeige



Ravensburger



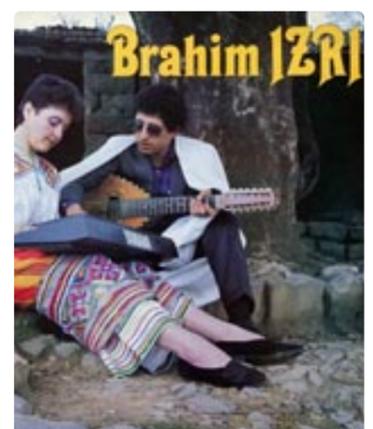
Studium & Ausbildung bei der Ravensburger Gruppe

- ✓ Ausbildung
- ✓ DH-Studium
- ✓ Berufseinstieg
- ✓ Berufserfahrene

Bewirb dich jetzt unter www.ravensburger-gruppe.de/karriere

Popmusik dekolonialisieren

Der Kolonialismus ist nicht vorbei, er ist nur weniger sichtbar, besonders in der Kultur. Als Kurator des in Berlin ansässigen Labels Global Pop First Wave, das sich auf nicht-westliche Popmusik konzentriert, sieht sich Prof. Dr. Holger Lund von der DHBW Ravensburg in neo- oder postkolonialen Paradoxien verstrickt. Ein Aufsatz thematisiert die Dialektik westlicher lokaler und globaler Popmusik und warum ihre Entkolonialisierung unvermeidlich ist. *Den Text gibt es zu lesen bei norient.com.*



Wissenschaftlich erwiesen: Spielen macht glücklich

Studierende erforschen mit dem Zentrum für empirische Kommunikationsforschung für die Ravensburger AG die Wirkung von Spielen

Leitmotiv der Ravensburger AG ist es, sinnvolle Angebote für die spielerische Entwicklung von Menschen zu kreieren. In seinem aktuellen Geschäftsbericht beleuchtet der Spielehersteller daher die Wirkung seiner Produkte auf spielende Menschen näher. Die Erkenntnisse dazu lieferte das Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) gemeinsam mit Studierenden der Medien- und Kommunikationswirtschaft der DHBW Ravensburg. Ob Eyetracking, Facial Coding, Puls- und Hautleitwertmessung – sie nutzten bei diesem Projekt die vielfältigen apparativen Forschungsinstrumente des MediaLabs.



Prof. Dr. Simon Ottler, Prof. Dr. Udo Klaiber, René Resch sowie Studierende der Medien- und Kommunikationswirtschaft der DHBW Ravensburg waren zur Präsentation der Ergebnisse zu Ravensburger gekommen. Bei der Ravensburger AG wurde das Projekt federführend von Gabriele Marianek betreut, ebenfalls zu der Präsentation gekommen waren Christian Bulla, Simon Lanz und Neele Pfeiffer. Von Schindler Parent war Antje Koch für das Projekt verantwortlich.

Spielen! Das war die Aufgabe der Probanden – und das waren 18 Kinder im Alter von drei bis 15 Jahren sowie einige Erwachsene. Die Spielenden waren dabei also die „Forschungsobjekte“. Sechs Studiengruppen der DHBW Ravensburg wendeten jeweils eine empirische Methode an, um Aufschlüsse über Aktivierung, Emotion, Motivation, Kognition und Image zu erhalten. Fragestellung für ihre Untersuchungen war: Welche aktivierenden, emotionalen und kognitiven Prozesse lösen das Spielen und Lesen beim Menschen aus?

Eyetracker verfolgt den Blick

Das Eyetracking gibt Aufschluss über das Leseverhalten und verrät, wohin der Blick beim Spielen geht. Beim Facial Coding werden über eine automatische Mimikererkennung Emotionen gemessen – bei „Mau Mau Extreme“ zum Beispiel zeigen die

Kinder vor allem „Freude“, das gemeinsame Spielerlebnis war wichtiger als immer zu gewinnen. Positiv ist auch der Effekt beim Memory-Spiel – Puls und Hautleitwert sind erhöht, und damit steigen auch die Aufmerksamkeit und die Lernfähigkeit. Weitere Methoden waren die Selbsteinschätzung per Self-Assessment Manikin sowie Gruppendiskussionen zur Untersuchung der Einstellung zu den Produkten.

Für die Studierenden war das Projekt mit der Ravensburger AG eine

hervorragende Gelegenheit, praxisnah und wissenschaftlich fundiert die Forschungsinstrumente des MediaLabs anzuwenden. „Die Studierenden konnten sich so mit verschiedenen Wirkungsebenen und methodischen Ansätzen auseinandersetzen. Sie haben die Probandendaten eigenständig ausgewertet und die Ergebnisse schließlich dem Auftraggeber Ravensburger präsentiert“, sagt Prof. Dr. Simon Ottler, Leiter des ZEK an der DHBW Ravensburg. Er verantwortete das Projekt und

entwickelte es gemeinsam mit Prof. Dr. Udo Klaiber und René Resch, Akademischer Mitarbeiter am ZEK.

Mit im Boot war zudem die Agentur Schindler Parent, die die Ergebnisse der Studierenden für den Geschäftsbericht visualisierte. 2018 war ein wirtschaftlich überaus erfolgreiches Geschäftsjahr – auch wenn andere Spielehersteller klagen, ist die Ravensburger AG auf einem sehr guten Kurs. Das unterstreichen nicht zuletzt die Ergebnisse der Studierenden. Einige davon: Spielen fördert die Lernfähigkeit, bringt Ehrgeiz, Fairness und Kooperation in eine gute Balance und macht einfach glücklich.

Viel Lob für die engagierte Arbeit

der Studierenden gab es von den Auftraggebern, der Ravensburger AG und Schindler Parent – beide duale Partnerunternehmen der DHBW Ravensburg. „Die Zusammenarbeit mit der DHBW war sehr angenehm und professionell. Vom ersten Briefing-Gespräch, dem gut geplanten Testtag bis hin zur Abschlusspräsentation lief alles sehr rund. Die Studenten haben das Projekt sehr gewissenhaft umgesetzt und gut aufbereitete und sehr interessante, verwertbare Ergebnisse geliefert. Ich hoffe, es ergibt sich bald wieder eine Gelegenheit zur Zusammenarbeit“, meinte Antje Koch, Projektmanagerin bei Schindler Parent. „Das Projekt ist ein gelungenes Beispiel für den Theorie-Praxis-Transfer durch eine forschungintegrierte Lehre“, freut sich Professor Ottler.



Zufriedenheit bei den Fans

Befragung von Fans und Sponsoren der Towerstars

Studierende **BWL-Industrie der DHBW Ravensburg** haben die Zufriedenheit der Besucher und Sponsoren der Ravensburg Towerstars untersucht. Sie interviewten dafür im Februar und im März knapp 350 Heimspielbesucher und befragten mehrere Sponsoren. Bei beiden Gruppen stellten die Studierenden eine hohe Zufriedenheit fest.

Die Ravensburg Towerstars waren erneut auf das Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) der DHBW Ravensburg zugekommen. Prof. Dr. Udo Klaiber und Prof. Dr. Simon Ottler setzten das Projekt zur Untersuchung der Zufriedenheit der Besucher und Sponsoren bei den Ravensburg Towerstars schließlich mit DHBW-Studierenden **BWL-Industrie** um.

Aufschluss über die Zufriedenheit der Besucher gab eine Befragung bei vier Heimspielen der Towerstars – mittels persönlicher, computergestützter Interviews (CAPI). Das Ergebnis kann sich für die Towerstars

sehen lassen, sehr zufrieden oder zufrieden zeigten sich die Befragten zu

- 97% mit der Abwicklung des Ticketverkaufs
- 96% mit dem Stadionsprecher
- 95% mit der Geschwindigkeit der Einlasskontrolle

Soziale Medien als Informationsquelle über die Towerstars erachten mehr als die Hälfte der Befragten für wichtig oder sehr wichtig. Am häufigsten nutzen sie Facebook, gefolgt von Instagram und YouTube.

Um der Zufriedenheit der Sponsoren auf den Grund zu gehen, haben die Studierenden der DHBW Ravensburg vor Ort sogenannte qualitative Interviews geführt. Die Sponsoren sehen demnach als Nutzen oder als Mehrwert für ihr Engagement folgende Aspekte: Steigerung der Bekanntheit, Networking mit anderen Sponsoren/Firmen, Pflege der Kundenkontakte, Kundenakquisition, Imageverbesserung, vor allem in der Region, und Absatzsteigerung.



Die Studierenden präsentierten die Ergebnisse ihrer Befragung an der DHBW Ravensburg, im Bild von links: Prof. Dr. Udo Klaiber, Raphael Kapzan, Teammanager der Ravensburg Towerstars, Studierende **BWL-Industrie** und Prof. Dr. Simon Ottler.

Studierende beschäftigen sich mit digitalem Einkauf

Projekt mit der Biberacher Firma Boehringer Ingelheim

DHBW-Studierende bearbeiten in ihren Projekten auch regelmäßig ganz praktische Projekte, oft auch mit realen Auftraggebern. Eine Aufgabe zum Thema elektronische Beschaffung und Einkauf hatte die Biberacher Firma **Boehringer Ingelheim** Studierenden **BWL-International Business der DHBW Ravensburg** nun gestellt. Im Team machten sie sich Gedanken über die theoretischen Hintergründe, die praktische Umsetzung sowie über die Einbindung der Anwender.

Die zunehmende Digitalisierung der Wirtschaft hat Auswirkungen auf alle Geschäftsprozesse und somit auch auf den Einkauf. Am Beispiel des Pharmaunternehmens **Boehringer Ingelheim** beschäftigten sich die DHBW-Studierenden mit dem Bereich Einkauf und mit den Einsatzmöglichkeiten für eine elektronische Beschaffungslösung.

Auftakt bei Boehringer

Bei der Auftaktveranstaltung bei **Boehringer Ingelheim** in Biberach wurde der theoretische Hintergrund erläutert und die Studierenden wurden in das von **Boehringer Ingelheim** verwendete Beschaffungssystem sowie in das künftige Beschaffungssystem eingeführt. Außerdem konnten die Studierenden bei einem Laborrundgang ein Gefühl für das Beschaffungsumfeld bekommen.

Die zentrale Fragestellung, wie im Bereich Beschaffung von wissen-



schaftlichen Services die Umstellung auf das neue Beschaffungssystem bestmöglich umgesetzt werden kann, wurde von den Studierenden in Einzelarbeiten mit unterschiedlichen Schwerpunkten bearbeitet. Mittels Umfragen wurden die Zufriedenheit mit dem aktuellen Beschaffungssystem sowie die Herausforderungen bei der Umstellung des Beschaffungssystems ermittelt.

Die Studierenden analysierten zunächst auch die Akzeptanz des bestehenden Systems, Experteninterviews gaben Aufschluss über das Verbesserungspotenzial. Ein weiterer Fragebogen gab Aufschluss über Nutzungsanforderungen für das neue Tool. Eine wichtige Fragestellung war die möglichst optimale intuitive Benutzeroberfläche, die das neue Beschaffungssystem bietet.

Außerdem wurden theoretische Themen wie Projekt Management und Change Management betrachtet.

Neues Beschaffungssystem

Am Ende entstand so ein umfassendes Bild der notwendigen Schritte zur erfolgreichen Implementierung einer neuen elektronischen Beschaffungslösung. Die Studierenden bekamen durch das praktische Beispiel digitaler Einkauf einen guten Einblick, mit welchen Themen sich Unternehmen mit Blick auf die Zukunft beschäftigen.

Viel Lob vom „Auftraggeber“

Voll des Lobes über die wissenschaftliche Herangehensweise und die vielen Ideen und Impulse für die Umsetzung in der Praxis waren bei der Präsentation die „Auftraggeber“ **Verena Sonnenmoser und Dr. Florian Jaumann von Boehringer Ingelheim**. Von Seiten der DHBW Ravensburg wurde das Integrationsseminar betreut von **Dipl.-Wi.-Ing. Michael Mayer und von Prof. Dr. Petra Kroftin**.

Zukunft in der Gesundheitsbranche

Studierende BWL-Gesundheitsmanagement der DHBW Ravensburg hatten Manfred Lucha, Minister für Soziales und Integration, an die Hochschule eingeladen – nun war er zu einem Vortrag und zur Diskussion gekommen. Es ging um die Zukunft von Krankenhäusern, die sektorübergreifende Versorgung, darüber, wieviel Privatisierung die Gesundheitsbranche aushält und einig mehr.

„Wir brauchen an der richtigen Stelle das richtige Angebot. Und das noch koordiniert und ohne Parallelstrukturen“, meinte Minister Lucha bei seinem Vortrag zu den Studierenden BWL-Gesundheitsmanagement an der DHBW Ravensburg. Nichts leichter als das? Sicher nicht, wie der Minister zugab, denn die Gesundheits- und Sozialpolitik sei in etwa so undurchdringbar wie die Experimentalphysik. „Ihr werdet damit noch viel Vergnügen haben. Aber ich zähle auf euch, ihr seid jung.“ Er sei sehr gerne an die DHBW Ravensburg gekommen, „denn ich erachte euren Studiengang als außerordentlich wichtig“.

Minister Manfred Lucha warb für sein Konzept der sektorübergreifenden Versorgung. Benötigt würde ein Gesundheitssystem, das die hohen Mauern zwischen Krankenhaus, Pflege und ambulanter Versorgung überwinde. Baden-Württemberg nehme bei Modellprojekten eine Vorreiterrolle ein. Krankenhäuser



Studiengangsleiterin BWL-Gesundheitsmanagement Melanie Deutmeyer, Minister Manfred Lucha und Rektor Herbert Dreher.

müssen seiner Ansicht nach spezialisierter und konzentrierter auftreten. Wo ein Krankenhaus wegfällt, sollen Primärversorgungszentren entstehen; und ein Notarztwagen muss sich seiner Ansicht nach zur rollenden Intensivstation entwickeln.

Wieviel Markt der Gesundheitssektor verträgt

Wieviel Markt der Gesundheitssektor verträgt, wollten die Studierenden etwa von dem Minister wissen. Der betonte das Primat des Staates in der Gesundheitspolitik, ebenso die Verpflichtung auf Tariflöhne. Ob er sich denn mit Innenminister Thomas Strobl einig sei, der verantwortet den Rettungsdienst. Kein Problem, so Lucha, Hauptsache die Verzahnung aller Akteure stimme.

Vortragsreihe

Manfred Lucha war im Rahmen einer ganzen Vortragsreihe zum Gesundheitswesen an die DHBW Ravensburg gekommen. Organisiert wurde sie vom Kurs Gesundheitsmanagement 2018 im Rahmen eines Marketingseminars mit der Dozentin Christa Maurer.

Ein Trend-Crawler für die Schwäbische

Studierende Wirtschaftsinformatik zeigen Trends für die Lokalredaktionen der Schwäbischen Zeitung auf

Tamara Döb, Annika Maier, Felix Kreßmann und Gerrit Stapper, vier Studierende in Wirtschaftsinformatik an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg, haben in einem Projekt im Auftrag von Schwäbisch Media einen Informations-Crawler zur lokalen Trenderkennung konzipiert und programmiert. Die Idee war es, den Journalisten der Schwäbischen Zeitung auf einem leicht handhabbaren Dashboard einen schnellen Eindruck zu vermitteln, welche Themen im Bereich einer Lokalredaktion von besonderem Interesse für Leser und User sein könnten.

Dazu sollte ein Crawler entwickelt werden, der aus ganz unterschiedlichen Quellen Informationen sammelt, integriert, analysiert und schließlich eine Liste lokaler Trendthemen bereitstellt. Das im Oktober 2018 gestartete Projekt wurde im Juli 2019 von den Studierenden an die Verantwortlichen bei Schwäbisch Media übergeben. Dr. Steffen Ehrmann, Chief Data Officer (CDO) bei Schwäbisch Media, Andreas Müller, Stellvertretender Chefredakteur der Schwäbischen Zeitung, und Hagen Schönherr, Ressortleiter Digitales, zeigten sich ausgesprochen zufrieden mit dem Ergebnis und wollen den Informations-Crawler schrittweise auf alle Redaktionen ausrollen.

Bei der Themenrecherche spielen die sozialen Medien heute eine wich-



Felix Kreßmann (von links), Tamara Döb, Annika Maier und Gerrit Stapper haben einen Trend-Crawler für die Schwäbische Zeitung entwickelt und Hagen Schönherr (Leiter Digitalredaktion) und Dr. Steffen Ehrmann (Chief Data Officer) vorgestellt. Betreut wurden sie von Studiengangsleiter Prof. Dr. Stephan Daurer.

tige Rolle. Auf Plattformen wie Facebook und Twitter suchen Menschen nach Informationen, vernetzen sich, finden sich in lokalen Gruppen zusammen und tauschen sich dort über die Themen aus, die sie vor Ort umtreiben. Ausgewählte Facebook-Seiten, -Gruppen und Twitterprofile sind deshalb Gegenstand der Analyse durch den Informations-Crawler. Das Programm untersucht, welche Themen für die Nutzer besonders relevant waren. Was wurde wie oft gepostet? Was wurde wie oft mit „Gefällt mir“ markiert? Was wurde wie oft geteilt? Was wurde wie oft kommentiert? Wie viele Retweets erreicht ein Tweet? Aus der Kombination dieser Werte und durch das Gegenüberstellen

von Werten aus einem definierten Vergleichszeitraum ergibt sich ein jeweils aktueller Eindruck davon, was potenzielle Leser und User der Produkte der Schwäbischen Zeitung besonders interessiert, amüsiert, ärgert oder bewegt. Die Ergebnisse werden in einer anschaulichen Begriffswolke visualisiert oder anhand übersichtlicher Ergebnislisten zur Verfügung gestellt. Den Journalisten in den Redaktionen der Schwäbischen Zeitung bieten sich so täglich vielversprechende Rechercheansätze.

Überzeugendes Ergebnis

Dr. Steffen Ehrmann, CDO bei Schwäbisch Media, zollte den vier Studierenden der DHBW Ravens-

burg großen Respekt. „Das Ergebnis und der Weg dorthin überzeugen mich sehr“, sagt Ehrmann. „Das war ein großartiges Zusammenarbeiten.“ Auch die Redaktionen der Schwäbischen freuen sich auf die Arbeit mit dem Informations-Crawler.

Der stellvertretende Chefredakteur Andreas Müller sagte: „Ich bin sicher, dass das ein ganz wertvolles Tool für uns werden kann, das uns Arbeit abnehmen und wichtige Informationen liefern wird.“ „Wir freuen uns jetzt darauf, im täglichen Arbeiten mit dem Crawler zu lernen und das Programm so zu einem festen Bestandteil unserer Workflows zu machen“, ergänzt Hagen Schönherr, Leiter der Digitalredaktion.

Personal-Recruiting auf Messen

Studierende BWL-Handel beschäftigen sich mit Recruiting-Messen

„In der Vorlesung Personal sollten Studierende neben der Theorie auch einen Einblick in die praktische Personalarbeit erhalten“, meint Dr. Karin Schätzlein, Lehrbeauftragte für Personal und Mitarbeiterführung an der DHBW Ravensburg. In dem vorlesungsbegleitenden Projekt Karrieremesse 2020 in Zusammenarbeit mit dem Veranstalter der Karrieremesse hatten 19 Studierende des Studiengangs BWL-Handel plus nun die Gelegenheit, sich intensiv mit einer Recruiting-Messe zu befassen.

Die Karrieremesse findet seit 2002 in der Oberschwabenhalle in Ravensburg statt, bis zum Jahr 2016 unter dem Namen Karrierestart. 2019 haben 80 Aussteller und rund 1.500 Besucher an der Messe teilgenommen. Zielgruppe der Veranstaltung sind Studierende, Young Professionals

und Berufserfahrene. Die Studierenden des Studiengangs BWL-Handel plus hatten sich vor der Messe in der ersten Personal-Vorlesung Gedanken darüber gemacht, was sie von einer Recruiting-Messe erwarten. Beim Besuch der Karrieremesse konnten sie dann ihre Wünsche mit der Messewirklichkeit abgleichen.

Wer künftig in der Personalabteilung seines Unternehmens tätig sein und auf Messen Personal rekrutieren möchte, sollte die Bedürfnisse der Bewerber kennen und wissen, was sie sich wünschen. Doch wie gestalten Aussteller ihren Messestand überhaupt, wie verhält sich das Standpersonal, um potenzielle Bewerber optimal anzusprechen? Diese und weitere Fragen beantworteten die Studierenden in Zweiergruppen. Sie analysierten den Hallenplan, das

Catering, die Vorträge im Rahmenprogramm und erspürten die Messeatmosphäre.

Viele Ideen für die Karrieremesse 2020

Ihre Ideen präsentierten die Studierenden Studiengangsleiter Prof. Dr. Roman Macha und Peggy Aulmann, Projektleiterin der Karrieremesse. Peggy Aulmann stellte die Messe aus Veranstaltersicht kurz vor und beschrieb insbesondere das Rundum-Sorglos-Paket, das sie Ausstellern anbietet. Anschließend freute sie sich sehr über das intensive Feedback der Studierenden zur Karrieremesse 2019 und die vielen Ideen für die nächste Karrieremesse 2020.

Foto: Dennis Hoyer
Text: Dr. Karin Schätzlein

Tipps vom Profi



Welche Statik- und Sicherheitsaspekte sind bei Veranstaltungen zu beachten und wie können Kunden via 3D-Visualisierungen bereits in einer frühen Planungsphase einen ersten Eindruck von Raumgestaltung und Bühnendesign ihrer Veranstaltung gewinnen? Diese und noch viel mehr Fragen beantworteten die Mitarbeiter der Blausteiner Maurer Veranstaltungstechnik GmbH ihren Gästen, den Studierenden der DHBW Ravensburg. Sie bekamen zudem wertvolle Tipps rund um die strategische Ausrichtung klimaneutraler Events.

Die 40 Studierenden in BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement folgten einer Einladung des Blausteiner Fachbetriebes, der bundesweit zu den führenden Anbietern von Planung, Konzeption, Technik und Service für Veranstaltungen im Premiumsegment gehört. Unter anderem sorgte das Team um Firmengründer Steffen Maurer bereits beim Weltwirtschaftsforum im schweizerischen Davos für das passende Licht- und Tonkonzept. Seit einigen Jahren gibt es die Kooperation mit der DHBW Ravensburg, die ihre jährlichen Absolventenfeiern mit den Blausteiner Veranstaltungsspezialisten plant und umsetzt.

Text: Sandra Bohnacker



Tobias Voigt (Verkaufsleiter Norma) mit DHBW-Studierenden BWL – Handel plus

Platz 5 bei der Junioren-WM in Kanada

Sofia Walter studiert Medien- und Kommunikationswirtschaft und tritt im Kraftdreikampf an

Mit Sofia Walter studiert die amtierende deutsche Juniorenmeisterin im Kraftdreikampf an der DHBW Ravensburg. Ende August reiste sie zur Weltmeisterschaft der Junioren nach Kanada – und holte Platz 5 sowie Platz 2 mit der Mannschaft bei den Frauen.

„Es lief zwar nicht alles optimal, aber insgesamt bin ich zufrieden mit dem Wettkampf. Trotz allem war es eine spannende und aufregende Woche in Kanada. Ich konnte viele Eindrücke gewinnen und neue Leute aus der ganzen Welt kennenlernen, die die Leidenschaft zu dieser Sportart teilen“, sagt Sofia Walter. Im Bankdrücken schaffte sie eine Bestleistung, beim Kreuzheben streifte der Rücken.

Kniebeugen, Bankdrücken und Kreuzheben

Da staunen die Kommilitonen nicht schlecht – eine deutsche Meisterin im Kraftdreikampf in ihrem Kurs in Medien- und Kommunikationswirtschaft. Es geht darum, möglichst viel Gewicht zu stemmen. Sofia Walters Bestmarken sind 210 Kilo bei den Kniebeugen, 105 Kilo im Bankdrücken und 162,5 Kilo im Kreuzheben. Beim Fitnessstraining war ihr heutiger Trainer vor zwei Jahren auf sie



aufmerksam geworden und hatte sie zum Kraftdreikampf gebracht. Die Erfolge kamen schnell – bereits zum zweiten Mal hat sie den deutschen Meistertitel bei den Juniorinnen geholt, jetzt ging es zu den Weltmeisterschaften nach Kanada. Heute trainiert Sofia Walter vier- bis fünf-

mal pro Woche jeweils zwei Stunden. Die Kraft ist in ihrer Disziplin das eine – wichtig ist aber auch die Technik. Was sonst noch wichtig ist? Vernünftig essen und ein bisschen auf das Gewicht achten – denn Sofia Walter startet in der Klasse bis 72 Kilo.

Sofia Walter kommt aus Oberölbach bei Nürnberg, ihr Partnerunternehmen im dualen Studium an der DHBW Ravensburg ist die Firma Fackelmann, ein Hersteller von Küchenzubehör und Badmöbeln. Sie studiert BWL-Medien- und Kommunikationswirtschaft.

Kommilitonen profitieren

Hinter jeder Studienarbeit steckt im Idealfall viel Hirn und Zeit. Umso besser, wenn sie hinterher wie im Falle von Benedict Baumann und Maximilian Schmid nicht in der Schublade verschwindet. Ihr Versuchsaufbau wird künftig im Labor für industrielle Messtechnik am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg eingesetzt, um den Kommilitonen die Möglichkeiten der Messung von Fluiden aufzuzeigen. Möglich machte die praktische Studienarbeit auch der Automatisierungsspezialist ifm electronic GmbH als Sponsor für die Sensoren.

Die beiden Studierenden im Maschinenbau haben einen Versuchsaufbau für ein Pumpspeicherkraftwerk verwirklicht. Dabei handelt es sich um eine konzeptionelle Nachbildung eines Pumpspeicherkraftwerks, bei dem Wasser aus einer Grundwanne in einen höher gelegenen Behälter gepumpt wird. Dieser höher gelegene Behälter nimmt dabei die Rolle eines Stausees ein. Befindet sich das Wasser in dem Behälter, kann es bei Bedarf durch ein Ventil in einen tiefer gelegenen Behälter abgelassen werden, welcher die Rolle eines Tiefbeckens einnimmt. Auf dem gesamten Weg, den das Wasser zurücklegt, werden von den ifm-Sensoren verschiedenste Daten erzeugt. Das reicht von Temperaturdaten, die über einen TW 2000 Infrarot- oder einen TN2405-Sensor erfasst werden, bis hin zu Daten der Durchflussgeschwindigkeit durch den SM6000- und den SBG246-Sensor. Mithilfe der IOLink-Technik gestalteten sich das Anschließen der Sensoren sowie das Weitergeben der Daten an eine steuernde SPS CPU-Einheit von Siemens sehr einfach. Das gilt auch für das Parametrieren. Der Versuchsaufbau wird in Zukunft dazu verwendet, Studierenden parallel zur Messtechnikvorlesung die Funktionsweisen, Vor- und Nachteile von Sensoren sowie den generellen Umgang mit Messdaten praxisorientiert beizubringen. ifm beteiligte sich dabei nicht nur als Sponsor für die Sensoren, sondern auch mit technischem Support. Benedict Baumann und Maximilian Schmid haben sechs Monate Arbeit investiert und dabei so manche Herausforderung gemeistert.

Ein Usability-Test für die Website des IWT

Studierende BWL-Industrie nehmen die IWT-Website mit dem Eyetracker ins Visier

Studierende des Studiengangs BWL-Industrie 2 haben unter Anleitung der Professoren Dr. Udo Kläiber und Dr. Simon Otlter den Internetauftritt der IWT Wirtschaft und Technik GmbH unter die Lupe genommen. Die Forscher nutzten den Eyetracker des Zentrums für empirische Kommunikationsforschung (ZEK), ergänzt wurde die Blickregistrierung durch qualitative Interviews. Zur Präsentation der Ergebnisse war Sarah Gander, Programmleiterin Weiterbildung & Events beim IWT, an die DHBW Ravensburg gekommen.

Das Institut für Weiterbildung, Wissens- und Technologietransfer (IWT) ist ein Partner der DHBW Ravensburg – und hatte nun den Studierenden der DHBW den Auftrag erteilt, seine Website zu analysieren.

Verbesserungspotenzial bei der Anmeldung

Die Studienergebnisse deuten auf Verbesserungspotenziale beim Anmelde-



prozess für Veranstaltungen sowie bei Navigation, Layout und Gestaltung der IWT-Website hin. Auch für die Seiten der Initiative #bodenseeinnovativ erarbeiteten die Studierenden konkrete Handlungsempfehlungen zur Steigerung der Usability. Im Rahmen einer Überarbeitung des Internetauftritts beabsichtigt die IWT GmbH, die Vor-

schläge gemeinsam mit einer Webagentur zeitnah umzusetzen.

Marketingvertiefung im sechsten Semester

Das lehrintegrierte Forschungsprojekt war Teil der Marketingvertiefung im sechsten Semester und ist

ein weiteres Beispiel für die enge Verzahnung von Theorie und Praxis im Rahmen des dualen Studiums. Das Zentrum für empirische Kommunikationsforschung unterstützt die Studierenden dabei unter anderem durch die Bereitstellung einer professionellen Forschungsinfrastruktur.



FC Barcelona empfängt Studis der DHBW Ravensburg

Studienfahrt Medien- und Kommunikationswirtschaft

„Es war keine Studienfahrt wie jede andere. Es war eine ganz besondere Studienfahrt. Und das nicht nur für Fußball- und Lionel Messi-Fans. Ende März war der legendäre Fußball-Club FC Barcelona Gastgeber für die Studierenden aus dem fünften Semester der Studienvertiefungen Dialog- und Onlinemarketing sowie Digital und Print.“

Prof. Dr. Günther Suchy besuchte im Rahmen der Studienfahrt mit den Studierenden die Heimat des weltberühmten Fußball-Clubs FC Barcelona: Das Stadion Camp Nou. Neben



Oriol Bonsoms (rechts), PR Manager Global Communications beim FC Barcelona, und Günther Suchy (links) mit den Studierenden der DHBW Ravensburg

der eindrucksvollen Kulisse dieses 99.354 Zuschauer fassenden Stadions erhielten die Studierenden in den darunter liegenden Katakomben First Hand-Informationen aus der Welt der Sportkommunikation. Oriol Bonsoms, PR Manager der Abteilung Global Communications, plauderte in lockerer Runde mit dem deutschen Mediennachwuchs über spannende Themen der Sport-PR beim FC Barcelona: Fragen zur Funktionsweise globaler Sportkommunikation oder zu den ungeschriebenen Gesetzen der Medienarbeit eines „Global Players“ hielten die Studierenden in

Atem. Auch Fragen zum Markenwert und -aufbau einer der größten Fußballvereine der Welt wurden heiß diskutiert und rundeten den sehr interessanten Austausch im exklusiven „Press Room“ des Stadions ab.

Suchy, Autor des Buches „Public Relations im Sport“, gab gemeinsam mit Oriol Bonsoms den Studierenden im Rahmen dieser praxisnahen „Vorlesung“ weiteren Input zur Funktionsweise professioneller PR-Arbeit im Sport. Ein gelungener und lehrreicher Ausflug in die Welt der spanischen Fußball-Liga. Olé!



Tomorrow is our home.

Wir begleiten Sie auf dem Weg zum Traumberuf. Als führender Hausgerätehersteller in Europa bilden wir junge Menschen in Berufen aus, die zu ihnen passen und sie erfüllen. Mit unserem Portfolio an Marken – unter anderem Bosch, Siemens, Gaggenau und Neff – bieten wir Nachwuchskräften spannende Aufgaben und die Möglichkeit, von Anfang an Verantwortung zu übernehmen. Sowohl in der Theorie als auch in der Praxis sorgen spannende Lerninhalte dafür, dass sie sich fachlich und persönlich weiterentwickeln. Starten Sie jetzt bei der BSH Hausgeräte Gruppe, und geben Sie Ihren Träumen und Wünschen ein Zuhause.

DH-Studium (B.A.): International Business/Industrie/Handel (m/w/d)

BSH Hausgeräte GmbH | München | Vollzeit | Beginn 01.10.2020

Ihre Aufgabe

Mit unserem Dualen Studium (DHBW in Ravensburg) bieten wir Ihnen eine ideale Basis für einen erfolgreichen Start ins Berufsleben. Es erwarten Sie engagierte Ausbilder und spannende Aufgaben, wie z. B.

- / Aktive Mitarbeit in verschiedenen Unternehmensbereichen
- / Beteiligung an vielseitigen Projekten
- / Abwechslungsreiche Einsätze im In- und teilweise Ausland
- / Kennenlernen der Prozesse eines erfolgreichen Großkonzerns
- / Einblick in innovative Arbeitsmethoden

Ihre Vorteile

- / Angenehme Arbeitsatmosphäre in dynamischen und motivierten Teams
- / Auf Ihre persönliche Entwicklung zugeschnittene Qualifizierungsmodule
- / Intensive Vorbereitung auf die Anforderungen der Zukunft
- / Attraktive Arbeitgeberleistungen und Vergütung
- / Chance auf Übernahme von interessanten Aufgaben nach dem Studium

Ihr Profil

- / Erfolgreicher Abschluss der fachgebundenen bzw. allgemeinen Hochschulreife, ggf. Fachhochschulreife
- / Sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- / Begeisterung für wirtschaftliche Zusammenhänge und ausgeprägtes analytisches Denkvermögen
- / Hohe Einsatzbereitschaft und Eigeninitiative sowie Kommunikationsstärke
- / Flexibilität, Mobilität und Offenheit für neue Ideen

Weitere Informationen?

Besuchen Sie uns hier karriere.bsh-group.de. Wir würden uns freuen, Sie in unserem Team willkommen zu heißen!

Finden Sie ein neues Zuhause für Ihre beruflichen Ziele:

[JETZT ONLINE BEWERBEN ►](#)

Hausgeräte unter den Marken:



Generation Zorro zeigt kreative Perspektiven

Bachelorschau im Studiengang Mediendesign

Was ist eigentlich die Generation Z? Prof. Mathias Hassenstein beantwortete die Frage für die Mediendesigner der DHBW Ravensburg in seiner Laudation zu deren Bachelorschau – es ist die Generation Zorro. Süßer Müßiggang ist das eine, gilt es sich aber für die Gesellschaft einzusetzen, dann sind die Mediendesigner vorne mit dabei. Die Besucher konnten sich ein Bild machen beim Rundgang durch die rund 80 Arbeiten der Schau „Perspektiven“.

Zu sehen gab es Filme, Apps, künstlerische Konzepte, Bücher, Installationen. Helfen, aufklären, Design reflektieren, Medien und experimentieren: Das machte Prof. Hassenstein als inhaltliche Überbegriffe für die Arbeiten fest, die im Alten Theater, im Obertor und im Kapuziner Kreativzentrum zu sehen waren. Da gab es die Arbeit, die sich mit weiblicher



Selbstinszenierung in den sozialen Medien beschäftigte, einen digitalen Begleiter für Menschen mit Krebs, eine Anleitung „Einheiten Schmieden“ für die Fanbindung bei Vereinen, mit „Holy Shit“ eine Visualisierung, nicht der digitalen Welt, sondern einfach sich selbst zu vertrauen oder eine akustische Inszenierung der schwäbisch-alemannischen Küche.

Ein großer Fan der Mediendesigner der DHBW Ravensburg ist auch Rektor Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher. Es ist der einzige künstlerisch-gestalterische Studiengang im dualen Studienmodell. Prof. Dr. Markus Rathgeb freute sich in seiner Begrüßung über ein erneut gelungenes „Familientreffen“. Viele Faktoren finden zusammen – Alumni, die gerne wiederkommen, Partnerunternehmen, stolze Eltern, die Mitarbeiter im Stu-

diengang und an diesem Wochenende auch die vielen Gäste, die den Weg zu der Bachelorschau gefunden hatten.

Und noch ein Fan: Ravensburgs Erster Bürgermeister Simon Blümcke. Er freut sich, dass die Mediendesigner der DHBW Ravensburg die Stadt ein gutes Stück kreativer machen. Der Art Directors Club hat die DHBW Ravensburg zur viert kreativsten Hochschule Deutschlands gekürt. Das kann sich sehen lassen. Was Blümcke zudem freut: Dass die Mediendesigner das Kapuziner Kreativzentrum belegen und beleben. Dort werden künftig unter anderem die Kurse für das neue Vorstudium Medien angeboten.

Alle Arbeiten zum Nachgucken: perspektiven-werkschau.de

Prof. Luppold unterstützt Reischmann-Stiftung

Er kam 2011 als Studiengangsleiter an die DHBW nach Ravensburg, lebt im Allgäu und ist – so der Wissenschaftsverlag Springer – der führende Event-Hochschullehrer in Deutschland. Professor Stefan Luppold feierte kürzlich seinen 60. Geburtstag. Doch statt einer großen Feier für sich selbst hat er über die Ravensburger Sonja-Reischmann-Stiftung 60 Kindern eine Freude gemacht. Die Stiftung unterstützt Kinder und Familien in Not.

In den von ihm herausgegebenen Fachbüchern – inzwischen mehr als 30 – liest man über Inszenierung und Dramaturgie, über emotionale Events und gelungene Live-Erlebnisse. Auf solch ein ganz großes Fest zu seinem 60. Geburtstag hat Stefan Luppold allerdings verzichtet. Das Budget dafür hat er weitergereicht an die Sonja-Reischmann-Stiftung, um 60 Kindern eine Freude zu machen. Auch die Geburtstagsgeschenke fließen als Spende an die Stiftung.

Ziel der Stiftung ist mehr Chancengleichheit für sozial benachteiligte Kinder im Landkreis Ravensburg. Sie sorgt sich um Bildung, Unterkunft, Kleidung und notwendiges Inventar. Nicht immer bleibt noch Geld für Freizeitaktivitäten. Mit der Aktion von Professor Luppold wird jetzt 60 Mal Freude gestiftet – ob durch einen Kinobesuch, einen Familienausflug zum Affenberg nach Salem oder durch Schnupperstunden Musikunterricht. Glückliche und unbeschwerte Momente, die auch stark für die Zukunft machen, so die Idee des DHBW-Professors.



Moser und Witte schicken den Erzählbus auf Tour

Erzählbus sammelt Lebensgeschichten von Migranten ein

Die Heimat verlassen, in einem anderen Land leben und arbeiten: Ein Projekt in Oberschwaben und Vorarlberg befasst sich mit der Arbeitsmigration. Prof. Herbert Moser, Studiengangsleiter Mediendesign an der DHBW Ravensburg, ist der künstlerische Leiter dieses vielschichtigen Projekts. Gemeinsam mit dem Mediendesign-Alumni Marcus Witte hat er Idee, Konzeption und Gestaltung entwickelt. Das Herzstück: Ein Erzählbus, der in der Region auf Reisen geht und die Lebensgeschichten der Migranten „einsammelt“.

Vom Bauernhaus-Museum Wolfegg aus machte sich der 50 Jahre alte Bus ab Mai auf den Weg in die Gemeinden im Landkreis Ravens-



Herbert Moser.



Marcus Witte.



burg. Herbert Moser und Marcus Witte haben dazu einen alten Ford Transit gestaltet und ausgestattet. Von außen ist er ein echter Hingucker, innen wird es gemütlich, denn bei Kaffee oder Tee will Alwine Glanz vom Bauernhof-Museum mit den als Gastarbeitern hierhergekommenen Menschen ins Gespräch kommen – oder mit Menschen, deren Weg sich mit denen dieser Zuwanderer gekreuzt hat. Sie will sich Lebensgeschichten anhören, Objekte, Fotografien, Archivzeugnisse sammeln. All das wird dann Teil einer Dauerausstel-

lung „Gastarbeiter auf dem Lande“ in Wolfegg, die diese Erfahrungen sichtbar macht.

Grenzübergreifendes Projekt

Wolfegg bleibt aber nicht der einzige Ort des Geschehens – Ziel ist es, die verschiedensten Aspekte der Migration in dieser grenzübergreifenden Region sichtbar zu machen. In Oberschwaben konzentriert sich das Projekt auf die Gastarbeiter, die in den 50er- bis 70er-Jahren gekommen und geblieben sind. Schon vor dieser Zeit wurden Arbeiter aus dem Ausland angeworben für den Kraftwerksbau im Montafon oder den Bau des Arlberg-Tunnels in Vorarlberg. Der Erzählbus macht sich nach seinem Auftakt rund um Ravensburg auch auf in diese Regionen, drei weitere Museen und ein Verein sind ebenfalls an diesem von der EU geförderten Projekt beteiligt.

Schon wieder!

Er hat es schon wieder getan kann man über Herbert Moser sagen. Unter anderem hatte er bereits die Ausstellungen „Verspielt!“ im Museum Humpis-Quartier und eine „Schwabenkinder“-Ausstellung konzipiert und umgesetzt.

Sein ganzes Werk: auf artxmedia.de.

Prof. Moser gestaltet Touri-Info

Der Innenraum wird zur Bodenseelandschaft, die Halbinsel Höri multimedial inszeniert: Das ist die Idee von **Mediendesign-Professor Herbert Moser** für die Innengestaltung der neuen **Touri-Info in Gaienhofen**. Tourismus-Minister Guido Wolf hat jetzt den Förderbescheid mit an den Bodensee gebracht.

Über den Untersee laufen und dann vor der Höri stehen: Wer da nicht Lust auf Urlaub am Bodensee bekommt!



Tourismusstrategie

Vor fast einem Jahr haben CDU, CSU und SPD eine nationale Tourismusstrategie im Koalitionsvertrag verankert. Die CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag hat sich dem Thema nun in einem Fachgespräch mit Vertretern aus Politik, von Verbänden und aus der Wirtschaft gewidmet. Mit auf dem Podium saß auch Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde, Studiendekanin Tourismus, Hotellerie & Gastronomie an der DHBW Ravensburg.

Der Tourismus ist mit rund drei Millionen Arbeitsplätzen ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in Deutschland. Dennoch klagen viele in den Unternehmen über zu viel Bürokratie, fehlendes Personal, den Preisdruck für die kleinen und mittleren Betriebe und einiges mehr. Die Bundesregierung hat sich daher vorgenommen, erstmals eine Tourismus-Strategie zu entwickeln.

Die Fraktion von CDU/CSU im Bundestag hat das Thema nun in einem Fachgespräch aufgegriffen. Thomas Bareiß gab den ersten Impuls, er ist der Tourismusbeauftragte der Bundesregierung – und ein Alumnus der DHBW Ravensburg –, er hat es sich unter anderem zum Ziel gesetzt, die kleinen und mittleren Unternehmen zu unterstützen. Er will Rahmenbedingungen schaffen für Arbeitskräfte, Arbeitszeit oder steuerliche Regelungen. Ein wichtiges Anliegen ist vielen Akteuren auch der Abbau von Bürokratie. Ein Thema, das auch Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde von der DHBW Ravensburg

sich auf die Fahnen geschrieben hat. Sie ist nicht nur Professorin und Studiendekanin im Studienzentrum Tourismus, Hotellerie & Gastronomie an der DHBW, sondern auch Mitglied im Nationalen Normenkontrollrat und im Tourismusbeirat der Bundesregierung. Sie machte in ihrem Statement darauf aufmerksam, dass viele Regelungen aus Sicht der großen Unternehmen aufgesetzt werden. „Wir müssen die Gesetzgebung von den kleineren Unternehmen her denken“, appellierte sie. Sie forderte die Stärkung des KMU-Tests, der bei jedem neuen Gesetz überprüfen soll, ob den Belangen von KMUs Rechnung getragen wird. Außerdem warb sie für eine Digitalisierung von Meldescheinen in Beherbergungsbetrieben.

IHK-Branchenforum Tourismus

Mit den Rahmenbedingungen und Herausforderungen in der Hotel- und Gaststättenbranche beschäftigte sich das 9. IHK-Branchenforum Tourismuswirtschaft, das in Kooperation mit dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA), Geschäftsstelle Ravensburg, stattfand.

Angesichts einer Abnahme des gastronomischen Angebots vor allem im ländlichen Raum und mit Blick auf die im Zuge von Digitalisierung, Bürokratie, ungeklärten Nachfolgeregelungen und Fachkräftemangel immer schwieriger werdenden Rahmenbedingungen treffe das Thema der Veranstaltung gewissermaßen den Nagel auf den Kopf, sagte Professor Dr. Pe-

ter Jany, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Bodensee-Oberschwaben (IHK). Die gute Nachricht: Die Zahl der eingetragenen Ausbildungsverträge in den Hotel- und Gaststättenberufen sei in der Region gestiegen – von 143 im Vorjahr auf 162 (Stand: 30. August). „Es geht uns eigentlich ja gut“, gab der Waldburger Gastronom Max Haller, erster Vorsitzender der DEHOGA-Kreisstelle Ravensburg, zu bedenken. Dennoch habe die Branche in den vergangenen acht Jahren 268 Betriebe verloren. „Was ist da los?“, fragte er und zählte auf: Mehrwertsteuersatz, Dokumentationspflichten, Brandschutz, Hygieneschulungen, Fahrtenbuch, Arbeitszeitdokumentation, Temperaturlisten, die Aktion „Topf Secret“, Reinigungspläne, Wettbewerbsverzerrungen gegenüber Vereinen – mit diesen und weiteren Herausforderungen habe die Gastronomie zu kämpfen, während es im Gegenzug immer weniger Auszubildende, Servicemitarbeiter, Köche, Spülkräfte und andere Mitarbeiter in der Branche gebe. Hinzu kämen Mindestlohn sowie

steigende Pachten und Qualitätsansprüche. Wenn die Gastronomie weiterhin Bestand haben wolle, müsse der Ertrag um mindestens 30 Prozent nach oben gehen. Obwohl der Tourismus als Leitökonomie gelte, finde er nicht die politische Beachtung, die ihm zustehe, sagte Professorin Dr. Conny Mayer-Bonde von der DHBW Ravensburg. Wenn die Branche etwas erreichen wolle, gehe dies meist nur über persönliche Beziehungen zur Politik vor Ort. Die Tourismusbranche sei zu kleinteilig, verfolge teils unterschiedliche Konzepte und werde durch viele verschiedene Verbände vertreten. Eine Flexibilisierung des Arbeitszeitgesetzes sei derzeit eher nicht zu erwarten, so die Tourismus-Expertin. Mit den im April fokussierten Eckpunkten für eine nationale Tourismusstrategie wolle die Bundesregierung aber dazu beitragen, verlässliche, bürokratiearme und wettbewerbsfördernde Rahmenbedingungen zu gestalten. Die Themen bedarfsgerechte und nachhaltige Mobilität, Service- und Erlebnisqualität stehen laut Mayer-Bonde dabei ganz oben auf der Agenda.



Tauschten sich über aktuelle Tourismusthemen aus (von links): IHK-Hauptgeschäftsführer Professor Dr. Peter Jany, Professorin Dr. Conny Mayer-Bonde von der DHBW Ravensburg sowie Max Haller, erster Vorsitzender der DEHOGA-Kreisstelle Ravensburg, und Thorsten Liszka, Verbandsjurist in der DEHOGA-Geschäftsstelle Ravensburg. Bild: IHK/PhotoArt



Ein Beitrag von Prof. Stefan Luppold von der DHBW Ravensburg und von Marcus Moroff, „Crowdmanagement bei Events“, ist nun in einem neuen Sammelband von Cornelia Zanger veröffentlicht worden. Der Band „Eventforschung“ geht auf aktuelle Entwicklungen ein.

Prof. Stefan Luppold von der DHBW Ravensburg leitet den Studiengang BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement. Gemeinsam mit dem Event-Sicherheitsexperten Marcus Moroff, der seit vielen Jahren als Dozent nach Ravensburg kommt, war er bei der jährlich stattfindenden Eventforschungs-Konferenz der TU Chemnitz mit einem Beitrag vertreten; dieser wurden jetzt in dem Sammelband „Eventforschung“ von Cornelia Zanger veröffentlicht.

Luppold und Moroff stellen darin ein Forschungsprojekt vor, das die DHBW Ravensburg im Verbund der IBH (Internationale Bodensee Hochschule) als Partner begleitet. Der Titel ihres Beitrags: „Crowdmanagement bei Events – Verbesserung der Sicherheitsmaßnahmen, Förderung eines ganzheitlichen Verständnisses und Kreation von wirkungszentrierten Szenarien durch Ex-Ante-Simulation“.

Anzeige

Passion for Performance

Weltklasse Biopharmazeutika aus Oberschwaben

Als führendes Dienstleistungsunternehmen für die Entwicklung und Herstellung von Wirkstoffen leistet Rentschler Biopharma einen entscheidenden Beitrag zur weltweiten Verfügbarkeit von biotechnologischen Arzneimitteln. Seit der Unternehmensgründung 1927 sind wir ein unabhängiges Familienunternehmen. Die Firmenkultur unserer 850 Mitarbeiter ist geprägt von gegenseitigem Vertrauen, Respekt und Offenheit.



Bewirb Dich jetzt!

Offene Studienplätze 2020

Bachelor of Arts (m/w/d)
BWL International Business

in Kooperation mit der DHBW Ravensburg

Offene Studienplätze 2020

Bachelor of Science (m/w/d)
Wirtschaftsinformatik
Schwerpunkt „Data Science“

in Kooperation mit der DHBW Ravensburg



Gute Gründe für Deinen Einstieg

Freue Dich auf ein spannendes Arbeitsumfeld in einer innovativen, zukunftsicheren Branche. Wir bieten Dir ein abwechslungsreiches Aufgabenfeld mit attraktiven Entwicklungschancen und einem vielseitigen Gesamtpaket an Sozialleistungen. Weitere Informationen findest Du auf den Karriereseiten unserer Website www.rentschler-biopharma.com.

Wir freuen uns auf Deine aussagekräftige Onlinebewerbung!

Rentschler Biopharma SE

Erwin-Rentschler-Str. 21 · 88471 Laupheim · Germany
www.rentschler-biopharma.com

Rentschler Biopharma



Algorithmen als moderne Kochrezepte

Jahrestagung des Zentrums für empirische Kommunikationsforschung thematisiert Künstliche Intelligenz

Bei der 5. Jahrestagung des Zentrums für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) an der DHBW Ravensburg drehte sich alles um das Thema Künstliche Intelligenz sowie die hieraus resultierenden Perspektiven für Wirtschaft, Medien und Gesellschaft.

„Algorithmen sind die modernen Kochrezepte für die Entscheidungsfindung“, meinte Peter Hense, Head of Digital Business Law, Spirit Legal LLP Rechtsanwälte, in seiner Keynote bei der Tagung. Unser modernes Leben ist abhängig von Algorithmen, ohne dass uns dies immer bewusst ist. Die Einsatzgebiete von Algorithmen sind vielfältig: Im Navi zeigen sie uns den kürzesten Weg, schlagen uns als Computergegner im Schach und erkennen Gesichter und Emotionen. Die Basis sind viele, viele Daten, die wir leicht, ob bewusst oder unbewusst, und ständig weitergeben. Alexa sammelt sie genauso wie smartes Spielzeug.

Warum dieses Datensammeln? „Wer mehr weiß, verkauft besser“, bringt es Peter Hense auf den Punkt. Dynamic Pricing ist ein weiteres Beispiel für Künstliche Intelligenz: Wer vor einer Boutique von Chanel steht, hat potenziell Geld und bekommt damit im Internet Produkte teurer angeboten – gleiches gilt, wenn der Akku am Handy schwach wird, denn dann steigt die Bereitschaft zum schnellen Kaufabschluss. Viele kennen solche Situationen, ohne diese kritisch zu hinterfragen. Peter Hense erklärt sich das so: „Wir Menschen verzehren uns ganz einfach nach Innovation.“ Die Kanzlei von Hense ist auf Fälle an der Schnittstelle von Technologie und Gesellschaft spezialisiert. Regeln, so denkt er, werden zwar kommen, aber definitiv „zu spät“. Er zitiert Kate Crawford, Chefforscherin bei Microsoft: „Artificial Intelligence is ripe for abuse.“

„Roboterjournalismus“

Im Medienbereich ist der Begriff des „Roboterjournalismus“ im Zusammenhang mit KI seit einiger Zeit allgegenwärtig. Oft wird er gleichgesetzt mit der Zukunft des Journalismus. Manche Beobachter sehen darin eine Bedrohung für den Redakteursberuf, andere betonen die Arbeitserleichterung durch die Computer. Der österreichische Medienwissenschaftler Dr. Stefan Weber von der Technischen Universität Wien



Michael Reidel von der Fachzeitung Horizont (rechts) diskutierte bei der Tagung zum Thema Künstliche Intelligenz an der DHBW Ravensburg mit Peter Hense, Kanzlei Spirit Legal LLP Rechtsanwälte, und David Pietsch vom IWT zum Thema autonomes Fahren.



erläuterte in seinem Vortrag, dass in Deutschland Wetter-, Stau-, Finanz- und Fußballberichte bereits heute schon regelmäßig automatisiert generiert werden. Im internationalen Vergleich, insbesondere in den USA, gehen die Entwicklungen schon deutlich weiter, so probiert man beispielsweise, den Maschinen für ihren Schreibstil Ironie beizubringen.

Automatisierte Marktforschung?

Julia Görnandt, Country Manager SKIM Germany, ging der Frage nach, ob, wie und wann qualitative Marktforschung automatisiert werden kann. Ihr Institut hat bei einer Video-Analyse mit über 100 Konsumentenvideos den praktischen Vergleich gemacht – ein Team arbeitete mit automatisierter Unterstützung, das andere ohne. Das Fazit: Den Kunden überzeugte die Mensch-Maschine-Kombination. Die Schlüsse zu ziehen und einen strategischen Bericht zu formulieren, nimmt die Maschine dem Menschen jedoch nicht ab.

Studie autonomes Fahren

Prof. Dr. Simon Ottler stellt bei der Tagung auch die aktuellen Ergebnisse seiner ZEK-Studie zum autonomen

Fahren vor. Es ist die inzwischen siebte Befragungswelle zum Thema Mobilität. Ein wesentliches Ergebnis ist, dass die Akzeptanz für das autonome Fahren derzeit steigt. David Pietsch vom IWT Wirtschaft und Technik ging anschließend auf das Testfeld für automatisiertes Fahren ein, das in Friedrichshafen gemeinsam mit der ZF Friedrichshafen AG, mit der Stadt und dem IWT verwirklicht wird. Bei einem Couchgespräch ging es abschließend um Fluch und Segen des autonomen Fahrens. Viele Dinge sind noch nicht geregelt – etwa wem die gesammelten Daten gehören, wer bei einem Unfall strafrechtlich haftet und einiges mehr. Fluch oder Segen moderner Technik also? Peter Hense sieht es pragmatisch. „Überall wo Technologie eingesetzt wird, fallen eben Späne.“ Viele Regeln entstehen neu, alles im Vorfeld regeln lässt sich jedoch kaum.

Federführend organisiert wurde die Tagung von Prof. Dr. Simon Ottler, Leiter des ZEK, sowie von Prof. Dr. Simone Besemer, Studiengangsleiterin BWL-Medien- und Kommunikationswirtschaft, unterstützt wurden sie von René Resch, Akademischer Mitarbeiter am ZEK, und Katrin Stadler, Studienreferentin an der DHBW.

„Algorithmen sind die modernen Kochrezepte für die Entscheidungsfindung.“

„Wer mehr weiß, verkauft besser.“

„Überall wo Technologie eingesetzt wird, fallen eben Späne.“

„Artificial Intelligence is ripe for abuse.“

Peter Hense
Head of Digital Business Law
Spirit Legal LLP Rechtsanwälte

Kate Crawford
Chefforscherin bei Microsoft

MICE-Tourismus

Die Bedeutung von Meetings, Incentives, Kongressen und Ausstellungen (MICE) für den Tourismus sind groß – und es gibt noch Potenzial nach oben. Gerade in einer zunehmend digitalen Welt gewinnen persönliche Begegnungen immer mehr an Gewicht. Grund genug für den Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertag (BWIHK) als Dachverband der IHK-Organisation im Land, erstmals eine Studie zum MICE-Tourismus in Auftrag zu geben. Das Ergebnis: Der Südwesten ist bestens aufgestellt. Wissenschaftlich begleitet wurde die Studie von Prof. Stefan Luppold, Studiengangsleiter BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement an der DHBW Ravensburg, und von Prof. Dr. Michael Thaddäus, Leiter des Europäischen Instituts für Tagungswirtschaft (EITW).

Der Baden-Württembergische Industrie- und Handelskammertag hat mit Unterstützung der Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg (TMBW) eine Studie zum MICE-Segment in Auftrag zu geben – und zwar erstmals. Herzstück ist dabei das „Meeting- & EventBarometer“. So können zum ersten Mal die bundesweiten Ergebnisse mit denen aus Baden-Württemberg verglichen werden. Das „Meeting- & EventBarometer“ untersucht seit 2006 jährlich den Veranstaltungsmarkt in Deutschland, wobei sowohl der Kongress- als auch der Eventbereich betrachtet werden. Auftraggeber sind der Europäische Verband der Veranstaltungszentren e.V. (EVVC), das GCB German Convention Bureau e.V. und die Deutsche Zentrale für Tourismus e.V. (DZT). Erstellt wird die Studie vom Europäischen Institut für Tagungswirtschaft (EITW).

Es besteht aus einer Anbieterbefragung, bei der alle Veranstaltungsstätten in Deutschland mit mehr als 100 Sitzplätzen im größten Saal bei Reihenbestuhlung einbezogen werden. Allein in Baden-Württemberg wurden über 500 Veranstaltungshäuser, Eventlocations und Hotels im Frühjahr 2019 befragt. So sind zum ersten Mal Vergleiche zwischen dem Land Baden-Württemberg und Gesamtdeutschland möglich. Die wissenschaftliche Begleitung der Studie liegt bei Professor Dr. Michael-Thaddäus sowie Professor Stefan Luppold.

Weiters Infos zu der Studie:
luppold@dhbw-ravensburg.de

International Partnership Week widmet sich der Vielfalt

Partnerhochschulen tauschen sich aus über Diversity in higher Education



Thomas Schieber, Leiter des International Office, mit seinen Gästen.

Die International Partnership Week hatte jetzt wieder Vertreter von elf Partnerhochschulen der DHBW Ravensburg zum Austausch zusammengebracht. Das Thema dieses Mal: Diversity in higher Education.

Aus Dänemark, Norwegen, Spanien der Türkei, China, dem Libanon, Russland, den Niederlanden, England, Serbien und Mexiko waren Partner an die DHBW Ravensburg gekommen. Sie tauschten sich aus über die Aspekte und den Stellenwert von Diversity an Hochschulen und in der Bildung.

Vertieft wurde dieses Thema auch bei einem Symposium zu dem Thema. Prof. Dr. Almut Steinbach und Anna Pogrzeba vom Studiengang BWL-In-

ternational Business beleuchteten die Situation an der DHBW Ravensburg. Almut Steinbach ging auf das Verhältnis von Frauen und Männern ein. Unter den Professoren sind es gerade mal 18% Frauen. Die DHBW hat es sich daher auf die Fahnen geschrieben, bei Stellenausschreibungen aktiv auf Frauen zuzugehen, ein Imagefilm soll Frauen zu einer Bewerbung ermutigen. Bei den Studierenden sind es 47% Frauen. Relativiert wird diese Zahl durch lediglich 19% an Studentinnen in der Technik – hier besteht deutlich Nachholbedarf. Anna Pogrzeba nahm sich einer anderen Facette von Vielfalt an. Demnach sind an der DHBW Ravensburg gerade mal 0,6% Studierende mit einem ausländischen Pass. Das ist mit

dem dualen System geschuldet, nach dem die Firmen die Studierenden selber auswählen. Positiv, dass über das International Study Program Studierende aus dem Ausland englische Vorlesungen an der DHBW Ravensburg besuchen können. Dass der interkulturelle Austausch ein absoluter Gewinn ist, davon sind die beiden Teilnehmerinnen einer Talkrunde überzeugt, Katharina El Masri und Jumyali Panthri.

Den Austausch genossen haben auf jeden Fall die Teilnehmer der International Week – sei es beim Ausflug an den Bodensee oder beim gemeinsamen Kochen im Kulinarischen Entwicklungszentrum der DHBW Ravensburg.

Handwerker Games überzeugen

Ein studentisches Projekt an der DHBW Ravensburg wird im gerade erschienenen „Eventdesign Jahrbuch 2019/2020“ vorgestellt. Studierende BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement der DHBW Ravensburg haben in ihrer Studienarbeit aus dem Tag des Handwerks eine Nacht des Handwerks „The Handwerker Games“ in Anlehnung an die Tribute von Panem gemacht.

Franz Moosherr, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Ravensburg, und einige Innungsobmeister waren begeistert vom neuen Konzept. „Vor meinem geistigen Auge sind die Spiele gerade schon abgelaufen“, meinte Franz Moosherr damals bei der Präsentation der Ergebnisse. Diese Begeisterung steigerte sich noch bei der Realisierung des Konzepts – ein erfolgreiches Event!

Bei 37.000 Ausbildungsplätzen, die deutschlandweit unbesetzt bleiben, sorgt sich das Handwerk um sein Image, vor allem bei Jugendlichen. Ein Tag des Handwerks mit Grußworten und Festvortrag ist da kaum das Richtige, um Begeisterung für das Handwerk zu schüren, weiß Moosherr. „Wir wollten deshalb einmal sehen, was junge Leute dazu meinen, und da kamen die Studierenden Messe-, Kongress- und Eventmanagement der DHBW Ravensburg genau richtig.“



Und das sechsköpfige Team unter Leitung von Professor Stefan Luppold landete mit seinen Handwerker Games bei den Mitgliedern der Kreishandwerkerschaft einen Volltreffer. In Anlehnung an die Hungergames bei den Tributen von Panem ist die Idee, dass die Jugendlichen an verschiedenen Stationen in Gruppen mit viel Spaß in den Wettbewerb treten. An den Stationen präsentieren sich die verschiedenen Innungen – eben auf spielerische Weise. Daneben gibt es – auch für die Eltern – verschiedene Möglichkeiten, sich zu informieren; etwa beim Speed Dating mit Azubis oder in einer Info-Lounge.

Ein spielerischer und emotionaler Wettbewerb begeistert für handwerkliche Berufe – das Projekt hat es jetzt auch in das Eventdesign Jahrbuch geschafft und kann dort „nachgelesen“ werden.

ISBN 978-3-89986-312-3
Deutsch / Englisch
264 Seiten

Ware Wandern

Zwei Professorinnen und zwei Alumni steuern Beiträge bei

„Ware Wandern – Zwischen Natur und Kommerzialisierung“ lautet der Titel einer aktuellen Publikation, an der auch zwei Professorinnen und zwei Alumni aus dem Studienzentrum Tourismus, Hotellerie & Gastronomie an der DHBW Ravensburg beteiligt sind. Prof. Dr. Brittnner-Widmann und Anne Flach machen sich Gedanken über die Refinanzierung von Wanderwegen. Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde und Patrick Schreiber beschäftigen sich am Beispiel der Gemeinde Baiersbronn mit der Entwicklung des Wandertourismus.

Schon längst hat sich das Wandern als Freizeitaktivität fest etabliert. In den vergangenen Jahren hat das Thema sogar nochmals an Fahrt aufgenommen – die Entwicklung immer neuer Premiumwanderwege ist nur ein Indiz dafür. In dem Band „Ware Wandern“ beschäftigen sich verschiedene Autoren mit dieser Kommerzialisierung des Wanderns. Sie analysieren Nachfrage- und Wirtschaftsdaten, beschäftigen sich mit Produkten rund ums Wandern wie Reiseführern und Outdoorbekleidung, der Motivation der Wanderer und der Geschichte des Wanderns. Ein Beitrag in dem Band stammt von Prof. Dr. Brittnner-Widmann und von

Anne Flach. Brittnner-Widmann lehrt Destinations- und Kurortmanagement an der DHBW Ravensburg, Anne Flach hat dort ihren Bachelor gemacht. Der Titel ihres gemeinsamen Beitrags lautet „Möglichkeiten der Refinanzierung von Wanderwegen – von der Pflichtaufgabe zur freiwilligen Finanzierungsbeteiligung“. Für Tourismusregionen sind etwa ausgezeichnete Wanderwege wie Premium- und Qualitätswanderwege nicht nur ein Gästemagnet, sondern auch eine Verpflichtung. Die Wege müssen angelegt, beschildert und gepflegt sein. Neben öffentlichen Mitteln können auch Beiträge aus der Kurtaxe oder Fremdenverkehrsabgaben zur Verfügung stehen. Angesichts von Kosten bis zu 400 Euro pro Kilometer und Jahr für einen qualitativ hochwertigen Wanderweg lohnt es sich jedoch, über weitere Optionen nachzudenken. Die beiden Autorinnen gehen etwa darauf ein, wie man den Wanderer selbst besser einbinden kann. Durch SMS-Spenden wie dem WanderCent, Patenschaften oder freiwillige Leistungen.

Wann in der Tourismusgemeinde Baiersbronn das Wandern zur Ware wurde, damit beschäftigt sich der Beitrag „Die Geschichte des Wanderns“



Anja Brittnner-Widmann



Conny Mayer-Bonde

von Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde und von Patrick Schreiber. Mayer-Bonde ist Studiendekanin des Studienzentrums Tourismus, Hotellerie & Gastronomie an der DHBW Ravensburg, Patrick Schreiber ist Tourismusdirektor von Baiersbronn, er hat an der DHBW Ravensburg studiert. Die Autoren haben drei Kategorien identifiziert – Waldnutzung, Heimat erleben und gestalten sowie Tourismus. Sie stellen fest, dass das Wanderangebot in Baiersbronn schon sehr früh einen ökonomischen Hintergrund hatte. Das Wandern in der Freizeit kam auf mit dem Beginn des Fremdenverkehrs in den Jahrzehnten vor 1900. Von Beginn an nutzten den Wald jedoch nicht nur die Touristen, sondern auch die Einheimischen – für letztere war und ist das Erleben und Gestalten der Heimat ein wichtiger Aspekt.



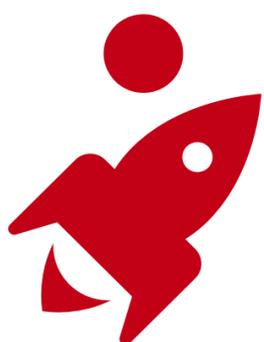
Patrick Schreiber

„Ware Wandern – Zwischen Natur und Kommerzialisierung“, Herausgeber: Heinz-Dieter Quack, Nina Dembowski, Diana Müller, Erich Schmidt Verlag 2019.

Anzeige



Meins ist einfach.



Da geht mehr: Starte jetzt deine Ausbildung bei uns – mit einem starken Team und tollen Möglichkeiten!

Wir suchen DHBW-Studenten (gn*) Bachelor of Arts, Studiengang Bank. Wir freuen uns auf Ihre Online-Bewerbung unter www.ksk-rv.de/karriere

Kreissparkasse Ravensburg

IT-Risiken in Banken

„IT-Risiken in Banken – Aufsichtliches Rahmenwerk für die Digitale Transformation“ lautet der Titel eines Buches, das Prof. Dr. Gerhard Hellstern gemeinsam mit Dr. Patrick Buchmüller gerade vorgelegt hat. Hellstern ist Professor im Studiengang BWL-Bank an der DHBW Ravensburg, Buchmüller ist Dozent an der DHBW sowie Unternehmensberater. Die IT und ihre Risiken geraten immer mehr in den Fokus der Bankenaufsicht. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, die BaFin, hat darauf reagiert und hat die BAIT, die Bankaufsichtlichen Anforderungen an die IT vorgelegt. Die BaFin formuliert darin ihre Erwartungen an die Geschäftsleitungen der Institute hinsichtlich der sicheren Ausgestaltung der IT-Systeme sowie der zugehörigen Prozesse. Auch das Thema Transparenz wird darin thematisiert. Das Buch von Hellstern und Buchmüller erläutert die Hintergründe der BAIT und gibt Interpretationshilfen sowie Auslegungshinweise. Darüber hinaus werden die Anforderungen von EBA und EZB, die IT, Cyberrisiko und Cloud Computing betreffen, und Themen wie BCBS 239, SREP für die IT beleuchtet.

Mode im Musikvideo

Cornelia Lund, Holger Lund, „Zwischen Tribalismus und Globalität – Mode-Performance im zeitgenössischen afrikanischen Musikvideo“

Wie positioniert sich Afrika also gegenwärtig? Zahlreiche Stimmen aus verschiedenen afrikanischen Ländern etablieren ein neues Selbstbild und ein neues Bild nach außen. Eines, das traditionelle, tribalistische Elemente selbstbewusst und ironisch aufgreift und mit globalen oder multipolaren Elementen verbindet. Mit großer Reichweite geschieht dies vor allem in Musik und Mode, die im Medium Musikvideo miteinander verknüpft werden. Was dabei aufscheint, ist ein Afrika, das sich nicht für peripher hält, sondern sich

durchaus als Zentrum begreift.

Der Text ist Teil der Publikation, herausgegeben von: Julia Allerstorfer und Barbara Schroedl, erschienen in der Publikationsreihe „mode global“, herausgegeben von Burcu Dogramaci (2019).

Event-Catering

In der Reihe „essentials“ des Verlags Springer Fachmedien stellen Florian Hettler und Professor Stefan Luppold ein neues Fachbuch vor, das eine Lücke in der Fachliteratur schließt – „Event-Catering in der Live Communication“. Prof. Luppold ist Studiengangsleiter BWL – Messe-, Kongress- und Eventmanagement an der DHBW Ravensburg. Das meisterinnerte Element von Veranstaltungen ist das Catering – was es zu essen und zu trinken gab. Die Autoren zeigen in diesem „essential“, dass es schon in einer ersten konzeptionellen Grobstruktur um ein professionelles Handling des Themas und im Verlauf des Projekts um eine adäquate Planung und Steuerung geht. Als Grundlage für ein ganzheitliches Verständnis müssen Begriffe und Vorschriften bekannt, die Auswahl und der Umgang mit Caterern verstanden und die Gestaltungsfaktoren geläufig sein. Neben funktionalen und organisatorischen Aspekten gilt es, die dramaturgischen Potenziale von Event-Catering zu nutzen und sich mit verschiedenen Szenarien vertraut zu machen. Als Unterstützung bei der Planung und Durchführung eines Events dienen verschiedene Checklisten. Catering als Element von Events – bei welchem Kommunikationsbotschaften erlebbar gemacht werden – ist heute nicht mehr allein die Versorgung von Gästen mit Essen und Trinken, Serviceequipment und Service. Eventcatering ist vielmehr ein Teil des konzeptionellen Ansatzes der Live-Kommunikation.

Das Buch ist beim Verlag Springer Fachmedien Wiesbaden als Softcover und eBook erschienen.

Akzeptanz für autonomes Fahren wächst

Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK): Studie zum autonomen Fahren

Das Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) an der DHBW Ravensburg hat nun in einer siebten Studie die Mobilitätstrends aus Sicht der Deutschen untersucht. Diesmal nahmen die Forscher die Meinungen zum autonomen Fahren genauer unter die Lupe. Verantwortet wird die Studie von Prof. Dr. Simon Ottler, Leiter des ZEK.

„Die anfängliche Skepsis weicht zunehmender Akzeptanz“, wertet Prof. Dr. Simon Ottler die Ergebnisse. Waren im Februar 2018 nur 28% aller Befragten der Meinung, dass sich Automobilhersteller aktiv beim autonomen Fahren engagieren sollten, sind es im März 2019 bereits 41%. Das ZEK hat dazu online 500 Menschen befragt. In Friedrichshafen, das ein Testfeld für automatisiertes Fahren zur Verfügung stellt, herrscht sogar noch größere Aufgeschlossenheit: Etwa jeder zweite Befragte sieht dort ein aktives Engagement der Industrie bei diesem Trend inzwischen als wichtig oder sehr wichtig an (parallele Interviews, CAPI, im März 2019, siehe Artikel unten).

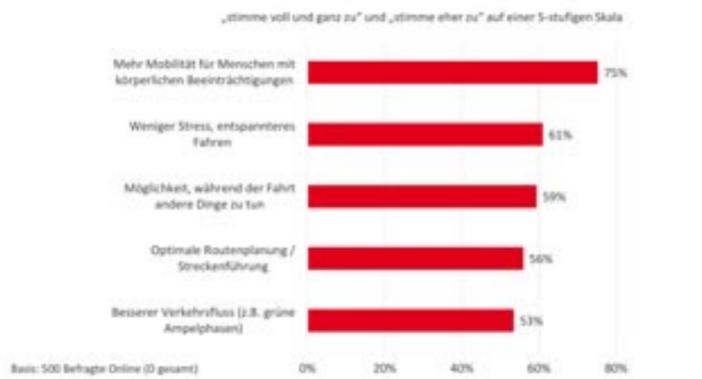
Vorteile und Befürchtungen zum autonomen Fahren halten sich bei den Befragten in etwa die Waage.

Diesen Vorteilen des autonomen Fahrens stimmen die Befragten „voll und ganz“ oder „eher“ zu:

- Mehr Mobilität für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen: 75%
- Weniger Stress, entspanntes Fahren: 61%

Pro Autonomes Fahren

Welche Vorteile bietet Autonomes Fahren Ihrer Meinung nach?



- Möglichkeit, während der Fahrt andere Dinge zu tun: 59%
- Optimale Routenplanung, Streckenführung: 56%
- Besserer Verkehrsfluss (z.B. grüne Ampelphasen): 53%

Diese Akzeptanzprobleme sehen die Befragten für das autonome Fahren („voll und ganz“ oder „stimme zu“):

- Angst vor Manipulationen (z.B. Fernsteuerung durch Hackerangriffe): 69%
- Kein Vertrauen in die Technik: 65%
- Weniger Fahrspaß, Auto wird nicht mehr selbst gefahren: 62%
- Gefühl, überwacht zu werden: 62%
- Befürchtung, dass Autofahren teurer wird: 50%

In Friedrichshafen mit seinem Testfeld für automatisiertes Fahren wurden einige Vorteile wie die ver-

mehrte Mobilität noch positiver bewertet (85%), hier zeigen die Einwohner zudem weniger Angst vor Manipulationen und Überwachung.

„Klarer kommunizieren“

Deutschlandweit geht für 53% der Befragten der Gedanke an selbstfahrende Autos mit einem unangenehmen Gefühl einher, während bei 47% positive Emotionen ausgelöst werden. Das Unbehagen steigt dabei mit zunehmendem Alter an. Wichtig findet es Simon Ottler daher, „die Vorteile des autonomen Fahrens klarer als bisher an die jeweiligen Zielgruppen zu kommunizieren.“ Dass die Hersteller, Verbände, Kommunen und die Presse insgesamt angemessen zum Thema informieren, finden 45% der Befragten, 53% finden die Informationen zu wenig.

Rechtliche und ethische Fragen

Bevor auf Deutschlands Straßen die Autos fahrerlos unterwegs sind, müssen noch einige rechtliche und ethische Fragen geklärt werden. 73% der Befragten sind der Ansicht, dass der Prozess noch länger als zehn Jahre dauern wird, jeder vierte Befragte geht von mehr als 20 Jahren aus.

„Bald keine Zukunftsmusik mehr“

Welche Marken sind mit autonomem Fahren verknüpft? Knapp 30% nannten spontan Tesla. Erst danach folgen BMW, Mercedes, Volkswagen und Audi, gefolgt von Google und weiteren Herstellern. „Angesichts dieser Ergebnisse sollte die deutsche Automobilindustrie noch mehr an der richtigen Positionierung und Kommunikation arbeiten. Gelingt die Entwicklung einer sicheren Technologie mit Kundenmehrwert, dann dürfte das autonome Fahren in Deutschland bald keine Zukunftsmusik mehr sein“, sagt Professor Dr. Simon Ottler.

ZUR STUDIE

Zum inzwischen siebten Mal hat das ZEK an der DHBW Ravensburg eine Untersuchung zu den Mobilitätstrends aus Sicht der Deutschen vorgelegt. Jeweils 500 Erwachsene aus ganz Deutschland werden dazu online befragt. Erstmals interviewten Marktforschungs-Studierende nahezu zeitgleich 239 Personen in Friedrichshafen (CAPI), siehe Bericht unten. Dort ist seit Anfang des Jahres ein Testfeld für automatisiertes Fahren in Betrieb.

Crowd Management

Wie können Menschenmassen etwa bei Großveranstaltungen sicher bewegt und optimal geleitet werden? Mit dieser Frage beschäftigt sich das Forschungsprojekt „Crowd Management“, an dem Prof. Stefan Luppold, Studiengangsleiter BWL – Messe-, Kongress- und Eventmanagement an der DHBW Ravensburg, beteiligt ist.

Wie Menschenmassen optimal und sicher geleitet werden – das kann eine bestehende Software bereits simulieren. Sie steht Studierenden Messe-, Kongress- und Eventmanagement an der DHBW Ravensburg genauso für ihre Simulationen zur Verfügung wie angehenden Ingenieuren und Softwareentwicklern der HTWG Konstanz zur Weiterentwicklung.

„Ich erhoffe mir durch die Simulationen eine qualifizierte Abbildung von Varianten und eine klare Identifikation von relevanten Gestaltungsfaktoren“,

Prof. Stefan Luppold

Im Kontext von Event-Sicherheit spielt Crowd Management in der Messe-, Kongress- und Eventbranche eine große Rolle. Bisher hatten die Studierenden der DHBW Ravensburg allerdings keine Möglichkeit, verschiedene Szenarien zu simulieren und damit das Thema gründlich und praxisorientiert zu erforschen. „Ich erhoffe mir durch die Simulationen eine qualifizierte Abbildung von Varianten und eine klare Identifikation von relevanten Gestaltungsfaktoren“, sagt Prof. Luppold. Die Studierenden können verschiedene Szenarien entwickeln – etwa wie die Ströme von Besuchern durch besonders attraktive Exponate oder Event-Sonderflächen optimal geleitet werden können. In dem Projekt soll zudem getestet werden, inwieweit Technologien zur Visualisierung wie Holografie helfen können, die Sicherheitslage besser einzuschätzen.

Die Simulation soll auch dazu beitragen, ein größeres Verständnis für das Thema Sicherheit zu erzeugen und das Erlernen der Grundlagen schneller und nachhaltiger zu ermöglichen. Dabei wird im Projektverlauf untersucht, wo Wirkungen entstehen; jeweils zwei parallele Kurse werden geschult – der eine klassisch, der andere mit einer erweiterten visuellen Vermittlung.

Das Projekt wird gefördert von der Internationalen Bodensee-Hochschule (IBH) und läuft noch bis 2020.



Testfeld verleiht Friedrichshafens Image Glanz

Friedrichshafen hat ein Testfeld für automatisiertes Fahren – Studierende befragen die Bürger der Stadt

Friedrichshafen hat ein Testfeld für automatisiertes Fahren. Projektbeteiligte sind die Stadt Friedrichshafen, die ZF Friedrichshafen AG und das IWT – Institut für Weiterbildung, Wissens- und Technologietransfer. Ob die Menschen sich darüber ausreichend informiert fühlen und welche Erwartungen sie an dieses Testfeld vor Ort haben, dem gingen Studierende der DHBW Ravensburg in einer Befragung vor Ort nach. Im März haben sie dazu 239 Einwohner und Besucher interviewt. Verantwortlich für die Befragung waren das Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) an der DHBW Ravensburg und das IWT.



Prof. Dr. Simon Ottler (rechts) vom Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) der DHBW Ravensburg verantwortet eine Befragung zum Testfeld für automatisiertes Fahren in Friedrichshafen. Er stellte die Ergebnisse den Projektpartnern, vertreten durch Astrid Konrad, Wirtschaftsförderung der Stadt Friedrichshafen, und David Pietsch, IWT, vor.

Erwartungen an das Testfeld

Technik und Innovation gehören ganz eindeutig zu Geschichte und Gegenwart der Stadt Friedrichshafen. Dazu passt, dass bei den Erwartungen an das Testfeld für automatisiertes Fahren die Förderung des Images als Technologiestandort mit 67% ganz oben rangiert. Eine weitere Erwartung sind neue Jobs, das erhoffen sich 52% der 239 Befragten. Die positiven Aussichten überwiegen dabei die Befürchtungen deutlich, so gehen etwa nur 23% von einer Störung der Passanten aus. 30% befürchten ein Kostenrisiko für die Stadt. „Diese Befürchtung können wir ausräumen, denn die Stadt profitiert von dem Testfeld“, sagt Astrid Konrad, Wirtschaftsförderung der Stadt Friedrichshafen. „Zudem gibt es kein Kostenrisiko für die Stadt: Die Investitionen in die Technik entlang der

Strecke sind einmalige Kosten – und sorgen neben der Technik für das Testfeld auch wesentlich für mehr Barrierefreiheit an den Ampeln.“

Bekanntheit des Testfelds

Ist den Menschen überhaupt bekannt, dass es in Friedrichshafen ein Testfeld für automatisiertes Fahren gibt? Von allen Befragten wussten das mit 56% etwas mehr als die Hälfte, bei den Bewohnern der Stadt liegt die Bekanntheit bei 71%, von letzteren fühlen sich 51% angemessen informiert. Welche Infoquelle die Befragten gerne nutzen würden, war eine weitere Frage. 57% setzen auf die Presse, 47% auf die Internet-

seite der Stadt und 44% auf Social Media. Eine große Rolle spielt dabei das Alter – für die Generation der unter 30-Jährigen wäre Social Media mit 76% die Top-Infoquelle, bei den über 50-Jährigen ist es mit 65% die Presse. Ein Bürgerforum, wie es die Stadt zum Beispiel in Form der Einwohnerversammlung bereits anbietet, kommt gerade auch bei dieser Generation gut an.

Interesse am Thema autonomes Fahren

Ist das Interesse am Thema autonomes Fahren bei den Menschen aus Friedrichshafen und seinen Teilorten höher als im Rest der Republik? Hier ergibt ein Vergleich der Vor-

Ort-Interviews und einer deutschlandweiten Online-Befragung des ZEK ein klares Nein. Ob am Bodensee oder anderswo: Bei 34% ist das Interesse sehr groß oder groß.

Die Befragung

239 Befragungen – persönlich und vor Ort (CAPI) werteten die Studierenden aus. Nach dem Zufallssystem sprachen sie dazu in einer Woche im März mit Menschen an sechs verschiedenen Standorten im Stadtgebiet. Verantwortlich war das Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) an der DHBW Ravensburg, es wird geleitet von Prof. Dr. Simon Ottler.

Das Testfeld für automatisiertes Fahren in Friedrichshafen

Friedrichshafen hat ein Testfeld für automatisiertes Fahren. Drei Projektpartner arbeiten dabei Hand in Hand – die ZF Friedrichshafen AG, die Stadt Friedrichshafen und das Institut für Weiterbildung, Wissens- und Technologietransfer (IWT), Partner der DHBW Ravensburg. Umgerüstet wurden für das Testfeld verschiedene Strecken in Friedrichshafen, neben einer Strecke in der Nordstadt auch in der Innenstadt und in der Fußgängerzone. Die Ampeln entlang der Strecken werden mit Roadside Units für den Datenaustausch zwischen Ampeln, Testfahrzeugen und Verkehrsrechner ausgerüstet. Gleichzeitig werden alle Ampeln entlang der Strecke barrierefrei für blinde und sehbehinderte Menschen gestaltet.

Konferenz in Tallinn

Prof. Dr. Thomas Dobbstein von der DHBW Ravensburg präsentierte bei der 26th International Conference on Recent Advances In Retailing And Services Science in Tallinn im Juli die Ergebnisse seiner Forschung.

Gemeinsam mit zwei Kollegen der Universität Wuppertal hat Dobbstein das Paper „How Do Risk Perceptions Influence the Attitude toward Multi-Channel Technologies?“ erarbeitet. Mit der wachsenden Bedeutung des E-Commerce ergänzen viele Einzelhändler ihre bisherigen Handelskanäle. Um die Erwartungen der Verbraucher zu erfüllen, werden sie zu Multi-Channel-Händlern. Bisher ist nur wenig bekannt darüber, wie potenzielle Käufer diese neuen Verkaufskanäle in Bezug auf Risiken einschätzen. Damit haben sich Dobbstein, Alena Blomberg und Stephan Zielke in ihrer Forschung beschäftigt.



Prof. Dr. Hartmut Holzmüller, Lehrstuhl für Marketing TU Dortmund, Prof. Dr. Daniel Baier, Lehrstuhl für Marketing & Innovation Universität Bayreuth, Dr. Alexandra Rese, wissenschaftliche Mitarbeiterin Universität Bayreuth, Prof. Dr. Thomas Dobbstein, Karolina Ewers und Benedikt Brand, beide wissenschaftliche Mitarbeiter Universität Bayreuth.

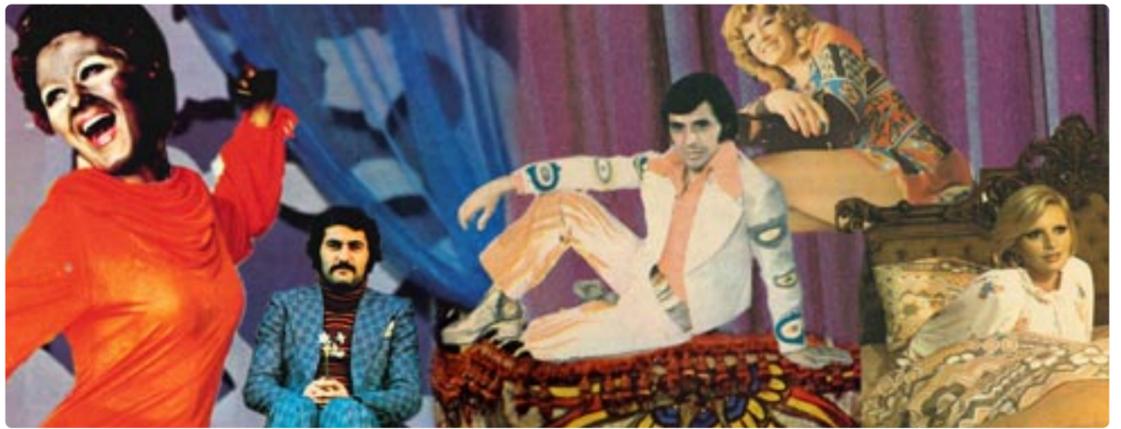
Das Design türkischer Pop-Musik

Prof. Dr. Holger Lund und weitere Mediendesigner beschäftigt das Kommunikationsdesign von Pop-Musik

Ein Forschungsprojekt mit Beteiligung von Prof. Dr. Holger Lund und weiteren Mediendesignern der DHBW Ravensburg beschäftigt sich mit türkischer Pop-Musik und ihrem Kommunikationsdesign – mit Plattenhüllen, Fotos, Plakaten und Anzeigen in Musikmagazinen, Kinoplakaten sowie bei Musikauftritten in Filmen im Zeitraum 1960er bis in die frühen 1980er Jahre.

In den 1960er und 1970er Jahren hatten türkische Pop-Musiker allerhand zu tun: Neben dem Musizieren galt es, die Musik in Ye ilçam-Filmen zu bewerben, als Schauspieler oder Musizierender im Film sowie in TV-Shows, sie posierten ferner für Werbefotos für Plattenhüllen, Anzeigen oder Fotostrecken in Musikmagazinen, zudem agierten sie in Fotomanen oder auch als Fashion-Models. All dies wurde unternommen, um Turkish Pop Music Images herzustellen, nicht allein als visuelle Ergänzung zur Musik, sondern vielmehr als integraler Bestandteil eines multimedialen Phänomens, das Diedrich Diederichsen „Pop-Musik“ nennt und das sich kommunikativ stets in verschiedenen Medien entfaltet.

Das Forschungsprojekt zielt darauf, die Strategien der visuellen Kommunikation zu erforschen, die mit der Musik und um sie herum entwickelt worden sind. Eines der Hauptkennzeichen sind dabei verschiedene Formen von Hybriden: visuelle Kombinationen von Ruralem und Urbanem, Östlichem und Westlichem, Folk und



Diese Collage zu dem Projekt stammt von Vanessa Brotzmann (Mediendesignstudierende, 4. Semester).

Rock, Akustischem und Elektrischem, Glamour und Non-Glamour bei Intérieurs, Mode und Lifestyle.

Musikalische Hybride

Die visuelle Hybridität reflektiert und verstärkt dabei die musikalische, die aus einer Verschmelzung vielfältiger musikalischer Stile resultiert, die ihrerseits bereits musikalische Hybride sind, wie etwa Anatolian Rock, Arabesk oder Belly Dance-Musik. Die türkische Pop-Musik tendiert geradezu zu Mehrfachhybriden, mit Türkü als zugrundeliegendem Fundament, einem Repertoire standardisierter Folk-Musik, das im Rahmen von Atatürks Musikpolitik entwickelt worden ist.

Die Türkei stellte, außerhalb der westlichen Pop-Musik, eine der größten und stärksten unabhängigen Mu-

sikindustrien dar, mit einem stabilen Markt und Millionen verkaufter türkischer Schallplatten. Teil dieser Musikindustrie war das einzige non-westliche wöchentlich erscheinende Musikmagazin „Hey“. Es erschien über zwei Dekaden hinweg und stellte, zumindest in der ersten Dekade der 1970er Jahre, viel mehr türkische als westliche Musik vor.

Nicht wenige der Musiker waren Männer, und eine männlich dominierte türkische Musikgeschichtsschreibung tendiert daher vielleicht dazu, eine essentielle Tatsache zu übersehen: „Es waren Frauen, die den Sound der Ära schufen, in puncto Quantität aber auch oft in puncto Qualität“, so Kornelia Biniewicz. Das Projekt legt daher einen Fokus auf die weibliche Seite der Turkish Pop Music Images.

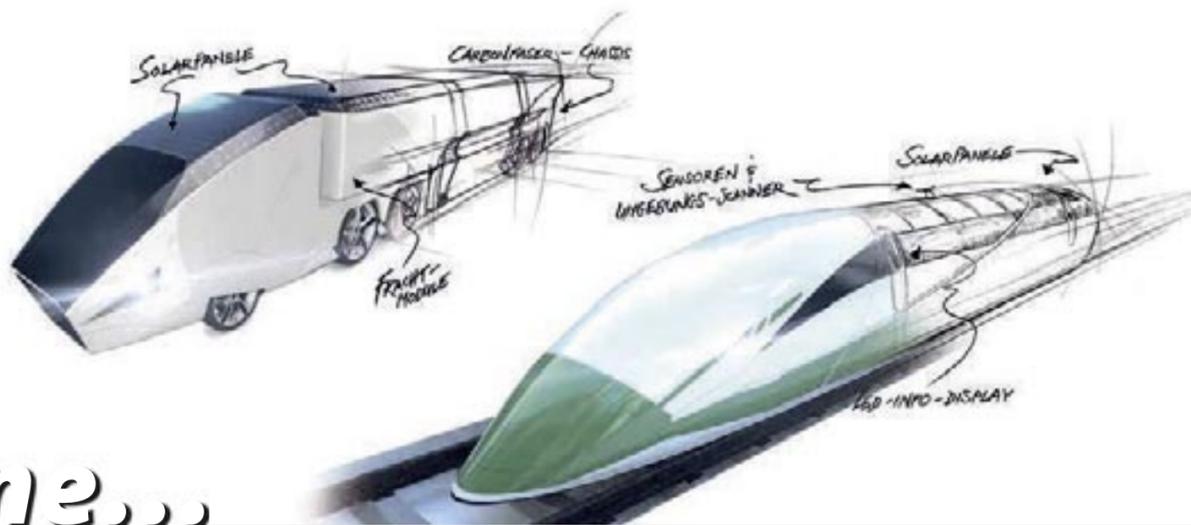
In seiner fortlaufenden Reihe audiovisueller Vorträge zeigt der türkische Musikjournalist Murat Meriç, wie und wie sehr Musik und Politik in der türkischen Gesellschaft der Nachkriegszeit miteinander verwoben gewesen sind.

Die Beteiligten:

Cornelia Lund (fluctuating images, Berlin), Holger Lund (DHBW Ravensburg), Mona Mahall (HafenCity Universität Hamburg), Asli Serbest (HfK Bremen) und Banu Çiçek Tülü (HFBK Hamburg), mit Lukas Yves Jakel und Johannes Kuhn (Hamburg) sowie mit Beteiligung von Vanessa Brotzmann, Iris Ott und Katinka Sacher (Mediendesign-Studierende der DHBW Ravensburg).

turkish-pop-music-images.org

Anzeige



Träume...

...WERDEN WAHR. DARAN ARBEITEN WIR JEDEN TAG. VIELLEICHT BALD MIT IHNEN!

Für den idealen Einstieg in ein erfolgreiches Berufsleben bietet Knorr-Bremse allen motivierten Schulabsolventen (m/w/d) ein

Duales Studium mit Fachrichtung

- Wirtschaftsingenieurwesen
- Maschinenbau
- Informatik

Sind Sie

- engagiert, flexibel, interessiert sowie aufgeschlossen
- wissbegierig und haben Spaß am Umgang mit Technik und können selbstständig sowie eigenverantwortlich arbeiten?

Dann ist unsere zukunftsorientierte und vielseitige Ausbildung mit

- individueller Betreuung
- einem dynamischen Umfeld
- fachlichen und persönlichen Weiterbildungsmöglichkeiten genau das Richtige für Sie.

Mehr Information und Bewerbungsmöglichkeiten im Stellenmarkt unter www.knorr-bremse.de.

Ihre Ansprechpartnerin: Florence Bröcheler (+49 89 3547-2333).



KNORR-BREMSE



Tourismus: Duales Studium wird zum Exportschlager

Um Soft Skills und um duale Studienelemente geht es bei dem Forschungsprojekt INCOME Tourism

Hochschulstudium und Arbeitsrealität passen nicht immer optimal zusammen. Unternehmen beobachten oftmals, dass den Absolventen die Soft Skills fehlen. In dem Forschungsprojekt INCOME Tourism haben sich daher Hochschulen, Unternehmen und Verbände aus dem Bereich Tourismus aus sechs Ländern zusammengetan, um Anforderungen der Branche zu benennen und in das Curriculum einzubinden. Eine besondere Rolle kommt dabei der DHBW Ravensburg zu, die mit ihrem dualen Studienmodell bereits viel Erfahrung und Expertise an der Schnittstelle von Theorie und Praxis mitbringt.

Frisch vom Studium fehlen dem Nachwuchs in der Tourismusbranche oft die Soft Skills und der Bezug zur Praxis. Das von der EU geförderte Forschungsprojekt INCOME Tourism analysiert dabei zunächst den Status quo und benennt die Ansprüche. Mit dem Ziel, Lern- und Studienmodelle zu entwickeln, die die Studierenden optimal auf die Praxis in der Tourismusbranche vorbereitet. Hochschulen, Firmen und Verbände aus Portugal, Spanien, Italien, Malta und Kroatien sind daran beteiligt. Als Experten dabei sind Professoren aus den Bereichen Tourismus, Hotellerie und Event der DHBW Ravensburg. Mit dem dualen Studienmodell lebt die DHBW bereits seit mehr als 40 Jahren die Verknüpfung von Theorie und Praxis vor – Erfahrungen, von denen die Projektpartner lernen können und sollen. INCOME Tourism ist der Name des Projekts – der Name steht für Innovative Cooperation Business-HEI Learning Model for tourism.

Lerntrios als duale Elemente

Bewusst ist allen Partnern, dass sie das duale Studienmodell der DHBW nicht einfach adaptieren können. Weder Unternehmen noch Hochschulen sind darauf vorbereitet, zudem hat jedes Land in vielen Bereichen seine Besonderheiten. Das alles war Thema der gemeinsamen Semi-



Sind von Seiten der DHBW Ravensburg an dem Forschungsprojekt INCOME Tourism beteiligt (von links): Prof. Dr. Carsten Brehm, Stefanie Maurus, Thomas Schieber, Prof. Dr. Jan Specht, Prof. Stefan Luppold und Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde.

nare und Konferenzen in den vergangenen Monaten. Ganz konkret sollen Lerntrios gebildet werden – bestehend aus Studierenden sowie Ausbildern in den Betrieben und Hochschulen. Ihre Erfahrungen fließen nach zwei Semestern in die Ausgestaltung dualer Elemente. Auch eine im Auftrag des Projektteams der DHBW Ravensburg entwickelte App mit einem Methodik-Katalog für die Lehrenden und die Ausbilder in den Betrieben wird den Teilnehmern am Ende zu Verfügung stehen.

Von der EU gefördert

Das Forschungsprojekt INCOME Tourism ist mit einer Million Euro über drei Jahre von der EU gefördert. Von Seiten der DHBW Ravensburg sind das Studienzentrum Tourismus, Hotellerie und Gastronomie, der Studiengang BWL – Messe-, Kongress- und Eventmanagement sowie das International Office beteiligt. Bei Stefanie Maurus laufen die Fäden für INCOME Tourism in Ravensburg zusammen, sie hat an der DHBW Ravensburg Internationales Marketing studiert.

Konferenz in Ravensburg

Wichtiger Projekt-Baustein ist eine einwöchige Konferenz an der DHBW Ravensburg im März 2020. Rund 150 Projektbeteiligte erleben dabei viele Facetten des dualen Studiums – bei Exkursionen zu Betrieben, bei Workshops, praxisnahen Vorlesungen und einigem mehr. Gelegenheit zum Austausch von Beteiligten und Interessierten bietet ein Symposium am 11. März 2020. Nähere Informationen wird es über die Webseite der DHBW Ravensburg geben, ebenso die Möglichkeit zur Anmeldung.

Projektkoordinatorin:
Stefanie Maurus
maurus@dhbw-ravensburg.de

„Wir brauchen sowohl als auch“

Bernhard Zepf, Ambassador für INCOME Tourism, im Interview

Theorie und Praxis müssen in Ausbildung und Studium Hand in Hand gehen – dafür setzt sich Bernhard Zepf, Inhaber des Hotel-Restaurant Erbprinz in Ettlingen, seit Jahren ein. Sehr gerne stellt er sich daher auch als Ambassador für das Projekt INCOME Tourism, an dem auch die DHBW Ravensburg beteiligt ist, zur Verfügung.



Bernhard Zepf.

Herr Zepf, bei dem Projekt INCOME Tourism geht es darum, Soft Skills und praktische Elemente im Tourismus-Studium zu integrieren. Stichwort Soft Skills – was ist Ihnen als erfolgreichem Hotelier wichtig bei der Auswahl von Nachwuchskräften für Ihr Haus?

Das sind vor allem die praktische Begeisterungsfähigkeit, die Motivation, die Dienstleistungsbereitschaft, die Freude am Tun und das Durchhaltevermögen. Das Studium im Bereich Tourismus, Hotellerie und Gastronomie ist bei uns ein wichtiger Bestandteil. Allein die Theorie

reicht in unserer Branche aber nicht aus. Die Mitarbeiter brauchen heute natürlich die Theorie, ohne sie funktioniert es nicht. Sie müssen aber auch vielfältige praktische Einblicke bekommen. Nur so kann ihnen klarwerden, was wir hier überhaupt tun.

Das duale Studium ist für Sie also das richtige Modell?

Absolut, diese Form von Studium ist für unsere Branche unabdingbar. Wir brauchen sowohl als auch. Theorie und Praxis müssen parallel laufen, nur so kommt Glaubwürdigkeit zustande. Das Forschungsprojekt unterstütze ich als Ambassador gerne, denn ich denke, dieses Modell kann auch für die Betriebe europaweit Impulse geben.

Die Spitzenbetriebe in Hotellerie und Gastronomie gehen mit dem FHG-Modell noch einen Schritt weiter, Sie sind FHG-Vorsitzender. Was steckt dahinter?

Rund 60 Hotels und Restaurants in Deutschland bieten jungen Menschen eine dreijährige Ausbildung als Koch oder im Service an – im Anschluss daran schließt sich auf Wunsch ein Studium etwa an der DHBW Ravensburg an. Ich finde das ist eine ideale Form, die Praxis gründlich kennenzulernen und sich zudem das theoretische Rüstzeug im Studium zu holen.

Die Medienwelt der Young Professionals

Prof. Dr. Tobias Krohn und die Agentur Campus Media gehen der Frage nach, wie sich die Mittzwanziger durch die Medien bewegen

Wie bewegen sich die Mittzwanziger durch die Medien? Der Frage ging eine Studie der Agentur Campus Media und von Prof. Dr. Tobias Krohn, Studiengangsleiter Medien- und Kommunikationswirtschaft an der DHBW Ravensburg, nach. Sie loteten das Medienverhalten von Berufseinsteigern, von Young Professionals aus – ihre Kennzeichen: 20 bis 35 Jahre alt und berufstätig mit maximal fünf Jahren Berufserfahrung.

Mediennutzung: Möglichst kostenfrei und individuell abrufbar

Klassische lineare Angebote wie TV und Radio stehen auch bei den Young Professionals noch immer mit Abstand am höchsten im Kurs. Am Geld scheitert es meistens nicht, und dennoch zeigt die Studie, dass diesen Young Professionals vor allem kostenfreie Inhalte wichtig sind. Freizeit wird wohl zu einem knapperen Gut, individuell und zeitlich flexibel abrufbare Inhalte sind daher gefragter als bei Non Young Professionals. Mediatheken und Video-

streaming stehen also hoch im Kurs. An Tageszeitungen ist das Interesse eher geringer, ebenso an gedruckten Zeitschriften und Büchern.

Social Media

Ohne Social Media läuft nichts. Facebook, YouTube und Instagram sind die dominierenden Kanäle. Facebook ist das am häufigsten genutzte soziale Netzwerk, mit deutlichem Abstand folgt Instagram. Frauen mögen vor allem Facebook und Instagram, Männer YouTube und Snapchat. Xing (15%) und LinkedIn (11%) sind weniger gefragt. Mehr als jeder dritte Befragte stellt mehrfach pro Woche Inhalte in soziale Netzwerke, nur zehn Prozent posten nie.

Mobile

Das Smartphone ist unverzichtbar. Nach eigener Einschätzung greifen die Young Professionals rund hundertmal am Tag zum Handy. Mehr als 40% bezieht sich dabei auf WhatsApp (26%) und soziale Netzwerke (17%).

„Klassischen oder traditionellen Tageszeitungsjournalismus technisch zugänglich zu machen, reicht eben nicht für die Zukunft“,

Prof. Dr. Tobias Krohn

Fernsehen

Das Fernsehen bleibt ein wichtiger Identifikationsanker. Favorit bei den Frauen ist RTL, bei den Männern ist es ProSieben.

Die Tageszeitung

Schlechte Nachrichten für die Ta-

geszeitung: Nur jeder fünfte Young Professional greift täglich zur gedruckten Tageszeitung, 60% lesen überhaupt keine Zeitung mehr. Beim Druckwerk erreichen in dieser Zielgruppe Anzeigenblätter noch die höchste Verbreitung. Immerhin rund 30% dieser „Nichtnutzer“ von Tageszeitungen bedienen sich der kostenlosen digitalen Angebote der Zeitungen. Kostenlos ist dabei das Zauberwort. „Wenn ein interessanter Artikel online kostenpflichtig ist, schaue ich, ob ich die Nachricht auf anderen Medien umsonst lesen kann“: Dieser Aussage pflichten imposante 72% der Young Professionals bei.

Die Studie

In der Studie „In Transition“ analysieren die Beratungsagentur Campus Media sowie die DHBW Ravensburg mit Unterstützung der Mediengruppe RTL Ausmaß und Konsequenzen des Medienumbruchs in verschiedenen Zielgruppen. Die Young Professionals zwi-

schen 20 und 35 Jahren sind die dritte Zielgruppe, davor waren Studierende und junge Mütter das „Objekt“ der Untersuchung. Die Ergebnisse basieren auf einer Befragung von rund 270 Berufseinsteigern (berufstätig und maximal fünf Jahre Berufserfahrung) und mehr als 500 gleichaltrigen Non Young Professionals (mehr als fünf Jahre Berufserfahrung oder nicht berufstätig). Die befragten Young Professionals waren im Schnitt 26 Jahre alt. Die durchschnittliche Arbeitszeit der Young Professionals beträgt rund 39 Stunden, wechselnde Zeiten kommen häufig vor, bis zu 50 Stunden arbeitet kaum einer der Befragten. Das Einkommen erscheint den meisten als komfortabel, die Lebensphase wird als positiv erlebt.

Weitere Informationen

Manfred Niesel, Campus Media GmbH, niesel@campusmedia.de, Prof. Dr. Tobias Krohn, DHBW Ravensburg, krohn@dhbw-ravensburg.de

DHBW-Design für Jazz-Festival

Die Mediendesigner geben dem Landes-Jazz-Festival das Gesicht

Das Landes-Jazz-Festival im November 2019 in Ravensburg und Weingarten wirft seine Schatten voraus: Das Programm steht komplett, die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Dazu gehören natürlich auch Plakate, Flyer, Programmhefte und ein Internet-Auftritt. Und hier kommt die DHBW Ravensburg ins Spiel: Das grafische Design wurde von Mediendesignern der DHBW entwickelt. Das Key Visual und die gestalterische Leitidee stammen von Rachel Gozal und von Jennifer Beck. Verschiedene Studierendengruppen arbeiten auf dieser Grundlage weiter an Printmaterial, Webseite, Bewegtbild, Animation, und, und, und.



Es geht um die Visualisierung von Musik, sagt Prof. Dr. Rathgeb. Und so sieht es aus, das Landes-Jazz-Festival, designed von den Studierenden der DHBW Ravensburg.

Schon bald nach der Vergabe des Festivals durch den Jazzverband Baden-Württemberg an Jazztime-Ravensburg e.V. reifte beim Vereinsvorstand die Idee, hinsichtlich Grafik und Design ganz neue Wege zu gehen. Schließlich richtet man ein solch großes Festival höchstens alle 20 Jahre aus – und: Der ehrenamtlich tätige Verein verfügt über enormes Know-how in Sachen Musik und Veranstaltungsorganisation, nicht jedoch hinsichtlich Grafik und Design. Man wandte sich also an die DHBW Ravensburg, dort lernen Studierende in Mediendesign genau das, worauf es bei der Öffentlichkeitsarbeit für große Veranstaltungsreihen ankommt: Ein schlüssiges Konzept, wie rund 30 Veranstaltungen visuell präsentiert werden können. Die Studierenden konnten so über mehrere Semester hinweg in einer Reihe von Projektarbeiten die komplette visuelle Identität eines großen internationalen Musikfestivals prägen. Unter der Leitung von Prof. Dr. Markus Rathgeb erarbeiteten sie

ab Herbst 2018 in mehreren Stufen, wie das Landes-Jazz-Festival optisch ansprechend präsentiert werden kann – in sämtlichen Medien und im öffentlichen Raum.

Plakate, Programmhefte, Flyer, Webseite wurden von mehr als zehn Teams oder einzelnen Studierenden erarbeitet. Das Thema Jazz war für manch einen absolutes Neuland, die Bedingungen jedoch für alle gleich: Das Key Visual, also das Leitmotiv, und die Kernelemente des Designs mussten verwendet und die gestalterische Idee verstärkt werden. Rachel Gozal und Jennifer Beck haben

es entworfen, dazu gehört neben dem Logo des LJF vor allem ein bewegliches 3D-Objekt mit prägnanten Buchstaben. Markus Rathgeb zum Design: „Im Kern der Aufgabe geht es um die Visualisierung von Musik. Für das Key Visual wurden große Buchstaben manuell gebaut und als Mobile arrangiert. Durch Bewegung der bunten Elemente und die unterschiedlichen Perspektiven entstehen unzählige Varianten und Improvisationen – genau wie im Jazz.“

Rachel Gozal und Jennifer Beck sind nach der Entwicklung des Key Visuals weiter an Bord, von ihnen stammen

die wesentlichen Anwendungen für Print und die Webseite, sie arbeiten zudem an den Applikationen im Bereich Bewegtbild. Grafik und Design für eine solche Großveranstaltung sind ein enorm weites Feld. Rund zehn Studierendengruppen arbeiten mit ihren Dozenten an Anzeigen, Sonderbeilagen, Merchandising Artikeln, Kurzvideos für Social Media, Visualisierung eines Orientierungssystems oder weiteren optischen Signalen im öffentlichen Raum.

Neben den Studierenden hat das Großprojekt natürlich auch die Professoren und Dozenten der DHBW Ravensburg begeistert und beschäftigt. Für Webseite und Online-Anwendungen ist Prof. Mathias Hassenstein mit dem Dozenten Simon Gallus verantwortlich, für Bewegtbild/ Animation Prof. Dr. Klaus Birk und für Anwendungen in Print und im öffentlichen Raum Prof. Andrea Hennig und Prof. Dr. Markus Rathgeb.

Die Auftraggeber von Jazztime hatten und haben die Qual der Wahl. „Natürlich sehen wir manches mit anderen Augen als die Dozenten, wir haben ja auch nicht so viel Sachverstand wie die Professoren“, sagt Gerhard Reuther, Vorsitzender von Jazztime: „Aber dafür haben wir vielleicht einen emotionaleren Blick auf die Arbeiten.“

Text: Tim Jonathan Kleinecke

„Insgesamt eine fantastische Arbeit!“

Gerhard Reuther, Vorsitzender von Jazztime

HR-Experten im Gespräch

„Leadership – Führungs- und Mitarbeiterentwicklung neu gedacht“ lautet der Titel einer Tagung am Zentrum für empirische Managementforschung (ZEM) am Dienstag, 22. Oktober, von 16 bis 19 Uhr in der Aula der DHBW Ravensburg am Marienplatz 2. Eine veränderte Leistungskultur, agile Arbeitswelten, gesteigerter Innovationsbedarf, zunehmende Individualisierung: Das sind Chancen und Herausforderungen für Personalverantwortliche gleichermaßen. Die Tagung an der DHBW bietet ihnen die Möglichkeit zum Austausch.

Prof. Dr. Ernst Deuer und Prof. Dr. Benedikt Hackl vom Zentrum für empirische Managementforschung an der DHBW Ravensburg treten zu Beginn in den Dialog unter der Überschrift „Gefährlich, wenn HR-Management so bleibt wie es war“. Weiteren Input geben Prof. Dr. Alexandra Cloots, Co-Leiterin des HR-Panels New Work der FHS St. Gallen, ihr Vortrag ist mit „Digitale Transformation – ein Muss oder eine Möglichkeit“ überschrieben. „Autorität zählt – Wie eine neue Kultur die Führung verändert“, darüber spricht Andreas Scheurmann von der Auctority GmbH. Im Anschluss haben die Teilnehmer die Möglichkeit zum Austausch.

Infos: www.ravensburg.dhbw.de

Industry Talks

Viele Partnerunternehmen der DHBW Ravensburg haben Niederlassungen im Ausland, großes Thema dabei ist das Personalrecruiting vor Ort. Die Ravensburger Industry Talks bringen am Mittwoch, 16. Oktober, deshalb diese Dualen Partner mit Vertretern von Partnerhochschulen der DHBW Ravensburg zusammen. Idee ist die gemeinsame Entwicklung von dualen Elementen. Es soll ein Mehrwert entstehen, sowohl für die Firmen als auch für die Partnerhochschulen.

Mit dabei sind: Rainer Zinow, Senior Vice President Mid-Market, SAP AG, Carolin Wolfsdörfer von der ZF Friedrichshafen AG, Head of Operations Plant 1 in Friedrichshafen, Manuel Rehm ist Sales Director bei der Winterhalter Gastronomie GmbH, Dr. Nicola Intini Site Manager bei der Robert Bosch Power Tools GmbH und Torge Fischer ist bei der Cooperative Education Consult GmbH. Es wird unter anderem auch darum gehen, wie man mit dualen Elementen Mitarbeiter in diesen Niederlassungen entwickeln und gewinnen kann.

Infos: www.ravensburg.dhbw.de

Studieninfotag an der DHBW Ravensburg

Am 20. November an den Campus Ravensburg und Friedrichshafen



In ganz Baden-Württemberg tummeln sich die angehenden Abiturienten am Mittwoch, 20. November, an den Hochschulen des Landes. Auch die DHBW Ravensburg lädt zu diesem Studieninfotag auf ihre Campus in Ravensburg (Fakultät Wirtschaft) und in Friedrichshafen (Fakultät Technik) ein, um über das Studienangebot zu informieren. Unternehmen, die gemeinsam mit der DHBW ausbilden, sind ebenfalls vor Ort.

Campus Ravensburg (Wirtschaft): Start ist um 9 Uhr, bis 13 Uhr stellen sich in den Räumen der DHBW die einzelnen vorwiegend betriebswirtschaftlichen Studiengänge vor. Im Gebäude Marienplatz 2 gibt es ein Rahmenprogramm. Stündlich startet

in der Mensa am Marienplatz ein Vortrag über das duale Studium. In der Aula gibt es eine Firmenmesse mit rund 20 Partnerunternehmen.

Campus Friedrichshafen (Technik): Am Campus Friedrichshafen im Faltenbrunnen werden die Schüler um 10 Uhr begrüßt. Bis 13 Uhr stellen sich die technischen Studiengänge vor. Auch in Friedrichshafen sind Vertreter von Unternehmen vor Ort, die gemeinsam mit der DHBW ausbilden.

Nähere Informationen, das Programm und die teilnehmenden Partnerunternehmen finden Sie unter: www.ravensburg.dhbw.de. Eine Anmeldung zum Studieninfotag ist nicht erforderlich.

Termine: Hier wird gefeiert, getagt, getalkt und ausgezeichnet

Oktober

Ravensburger Industry Talks
International Career Development
16. Oktober, 9 Uhr
Campus Ravensburg, Marktstraße 28

Frauen und Führung: Podiumsdiskussion zu den Frauenwirtschaftstagen
18. Oktober, 18 Uhr
Campus Friedrichshafen

Zentrum für empirische Managementforschung
Führungs- und Mitarbeiterentwick-

lung neu gedacht
22. Oktober, 16 Uhr
Campus Ravensburg, Aula

November

Maybach Seminar
„CO₂-Ziele und stabile Energieversorgung – geht das?“
Referent: Prof. Dr.-Ing. Martin Freitag
12. November, 18 Uhr
Campus Friedrichshafen

Absolventenbälle Wirtschaft
14. bis 16. November, 19 Uhr

Oberschwabenhalle Ravensburg

Studieninfotag
20. November
Campus Ravensburg und Friedrichshafen

Absolventenball Technik
22. November, 19 Uhr
Graf-Zeppelin-Haus Friedrichshafen

Zentrum für Digitale Innovationen
Aufaktveranstaltung
22. November, 10 Uhr
Campus Ravensburg, Aula

Verleihung Dualer Partner Award
28. November
Stuttgart

Dezember

Verleihung Wissenschafts- und Transferpreis
4. Dezember
Campus Ravensburg

Begrüßung der Eltern der Studienanfänger
7. Dezember
Schwörsaal im Waaghaus

Impressum

DHBW Kompass 2/2019
Herausgeber und redaktionell verantwortlich:

Verein der Förderer und Alumni der DHBW Ravensburg (VFA) e.V., Marienplatz 2, 88212 Ravensburg. Kontakt: Petra Cillar; cillar@dhbw-ravensburg.de

Redaktion: Elisabeth Ligendza
ligendza@dhbw-ravensburg.de
Druck: Druckerei Konstanz